FISCAL FUTURE

HEINRICH BÖLL STIFTUNG

Zukunftsfähige Finanzpolitik

Lern- & Workshopmaterialien
für Multiplikator:innen

Impressum

Herausgeberin: Heinrich-Böll-Stiftung e.V., Schumannstraße 8, 10117 Berlin
Fachkontakt: Phillip Kaeding, Referat Wirtschaft und Finanzen, kaeding@boell.de

Erscheinungsort: www.boell.de
Erscheinungsdatum: Februar 2026
Lizenz: Creative Commons (CC-BY-NC-ND)

Die Publikationen der Heinrich-Böll-Stiftung dürfen nicht zu Wahlkampfzwecken verwendet werden.

Rückfragen und Anmerkungen
Für Rückfragen und Anmerkungen an die Heinrich-Böll-Stiftung kannst du dich an Phillip Käding (kaeding@boell.de) und Katharina Dorn (dorn@boell.de) wenden.

Bei Interesse an der Arbeit von FiscalFuture kannst du eine Mail an info@fiscalfuture.de schreiben oder auf der Webseite https://fiscalfuture.de/de vorbeischauen.

Zugriff auf die Materialien
Unter https://www.boell.de/de/bildungsmaterialien-finanzpolitik findest du alle Bildungsmaterialien, die FiscalFuture gemeinsam mit der Heinrich-Böll-Stiftung entwickelt hat. Auf der Seite sind auch die dazugehörigen Präsentationsfolien zu finden.

HEINRICH BÖLL STIFTUNG

FISCAL FUTURE

Intro: Vorstellung der Bildungsmaterialien

Finanzpolitik betrifft uns alle – besonders auch uns junge Menschen. Als zentrales Querschnittsthema berührt sie viele gesellschaftliche Herausforderungen – von Bildung über Klimaschutz bis hin zu sozialer Gerechtigkeit.

Doch oft wirken finanzpolitische Themen komplex, alltagsfern und schwer zugänglich. Vielleicht geht es dir ähnlich und du möchtest als Multiplikator:in anderen jungen Menschen zeigen, dass Finanzpolitik uns alle angeht und es lohnenswert ist, sich damit auseinanderzusetzen? Diese interaktiven Bildungsmaterialien machen Finanzpolitik für politisch interessierte junge Menschen zugänglicher.

Sie sind für die außerschulische politische Bildung geeignet und vermitteln sowohl Grundlagen als auch Vertiefungswissen zu zentralen finanzpolitischen Themen:

- Workshop 1 („Grundlagen der Finanzpolitik“) vermittelt grundlegendes Wissen zu Finanzpolitik und staatlichen Haushalten.
- Workshop 2 („Zukunftsfähige Finanzpolitik”) vertieft das Wissen zu Themen wie öffentliche Investitionen, Schuldenregeln und nachhaltige Staatsfinanzen.
- Workshop 3 („Steuerpolitik & Ungleichheit“) widmet sich Fragen der Steuerpolitik und ihrer Bedeutung für gesellschaftliche Gerechtigkeit.

Insgesamt umfasst das Projekt drei Workshop-Handbücher sowie drei dazugehörige PowerPoint-Präsentationen.

Die Bildungsmaterialien ermöglichen es dir als Multiplikator:in, Workshops im Peer-to-Peer-Format durchzuführen – also Lernräume zu gestalten, in denen Menschen gleichberechtigt voneinander lernen.

Die Bildungsmaterialien helfen dir dabei, Finanzpolitik besser zu verstehen, dein Wissen weiterzugeben und politische Debatten und Prozesse aktiv mitzugestalten – ob in Workshops, Seminaren oder für dein eigenes Engagement.

Viel Spaß beim Lernen und Anwenden wünschen dir

FiscalFuture und die Heinrich-Böll-Stiftung

Dieses Handbuch ist zweigeteilt.
Der erste Teil bietet eine allgemeine und Einführung in die Materialien. Im zweiten Teil findest du den konkreten Ablaufplan für den Workshop.

Inhalt Einführung

Grundlegende Informationen 6
Für wen sind diese Materialien? 6
Inhaltlicher Überblick über die drei Workshops 6
Aufbau der Bildungsmaterialien 8

Konkrete Anwendungshinweise 10
Deine Rolle als Multiplikator:in 10
Vorbereitung 1: Absprachen mit dem/der Veranstalter:in: Welche Infos solltest du vorab erfragen? 11
Vorbereitung 2: Deinen Workshop planen: Welche Module und Methoden wirst du zur Durchführung des Workshops nutzen? 13
Vorbereitung 3: Deinen Workshop üben: Welches Wissen willst du vermitteln? 14
Vorbereitung 4: Kurz vor dem Workshop: Was muss vor dem Workshop noch gemacht werden, damit alles reibungslos funktioniert? 15
Quotierung 17
Unsicherheiten beim Referieren 18

Anwendung der Methoden 19

Die wichtigsten Tipps und Tricks 25

Grundlegende Informationen

Für wen sind die Materialien?

Diese Bildungsmaterialien richten sich an politisch interessierte junge Menschen zwischen **18 und 30 Jahren.** Du kannst sie auf zwei Arten nutzen:
(A) um **selbstständig Workshops durchzuführen** und
(B) um dir als **Multiplikator:in eigenständig Wissen anzueignen.**

(A) Workshops gestalten: Mit den Bildungsmaterialien kannst du außerschulische Workshops planen und umsetzen.

Die Bildungsmaterialien beinhalten verschiedene Schwierigkeitsstufen, sodass du Workshops für Gruppen ohne Vorwissen oder für politische oder universitäre Kontexte anbieten kannst. Du findest die passenden Hinweise direkt in den Workshopmaterialien bei den Modulen und Methodenoptionen.

(B) Als Multiplikator:in aktiv werden: Die Bildungsmaterialien sind so aufgebaut, dass du direkt **als Multiplikator:in loslegen** kannst.

Als Multiplikator:in solltest du die Zeit und Motivation mitbringen, dich sorgfältig in die Materialien einzuarbeiten. Multiplikator:in können grundsätzlich alle werden, die sich engagiert mit den Materialien beschäftigen möchten. Wichtig ist, dass du dich bei der Durchführung eines Workshops an die Grundsätze politischer Bildung hältst, die im Beutelsbacher Konsens formuliert wurden (mehr dazu unter „Konkrete Anwendungshinweise", Seite 11). Du musst nicht Wirtschaftswissenschaften oder einen ähnlichen Studiengang studieren oder studiert haben – es kann aber hilfreich sein.

*Hinweis: FiscalFuture bietet in regelmäßigen Abständen **Schulungen** für **ehrenamtliche Multiplikator:innen** an. Wenn du mehr dazu erfahren möchtest, melde dich gerne direkt bei FiscalFuture. Die **Kontaktdaten** findest du vorne im Impressum.*

*Damit es leichter zu lesen ist, nutzen wir ab jetzt die Abkürzung **„TN"** für **„Teilnehmer:innen".***

Inhaltlicher Überblick über die drei Workshops

Diese Bildungsmaterialien bestehen aus **drei Workshop-Formaten**, die **thematisch** aufeinander **aufbauen**.

1. Grundlagen der Finanzpolitik
2. Zukunftsfähige Finanzpolitik
3. Steuerpolitik & Ungleichheit

Grundlegende Informationen

Nach der Teilnahme an den Workshops können die TN

- komplexe finanzpolitische Debatten einordnen,
- unterschiedliche Standpunkte nachvollziehen und
- selbst in finanzpolitischen Diskussionen Stellung beziehen.

Du kannst jeden Workshop auch einzeln und unabhängig von den anderen durchführen.

Alle Workshops sind modular aufgebaut – du kannst dir die Inhalte also wie in einem Baukastensystem flexibel zusammenstellen und an Zielgruppe, Vorwissen und Dauer anpassen.

Workshop 1: Grundlagen der Finanzpolitik

Hier erwirbst du Grundlagenwissen. Du lernst die wichtigsten Begriffe und die Aufgaben der Finanzpolitik kennen. Außerdem erfährst du, welche Aufgaben ein staatlicher Haushalt hat und wie er funktioniert. Einzelne Module aus diesem Workshop kannst du statt als eigenen Workshop auch als Einstieg in die Workshops 2 oder 3 nutzen.

Workshop 2: Zukunftsfähige Finanzpolitik

Hier befasst du dich zunächst mit den öffentlichen (staatlichen) Investitionsbedarfen in Deutschland. Du untersuchst die Rolle öffentlicher und privater Investitionen sowie verschiedene Finanzierungsoptionen des Staates. Im Mittelpunkt steht der Zielkonflikt zwischen notwendigen Zukunftsinvestitionen und bestehenden Schuldenregeln. Gemeinsam werden Reformmöglichkeiten diskutiert und es wird die Frage nach nachhaltigen Staatsfinanzen aufgegriffen.

Workshop 3: Steuerpolitik & Ungleichheit

Hier tauchst du tiefer in die Finanzpolitik ein und beschäftigst dich mit Steuerpolitik. Du lernst, wie unser Steuersystem funktioniert und welche Steuerarten es gibt. Außerdem werden verschiedene Dimensionen von Ungleichheit beleuchtet und Gerechtigkeitslücken im Steuersystem diskutiert. Zum Abschluss besprechen wir Möglichkeiten, diese Lücken zu schließen, und ordnen sie in aktuelle politische Debatten ein.

Grundlegende Informationen

Aufbau der Bildungsmaterialien

Die Bildungsmaterialien bestehen aus drei Workshop-Handbüchern, die alle gleich aufgebaut sind. Hier erklären wir dir den Aufbau:

Allgemeine Struktur
Zu jedem Workshop gehört ein allgemeiner Einleitungsteil, das inhaltliche Handbuch und passende Präsentationsfolien, die zu Beginn verlinkt sind.
Der einleitende Teil ist in jedem Handbuch identisch und gibt dir eine Hilfestellung, um mit den Materialien Workshops zu halten und Wissen weiterzugeben. Hier findest du die wichtigsten Schritte und Hinweise, um einen Workshop gut durchführen zu können.

Aufbau des Workshops
Für jeden Workshop gibt es einen Ablaufplan sowie weiterführende Informationen.

Jeder Workshop besteht aus den folgenden Elementen:
a) **Modul** – ein thematischer Abschnitt innerhalb eines Workshops
b) **Methodenoptionen** – verschiedene Methoden für die Vermittlung der Inhalte eines Moduls
c) **Sprechpunkte** – diese Informationen solltest du in deinem Workshop mindestens vermitteln. Es gibt zudem Punkte in grauer Schrift, zu optionalen Zusatzinformationen.
d) **Hintergrundinformationen für Multiplikator:innen** – wichtiges Wissen für dich, um als Multiplikator:in die Inhalte souverän zu vermitteln.
e) **Hilfestellung für Rückfragen** – Hintergründe, um bei häufig auftretenden schwierigen Fragen gut reagieren zu können.

Ausführlichere Beschreibungen der Workshop-Elemente

a) Modul:
Jeder Workshop besteht aus verschiedenen **Modulen**. Durch den modularen Aufbau kannst du jeden Workshop nach dem Baukastenprinzip gestalten. Am **Anfang** jedes Moduls findest du eine kurze **Modulbeschreibung** mit dem **Ziel des Moduls** und den **Hauptaussagen.**

Es gibt **optionale Module**, die durch **orange Zwischenüberschriften** gekennzeichnet sind. Diese kannst du je nach zeitlichem Rahmen und Schwerpunkt deines Workshops ergänzen. Welche Module optional sind, siehst du auch im Inhaltsverzeichnis (Seite 29).

Grundlegende Informationen

b) Methodenoptionen
In den meisten Modulen kannst du zwischen zwei Methodenoptionen wählen. Die zweite ist in der Regel länger und interaktiver. Um dir die Auswahl zu erleichtern, findest du vor jeder Methodenbeschreibung **Hinweise** zu den verschiedenen Methoden in einem **orangefarbenen Kasten mit Ausrufezeichen.**

Anschließend folgt die **detaillierte Beschreibung** der Methodenoptionen inklusive **Dauer** und **benötigter Materialien**. Falls du Materialien zur Durchführung vorbereiten musst, findest du zu Beginn der Methodenoption unter dem Punkt **„Vorbereitung"** einen entsprechenden Hinweis. Danach findest du unter dem Punkt **„Durchführung"** eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Umsetzung.

c) Sprechpunkte
Nach den Methoden findest du die **Sprechpunkte für das entsprechende Modul** – gekennzeichnet mit einer **dunkelblauen Sprechblase.** Die wichtigen Begriffe sind fett markiert. Alle inhaltlichen Punkte in blauer Schrift solltest du im Modul ansprechen. Die Textabschnitte in hellgrauer Schrift bieten zusätzliche vertiefende Informationen, die du für Gruppen mit mehr Vorwissen und Interesse nutzen kannst.

d) Hintergrundinformationen für Multiplikator:innen
Für dich als Multiplikator:in gibt es am Ende einzelner Module weiterführende Hintergrundinformationen in einem **türkis hinterlegten Kasten** mit **Glühbirnensymbol.** Diese Informationen unterstützen dich in deiner Ausbildung und bereiten dich auf schwierige Fragen vor.

e) Hilfestellung für Rückfragen
Am Ende eines Workshops findest du **orange umrandete Kästen** mit weiterführenden **Informationen** für mögliche **kritische Rückfragen**. Diese Informationen musst du nicht aktiv im Workshop ansprechen, sie dienen nur als Unterstützung.

Konkrete Anwendungshinweise

Deine Rolle als Multiplikator:in

Hier findest du die zentralen Prinzipien, die du bei der Durchführung eines Workshops beachten solltest:

Politische Bildung nach Beutelsbacher Konsens
Die Bildungsmaterialien basieren auf den **Grundprinzipien politischer Bildung** nach dem **Beutelsbacher Konsens**: Wenn du die Inhalte eigenständig anpasst, achte darauf, dass du den TN die Freiheit lässt, sich ihre Meinung selbst zu bilden, dazu **unterschiedliche und auch gegensätzliche Standpunkte** aufzeigst und die TN ermutigst, sich aktiv einzubringen. Das Material liefert dir dafür die notwendigen Hintergründe und Methoden.

Peer-to-Peer-Ansatz
Die Bildungsmaterialien sind für einen Peer-to-Peer-Ansatz konzipiert. Das heißt, mithilfe dieser Materialien kannst du **Gleichaltrigen auf Augenhöhe** Wissen zum Thema Finanzpolitik vermitteln. Die Idee dahinter ist, dass du die Lebenssituation von Gleichaltrigen besser nachvollziehen kannst als eine ältere Person.

Deine Rolle als Workshopleitung
Als Workshopleitung musst du kein:e Expert:in für Finanzpolitik sein. Du trägst jedoch die **Verantwortung** dafür, dass der Workshop seine **Ziele erreicht** und **reibungslos** verläuft – inhaltlich, strukturell sowie zeitlich.

Du führst die Gruppe gut durch den Workshop, indem du die Methoden anleitest, das Wissen vermittelst, Thesen formulierst, Fragen stellst und Inhalte zusammenfasst. Dabei behältst du die **Gruppendynamik im Blick** und bist dir bewusst, dass dein Verhalten maßgeblich zur Stimmung im Workshop beiträgt.

Achte außerdem darauf, dass die **Rollenverteilung** klar bleibt: Die TN sollen aktiv mitarbeiten, aber nicht die Richtung des Workshops bestimmen, etwa durch Ko-Referate oder Detailfragen ohne Mehrwert für alle. Verliere dich gleichzeitig nicht in Diskussionen – behalte stattdessen stets den **Überblick** und gehe flexibel auf die Bedürfnisse der TN ein. Sei dabei **offen und zugewandt.**

So schaffst du eine Atmosphäre, in der sich TN trauen, Fragen zu stellen, Fehler zu machen und sich aktiv einzubringen. Dein Auftreten ist dabei genauso wichtig wie der Inhalt des Workshops.

Konkrete Anwendungshinweise

Vorbereitung 1: Absprachen mit dem/der Veranstalter:in: Welche Infos solltest du vorab erfragen?

Wenn du einen Workshop durchführen möchtest, geschieht dies in der Regel in Zusammenarbeit mit einer (zivilgesellschaftlichen) Organisation.

*Hinweis: Wir **unterstützen** dich gerne bei der **Vermittlung von Workshops**. Wende dich einfach an **FiscalFuture** oder die **Heinrich-Böll-Stiftung.** Die **Kontaktdaten** findest du im **Impressum**.*

Um dich gut auf einen Workshop vorzubereiten, solltest du dich **vorab mit dem/der Veranstalter:in abstimmen** – per Mail oder noch besser telefonisch.

Hier findest du eine Checkliste mit den wichtigsten Punkten für die Absprache mit dem/der Veranstalter:in:

- Findet der Workshop im Rahmen einer größeren Veranstaltung statt?
- Welches Ziel verfolgt der/die Veranstalter:in mit der Veranstaltung, in dessen Rahmen dein Workshop stattfindet?
- Welche Erwartungen bestehen an den Workshop?
- Hat die Gruppe bereits Erfahrung mit ähnlichen Formaten? Wenn ja, welche?
- Welches Vorwissen und Interesse bringen die TN mit?
- Mit wie vielen TN wird gerechnet?
- Gibt es Besonderheiten in der Gruppe, z. B. in Bezug auf Sprache oder Beeinträchtigungen?
- Welche Gegebenheiten hat der Raum?
  - Ist die notwendige Technik (Beamer, Smartboard, Lautsprecher, WLAN etc.) vorhanden?
  - Welche Anschlüsse werden für die Technik benötigt?
  - Gibt es einen Moderationskoffer, eine Flipchart oder weiteres Material?
  - Wie ist die Bestuhlung – ist ein Stuhlkreis möglich?
  - Stehen separate Räumlichkeiten zur Verfügung, die z. B. für Kleingruppenarbeit genutzt werden können?
  - Können Materialien vorab oder vor Ort gedruckt werden?
- Organisation und Ablauf
  - Ist die Anreise geklärt? Weißt du, in welches Gebäude und in welchen Raum du genau musst?
  - Ab wann kannst du vor Ort sein und dich im Raum vorbereiten?
  - Wer empfängt dich bei der Ankunft?
  - Was machen die TN nach dem Workshop (z. B. Folgeveranstaltung)?
  - Wann musst du spätestens wieder abreisen?

Konkrete Anwendungshinweise

Vorbereitung 2: Deinen Workshop planen: Welche Module und Methoden wirst du einsetzen?

Auf Grundlage der Eckpunkte – also Lernziel, zeitlicher Umfang und Vorwissen der TN – entscheidest du, welche der optionalen Module du in deinem Workshop nutzt und welche Inhalte du besonders hervorhebst. Prüfe, ob die Erwartungen des/der Veranstalter:in mit den Lernzielen des Workshops übereinstimmen. Falls nicht, passe sie entsprechend an.

Leite aus den Lernzielen und Eckpunkten ab, welche Methoden du nutzen möchtest. Eine Empfehlung für Methodenoptionen mit verschiedenen Längen findest du bei jedem Workshop-Handbuch direkt nach dem Inhaltsverzeichnis.

Bei der Gestaltung solltest du beachten, dass jeder Workshop einem Ablauf aus Einstieg/Aktivierung, Information, Auseinandersetzung und Transfer folgt.

Die **Auswahl der Methode** richtet sich nach der zentralen Frage:
Was sollen die TN aus dem Workshop mitnehmen?

Konkret bedeutet das für den Ablauf:

1) Einstieg: Wie werden die TN für das Thema motiviert, wie wird ihr Vorwissen aktiviert und können sie einen persönlichen Bezug herstellen?

2) Information: Welches Wissen sollen die TN am Ende des Workshops erworben haben?

3) Auseinandersetzung: Findet eine aktive Auseinandersetzung der TN mit dem Thema statt?

4) Transfer: Sind die TN am Ende in der Lage, das Gelernte auf politische Problemstellungen und ihre eigene Lebensrealität zu übertragen?

Konkrete Anwendungshinweise

Um diese Fragen zu beantworten, solltest du deine Zielgruppe möglichst genau kennen: Welche Gruppe erwartet dich? Spezifischer: Welches **Vorwissen** ist da? Wie viele TN werden erwartet? In welchem Alter sind sie?

1. Knüpfe an die **Lebensrealitäten** und Interessen der TN an, damit sie auch wirklich von dem Workshop profitieren können.
2. Gestalte deinen Workshop möglichst **abwechslungsreich**, um unterschiedliche Sinne anzusprechen und das Lernen zu fördern. **Wechsle** dazu ausreichend zwischen Inputs und interaktiven **Methoden** ab.
3. Plane ausreichend **Pausen** ein. Sie helfen dir, die Workshop-Dynamik immer mal wieder aufzubrechen und zu verändern und fördern die Konzentration und Aufnahmefähigkeit der TN.
4. **Störungen haben Vorrang:** Verunsicherungen, Widerstände, Unruhe oder auch äußere Irritationen wie Lärm solltest du wahrnehmen, kurz ansprechen und klären. Wenn du sie ignorierst, übernehmen sie irgendwann selbst den Raum.

Vorbereitung 3: Deinen Workshop üben: Welches Wissen möchtest du vermitteln?

Hauptaussagen: Überprüfe die zentralen Botschaften und entwickle einen roten Faden für deinen Workshop. Überlege dir: Was möchtest du auf jeden Fall vermitteln? Wie kannst du die Botschaften so einbauen, dass die wichtigsten Punkte am Ende bei den TN hängen bleiben – z. B. durch Zwischenfazits?

Sprechpunkte: Anschließend gehst du auf dieser Grundlage die entsprechenden Sprechpunkte der einzelnen Module durch. Prüfe, welche Informationen du unterbringen möchtest und gestalte die Sprechpunkte so, dass sie für dich gut nutzbar sind – z. B., indem du Textstellen markierst, ein eigenes Dokument mit den Sprechpunkten erstellst oder einzelne Seiten zu einem PDF zusammenführst. **Es liegt in deinem Ermessen, die Sprechpunkte an die Zielgruppe und das Format anzupassen.**

Aktualitätsbezug: Gehe alle inhaltlichen Punkte durch und prüfe, ob es Themen gibt, die du vor dem Workshop noch einmal auffrischen oder vertiefen solltest. Informiere dich außerdem über aktuelle **politische Debatten und Schlagzeilen** und passe die Inhalte des Workshops ggf. daran an.

Folien: Denke auch daran, die Folien entsprechend anzupassen!

Konkrete Anwendungshinweise

Laut üben: Gehe den Workshop inklusive Folien mindestens einmal in voller Länge durch. Übe dabei auch, die Sprechpunkte laut und in deinen eigenen Worten auszudrücken und die Methoden zu erklären. Je öfter du übst, desto natürlicher wirkst du auch im Workshop und desto sicherer fühlst du dich. Stoppe dabei auch die Zeit, um sicherzugehen, dass du im geplanten Rahmen bleibst. Achte dabei auf eine möglichst einfache Sprache, die verständlich und zugänglich ist (siehe Tipps und Tricks auf Seite 25).

Vorbereitung 4: Vor dem Workshop: Was solltest du vor dem Workshop noch erledigen, damit alles reibungslos läuft?

Kurz vor dem Workshop gibt es meist noch einige praktische Punkte zu klären. Diese Checkliste hilft dir, den Überblick zu behalten:

- Stelle sicher, dass die Folien für deinen Workshop angepasst und aktuell sind.
- Drucke alle notwendigen Materialien aus.
- Wenn du möchtest, drucke auch dein Workshop-Skript aus.
- Erstelle eine Visualisierung für deinen Workshop (z. B. mithilfe des ausgedruckten Workshops oder mit Flipcharts).
- Letzte Vorbereitungen kurz vor deinem Workshop (vor Ort):
  - Überprüfe, ob die Ausstattung des Raums deinen Erwartungen entspricht.
  - Teste die Technik.
  - Erfrage und notiere das WLAN-Passwort, sodass es auch für die TN gut sichtbar ist.
  - Falls dein Workshop digitale Elemente enthält: Überprüfe, ob alle TN auf das WLAN zugreifen können.
  - Welche weiteren Vorbereitungen nötig sind, hängt von den gewählten Methoden ab.

Konkrete Anwendungshinweise

Zu Beginn des Workshops kannst du gemeinsam mit der Gruppe **Workshopregeln für die Zusammenarbeit vereinbaren**, auf die du während der gesamten Veranstaltung verweisen kannst. Diese sogenannten Workshopregeln geben dir die Legitimation, einzugreifen, wenn TN bspw. unterbrochen werden müssen. Du kannst diese Regeln auf einer **Flipchart notieren** und sie gut sichtbar in den Raum hängen. Als Workshopleiter:in achtest du darauf, dass sich alle TN an diese Regeln halten. Dabei sind insbesondere folgende Aspekte wichtig:

a) Atmosphäre

- Respektvoller Umgang miteinander
- Zulassen unterschiedlicher Meinungen
- Zulassen von Fehlern
- Umgang mit Geräten (z. B. Handys)

b) Gesprächsführung

- Wer erhält wann das Wort?
- Wie lange darf eine Person maximal sprechen?
- Dürfen Fragen zwischendurch gestellt werden oder erst am Ende?
- Welche Feedbackregeln gelten bei Kritik?

c) Zeitmanagement

- Einhaltung der Zeitvorgaben
- Berücksichtigung von Pausen

Hinweis: Entscheide selbst, ob du mit Workshopregeln arbeiten möchtest oder nicht. Je nach Zielgruppe kannst du diese Punkte als Regeln oder informell als gemeinsame Vereinbarungen bezeichnen.

Konkrete Anwendungshinweise

Quotierung

Mit diesen Quotierungsregeln kannst du aktiv dazu beitragen, dass die Redebeiträge im Workshop fair und vielfältig bleiben.

Lockere Quotierung
Bei der lockeren Quotierung achtest du darauf, dass in deiner **Gruppe unterschiedliche Perspektiven und Hintergründe zur Sprache kommen** – z. B. verschiedene Geschlechter oder Erfahrungen. Wenn Personen sich zum ersten Mal melden, können sie vor Menschen das Wort erhalten, die sich bereits verhältnismäßig oft geäußert haben. Du arbeitest ohne feste Zahlen, sondern stellst sicher, dass möglichst viele Stimmen zu Wort kommen.

Doppelt quotierte Redeliste
Bei der doppelt quotierten Redeliste sorgst du dafür, dass **FLINTA*-Personen** und **cis*-männliche Personen abwechselnd zu Wort kommen – ohne dabei auf eine Fremdzuschreibung von Geschlecht zurückgreifen zu müssen**. Dafür melden sich FLINTA*-Personen mit **zwei Fingern** und cis*-männliche Personen mit **einem Finger**. Du führst die Redeliste so, dass möglichst immer abwechselnd eine Person aus jeder Gruppe spricht. Innerhalb einer Gruppe gilt: Wer sich früher meldet, wird zuerst berücksichtigt.

Bei beiden Varianten kannst du bei sehr cis*-männlich dominierten Debatten darauf hinweisen, dass **Redebeiträge** von **FLINTA* ausdrücklich erwünscht sind**. Wenn du Fragen stellst, warte ein paar Sekunden länger ab, bis sich mehr Menschen melden und eine Antwort haben (am besten mit dem Hinweis auf die gewünschte FLINTA*-Beteiligung). So schaffst du einen Raum, in dem sich alle wohlfühlen, und gibst Zeit zum Nachdenken, damit nicht immerzu dieselben Menschen sprechen.

cis*: Cis* (bzw. cisgeschlechtlich oder cisgender) bezeichnet Menschen, deren Geschlechtsidentität mit dem Geschlecht übereinstimmt, das ihnen bei der Geburt zugeschrieben wurde, meist anhand körperlicher Merkmale wie Genitalien. Ein cis*-Mann ist eine Person, der bei der Geburt das Geschlecht „männlich“ zugewiesen wurde und die sich als Mann identifiziert.

FLINTA*: FLINTA* steht für Frauen, Lesben, intersexuelle Personen, nicht-binäre Personen, trans Personen und agender Personen. Das Sternchen dient der Offenheit gegenüber weiteren Identitäten, die sich nicht exakt in den Bezeichnungen wiederfinden.

Konkrete Anwendungshinweise

Unsicherheiten beim Referieren

Du fühlst dich unsicher und verlierst den Faden? Wenn dir das beim Durchführen eines Workshops mal passiert, kann das viele gute Gründe haben. Das ist gar nicht schlimm und vor allem eine Frage der Übung. In solchen Momenten kündige einfach eine Pause von etwa fünf Minuten an. In dieser Zeit kannst du deine Materialien nochmal sortieren, etwas nachlesen oder dich mit dem/der Veranstalter:in absprechen, wie du weiter vorgehen sollst. Bleib dabei ruhig und selbstbewusst. Du kannst auch kurz den Raum verlassen, wenn du das brauchst, oder einen Teil wiederholen, wenn das den Wiedereinstieg erleichtert.

Du weißt bei einer Rückfrage keine Antwort? Das ist ebenfalls normal und kann immer mal vorkommen. Mach deine Rolle deutlich: Niemand erwartet, dass du auf alles eine Antwort hast. Oft nimmst du dich selbst kritischer wahr als andere. Wenn schwierige Fragen gestellt werden, ist das in der Regel auch ein Zeichen dafür, dass die TN dir diese Expertise zutrauen. Sage offen, dass du die Frage nicht beantworten kannst, und frage auch die Gruppe, ob jemand anderes die Antwort weiß. Wenn du eine Frage nicht vollständig beantworten kannst, biete an, der Gruppe später eine ausführliche Antwort nachzuliefern. In jedem Fall solltest du dir die Frage notieren, damit du dich nach dem Workshop weiterbilden und entwickeln kannst.

Bei sehr **spezifischen Nachfragen**, die du zwar beantworten kannst, die **aber den Ablauf des Workshops** stören, den fachlichen Anspruch deutlich überschreiten oder zu viel Zeit beanspruchen würden, kannst du gerne auf Rückfragen nach dem Workshop verweisen. So vermeidest du, dass TN bei zu technischen Details abschalten.

Und zu guter Letzt: Hab Spaß dabei und nimm kleine Pannen mit Gelassenheit!

Anwendung der Methoden

Methoden sind strukturierte Vorgehensweisen, mit denen du Lernprozesse gezielt gestalten und unterstützen kannst. Sie bringen **Abwechslung in den Workshop**, fördern die **aktive Beteiligung** der TN und machen Inhalte leichter verständlich. Je nach Ziel, Gruppengröße und Thema wählst du unterschiedliche Methoden, die **zu den Phasen deines Workshops passen**: Einstieg/Aktivierung, Wissensvermittlung, Auseinandersetzung und Transfer.

Durch den gezielten Einsatz von Methoden steigerst du nicht nur die Motivation, sondern auch die Nachhaltigkeit des Lernerfolgs.
Im Folgenden beschreiben wir die in diesen Bildungsmaterialien eingesetzten Methoden – inklusive Anleitungen zur Durchführung und praktischer Tipps für die Umsetzung.

Bei der Beschaffung physischer Materialien gibt es verschiedene Möglichkeiten: Je nach Bedarf lassen sich Materialien kaufen, selbst anfertigen oder kreativ durch vorhandene Dinge, wie z. B. durch Postkarten statt Bildkartensets für Assoziationmethoden, ersetzen.

Methoden-bezeichnung	**Durchführung**	**Weitere Hinweise**
	Die Standard-Methoden	
Input	Anhand der gegebenen Sprechpunkte hältst du einen Vortrag.	Achte auf eine lebhafte, natürliche Betonung und dein Sprechtempo. Behalte die Körpersprache der Gruppe im Auge, um sicherzustellen, dass der Großteil folgen kann. Schaffe bei Bedarf explizit Raum für Rückfragen.
Debatte im Plenum	Alle TN sitzen im Raum. Es wird gemeinsam Wissen zusammengetragen oder eine bestimmte Fragestellung diskutiert. Du ergänzt die Wortbeiträge der TN ggf. mit Sprechpunkten oder eigenen Gedanken.	Achte auf die Quotierung und darauf, wer wie oft gesprochen hat. Gehe beim Ergänzen auf die Wortbeiträge der TN ein, um nicht besserwisserisch zu wirken.

Anwendung der Methoden		
Methoden-bezeichnung	**Durchführung**	**Weitere Hinweise**
Moderations-karten clustern	In unterschiedlichen Methoden (z. B. Assoziation oder Kleingruppenarbeit) werden Impulse auf Moderationskarten geschrieben. Wenn diese im Plenum gesammelt werden, können diese entweder durch dich oder die TN selbst in Kategorien geclustert werden.	Je nach Zeit solltest du die am häufigsten genannten Kategorien kurz benennen und die wichtigsten Schlagworte zusammenfassen. Am meisten lernen die TN, wenn sie zunächst selbst clustern und du anschließend anpasst und dabei erläuterst.
Stille Reflexionsphase	Die TN reflektieren eine Fragestellung individuell und können ihre Gedanken schriftlich festhalten.	Im Anschluss empfiehlt sich der Einsatz einer passenden Methode, um die Ergebnisse weiterzuentwickeln oder zu teilen.
Methoden für die Bildung von Kleingruppen		
Zufallsprinzip	Alle TN ziehen eine farbige Karte oder eine Zahl – wer die gleiche Farbe/Zahl hat, bildet eine Gruppe. So entstehen bunte, gemischte Gruppen ohne große Planung.	
Thematische Interessen	Im Workshop können sich Kleingruppen eigenständig anhand gemeinsamer Interessen oder Fragestellungen bilden. Du nennst die unterschiedlichen thematischen Gruppen und die TN melden sich bei dem favorisierten Thema per Hand.	

Anwendung der Methoden		
Methoden-bezeichnung	**Durchführung**	**Weitere Hinweise**
Geburtstags-reihe	Alle TN stellen sich nach ihrem Geburtstag (Tag und Monat) in eine Reihe – dann wird die Reihe in gleich große Gruppen aufgeteilt. Dies bringt Bewegung in die Gruppe und sorgt für eine zufällige Durchmischung.	
Sitzordnung nutzen	Immer zwei bis drei TN, die nebeneinander sitzen, bilden eine gemeinsame Gruppe.	
Durchzählen	Die TN zählen nacheinander durch (je nach Gruppengröße z. B. von eins bis vier). Personen mit derselben Zahl bilden anschließend eine gemeinsame Arbeitsgruppe.	
Methoden für thematische Einstiege		
Assoziation wörtlich	Die TN sammeln alleine oder mit anderen zusammen erste Assoziationen zu einer bestimmten Fragestellung oder einem bestimmten Wort.	Die Abfrage von Assoziationen der TN dient in erster Linie dazu, ein Gefühl für das Vorwissen der TN zu bekommen, dieses zu aktivieren und darauf aufbauend den weiteren Verlauf zu gestalten. Die TN sollten nicht das Gefühl haben, dass die Übung dazu dient, ihr Wissen „abzufragen“. Um diesen Einstieg noch niedrigschwelliger zu gestalten, kannst du selbst ein Beispiel anhand eines anderen Begriffs geben, z. B. „Fahrrad“. Mögliche Assoziationen dazu könnten bspw. „Klingel, klingel“, „Gravelbike“ oder „Verkehrswende“ sein.

Anwendung der Methoden		
Methoden-bezeichnung	**Durchführung**	**Weitere Hinweise**
Methoden für thematische Einstiege		
Assoziation anhand von gegebenen Medien	Die TN sehen von dir ausgesuchte Medien, etwa Bilder oder Zeitungsartikel, und nennen ihre ersten Assoziationen.	Je nach Gruppengröße und Zweck können diese Assoziationen zuerst allein, in einer Murmelrunde oder im Plenum gesammelt werden.
Wortwolke oder interaktive Mindmap	Mithilfe von technischen Geräten und digitalen Tools tragen die TN ihre Assoziationen zu einer bestimmten Fragestellung zusammen.	Eine mögliche Plattform für digitale Tools sind bspw. Slido oder Miro. Denke daran, das Tool bereits vor dem Workshop einzurichten.
Quiz	Die TN bilden kleine Teams, in denen sie gegeneinander antreten. Alternativ können die Antworten auch einfach im Plenum gesammelt werden. Es gibt verschiedene Quizfragen (wahr/falsch; Schätzfragen; A-B-C), die nacheinander gestellt werden.	An den entsprechenden Stellen findest du bereits Vorschläge für Quizfragen. Die Quizfragen sollen nicht nur beantwortet werden, sondern du ordnest die Antworten bei Bedarf anschließend noch mit zusätzlichen Informationen ein.
Aufstellungsspiel	Du bittest alle TN aufzustehen. Anschließend stellst du verschiedene Fragen, zu denen die TN eine passende Position im Raum einnehmen können. Danach gibst du den TN bei Bedarf die Möglichkeit, selbst weitere Fragen einzubringen. Nach jeder gestellten Frage sprichst du einzelne TN an und lässt sie erläutern, warum sie sich für ihre jeweilige Position entschieden haben.	Die genauen Fragen kannst du je nach Themenschwerpunkt, Kontext oder aktueller politischer Lage auswählen. Du kannst auch verschiedene Begriffe oder Bilder im Raum platzieren und die Teilnehmenden auffordern, sich den jeweiligen Positionen zuzuordnen.

Anwendung der Methoden		
Methoden-bezeichnung	**Durchführung**	**Weitere Hinweise**
Methoden zum vertieften Selbstlernen		
Murmelrunde	Die TN reden mit ihren Sitznachbar:innen in kleinen Gruppen von zwei bis drei Personen zu bestimmten Fragestellungen.	Je nach Ziel sollten die TN ihre Ergebnisse auf Moderationskarten festhalten.
Zuordnungen / Memory	Die TN erhalten verschiedene Begriffe und Definitionen/Bilder, die sie zuordnen sollen. Dies kann ggf. auch dynamisch umgesetzt werden, indem sich die TN selbst bewegen und aufstellen.	Achte gerade bei der Auswahl von Bildern darauf, dass sie nicht zu einfach sind, sodass die TN nicht unterfordert sind.
In Kleingruppen anhand von Materialien Wissen erarbeiten	In Kleingruppen sollen die TN selbstständig Wissen erarbeiten. Du kannst den TN dafür Quellen oder Materialien mitgeben – bspw. verschiedene Textausschnitte oder andere Medien. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit können auf verschiedene Arten von den TN in der großen Gruppe geteilt werden, z. B. durch das Erstellen von Flipcharts oder mündliches Vortragen.	Achte auf klare Aufgabenstellungen und Diskussionsfragen sowie realistische Zeitspannen für die Gruppenarbeit. Mit fortgeschrittenen Gruppen kann die Übung auch ohne Materialien erfolgen – die Kleingruppen recherchieren dann selbstständig zu einer vorgegebenen Fragestellung.

Anwendung der Methoden		
Methoden-bezeichnung	**Durchführung**	**Weitere Hinweise**
Gallery Walk	Die in Gruppenarbeiten erstellten Flipcharts werden nebeneinander im Gang oder im Raum ausgelegt. Alle haben ein paar Minuten Zeit, um die Plakate nach und nach abzugehen und sie ggf. zu ergänzen. Im Anschluss können im Plenum offene Fragen geklärt und Dissense besprochen werden.	Achte darauf, dass sich alle TN an der Übung beteiligen und diese Methode nicht als Pause nutzen. Während des Gallery Walks kann es wuselig im Raum sein, was den Überblick erschwert.
Methoden für Diskussionen		
In Kleingruppen anhand von Materialien diskutieren	Die TN erhalten von dir Materialien und Diskussionsfragen, z. B. Zitate, Textausschnitte oder Thesen.	Bedenke, dass je nach Umfang der Materialien mehr Zeit benötigt wird, um diese vor der Diskussion zu sichten.
Walk und Talk	Die TN sind zu zweit und erhalten Gesprächsfragen, zu denen sie sich austauschen sollen. Während sie reden, können sie sich durch das Gebäude oder Gelände bewegen.	Diese Methode kann als Alternative zur Murmelrunde genutzt werden, sofern ausreichend Zeit vorhanden ist, und eignet sich gut, um Nachmittagstiefs zu vertreiben. Bedenke, dass die TN während des Spaziergangs keine Moderationskarten oder Flipcharts vorbereiten können. Achte darauf, dass sich die TN wirklich zu dem Thema unterhalten und die Methode nicht als Pause nutzen.
Stilles World Café	Im Raum gibt es Flipcharts mit verschiedenen Fragestellungen. Die TN erhalten Zeit, ihre Gedanken auf der Flipchart zu notieren, ohne dabei miteinander zu reden.	Motiviere die TN, auf die Kommentare der anderen TN einzugehen und über die Aussagen auf der Flipchart zu diskutieren.

Anwendung der Methoden		
Methoden-bezeichnung	**Durchführung**	**Weitere Hinweise**
Pro-Contra-Debatte	Du teilst die TN in zwei Gruppen auf. Eine Gruppe vertritt die Pro-Position, die andere Gruppe die Contra-Position. Beide Gruppen erhalten Zeit, Argumente für ihre jeweilige Position zu erarbeiten. Anschließend werden beide Positionen im Plenum vorgestellt.	
Weitere interaktive Methoden		
Gruppenspiel: „Vervollständige den Satz”	Die TN setzen sich in kleinen Gruppen zusammen und treten gegeneinander an. Die Gruppen sollen gemeinsam nacheinander verschiedene Sätze vervollständigen, deren Anfang jeweils auf einer Präsentationsfolie oder einer Flipchart gezeigt wird.	
Menschen-Puzzle	Jede:r TN erhält eine Karte mit einem Begriff, einer Definition oder einer Kategorie. Die TN bewegen sich im Raum, tauschen sich aus und ordnen sich passend zueinander. Ziel ist ein stimmiges Gesamtbild. Die Ergebnisse werden im Plenum besprochen und bei Bedarf mithilfe einer Übersicht (z. B. einer Tabelle oder Folie) ergänzt oder korrigiert.	

Die wichtigsten Tipps und Tricks

*Hier findest du einen Überblick über die **wichtigsten Hinweise und Tipps** für deinen Workshop. Lies dir die nachfolgenden Hinweise gründlich während deiner Vorbereitung durch. Du kannst dir diesen **Überblick ausdrucken** und **während des Referierens sichtbar ablegen**.*

Zugänglichkeit und Verständlichkeit
Es ist besonders wichtig, dass du das Thema Finanzpolitik interessant und zugänglich machst. Verwende eine einfache Sprache, die für alle verständlich ist.

Vermeide zu technischen Details und Erklärungen!
Mit zu vielen technischen Details kann man TN verlieren. Bei sehr spezifischen Nachfragen kannst du auch auf Rückfragen nach dem Workshop verweisen.

Roter Faden, Struktur und Kernaspekte
Hab einen roten Faden und komme immer wieder darauf zurück. Erkläre die Struktur und zeige auf, wo ihr euch gerade befindet. Wiederholungen sind hilfreich! Beziehe dich immer wieder auf deine Kernpunkte, damit diese klar werden.

Interaktivität
Lass Rückfragen zu und geh auf die TN ein. Interaktivität fördert die Aufmerksamkeit der TN und hält den Workshop interessant.

Selbstbewusstes Auftreten
Wenn du etwas nicht genau weißt, lass dich nicht verunsichern. Bleibe selbstbewusst und verweise auf die Möglichkeit, nach dem Workshop nochmals Informationen auszutauschen.

Zielgruppe
Gehe auf die Gruppe ein: Wenn du z. B. bei der BUNDjugend einen Vortrag hältst, versuche, mit Beispielen auf ihre Themen, wie den Naturschutz, einzugehen. Bei einem Vortrag bei einer Schüler:innenvertretung nutze Beispiele, die das Schulsystem betreffen**.** Stelle dich auf die verschiedenen Wissensstände ein und passe deine Sprechpunkte entsprechend an.

Persönlicher Bezug
Bringe deinen persönlichen Bezug zum Thema ein! Warum interessiert dich Finanzpolitik? Warum engagierst du dich ehrenamtlich?

Begeisterung für Finanzpolitik entfachen
Viele Menschen müssen erst noch für Finanzpolitik begeistert werden. Erkläre, warum Finanzpolitik so wichtig ist, und mache deutlich, dass man sich auch ohne ökonomisches Studium zu finanzpolitischen Themen äußern und positionieren darf.

Workshop 2

Zukunftsfähige Finanzpolitik

Übersicht Workshop 2: Zukunftsfähige Finanzpolitik

Zeitlicher Umfang

Der Workshop kann nach Bedarf zwischen 90 und 240 Minuten dauern.

Zeitliche Zuschnitte: Der kürzeste und der längste Workshop

90 Minuten (1,5 Stunden)

- Die kürzeste Version des Workshops dauert 90 Minuten.
- Hierfür wählst du die Module 1 bis 8 sowie das Modul 10.
- Bitte wähle bei allen Modulen Methodenoption 1, mit Ausnahme von Modul 2. Dort ist Methodenoption 2 zu wählen.
- Das optionale Modul 9 lässt du weg.

240 Minuten (4 Stunden)

- In der längsten Variante lässt sich der Workshop für einen halben Tag nutzen und kann insgesamt bis zu 240 Minuten dauern, also vier Stunden.
- Du kannst frei zwischen den Methodenoptionen wählen. Achte dabei auf eine gute Mischung, insbesondere zwischen den Methodenoptionen 1 und 2.
- Plane genügend Pausen ein. Wir empfehlen mindestens zwei Pausen: eine kürzere nach Modul 6 (bzw. nach circa einer Stunde) und eine längere nach Modul 9 (bzw. nach circa drei Stunden).

Die **Module 7, 8 und 9** lassen sich **einzeln einsetzen oder flexibel kombinieren.** Besonders tiefgehend – aber auch länger – wird der Workshop, wenn du alle drei Module einzeln nutzt. Die verschiedenen Möglichkeiten und die jeweilige Dauer findest du an der entsprechenden Stelle in diesem Workshop-Handbuch.

Hinweis: Wenn Workshop 1 bereits durchgeführt wurde, können die Module 1 bis 3 übersprungen werden, da diese inhaltlich identisch sind. Passe den Ablauf entsprechend an.

Lernziele

Nach der Teilnahme am Workshop 2 können die TN

- die Ursachen und Lösungsansätze für den Investitionsstau in Deutschland beschreiben und beurteilen,
- die Rolle des Staates bei der Finanzierung von Investitionsbedarfen erläutern,
- verstehen, dass es eine politische Entscheidung ist, wie viel und wofür der Staat Geld ausgibt,
- den Zielkonflikt zwischen Investitionen und Schuldenregeln erklären und
- Argumente zur Generationengerechtigkeit im Kontext der Finanzpolitik kritisch beurteilen.

Übersicht Workshop 2: Zukunftsfähige Finanzpolitik

Hauptaussagen

- Die öffentlichen (staatlichen) Investitionsbedarfe in Deutschland sind enorm hoch – darüber besteht ein breiter wissenschaftlicher Konsens. Von den Folgen des Investitionsstaus sind zukünftige Generationen besonders stark betroffen.
- Um ökonomisch sinnvoll und im Sinne der Generationengerechtigkeit zu handeln, müssen die privaten und öffentlichen (staatlichen) Investitionsbedarfe gedeckt werden.
- Die gegenwärtige Finanzpolitik – und die Schuldenregeln als Beispiel ihrer Logik – berücksichtigt die Zukunft noch nicht ausreichend.
- Eine generationengerechte Finanzpolitik investiert in eine gute Zukunft. Auch kreditfinanzierte Investitionen in die Zukunft sind ökonomisch sinnvoll und generationengerecht.

Zielgruppe

- Politisch interessierte oder engagierte junge Erwachsene (circa 18 bis 30 Jahre)
- Der nachfolgende Workshop ist ein außerschulisches Bildungsangebot und gehört zum Bereich des non-formalen Lernens.

Gruppengröße

10 bis 25 Teilnehmer:innen

Raum

Der Workshop eignet sich für eine Durchführung in Präsenz in einem technisch gut ausgestatteten Raum. Mit leichten Anpassungen kann er aber auch in anderen Räumen, z. B. online, hybrid oder auch im Park, durchgeführt werden.

Benötigte Materialien

- Grundlegend: Präsentation, Beamer, Moderationskarten, Eddings, Kreppband, Pinnadeln
- Je nach Methodenoption werden zusätzlich Ausdrucke benötigt. Die Details dazu stehen jeweils bei der entsprechenden Methodenoption.

Gliederung für Workshop 2 nach Modulen

1. Begrüßung 30
2. Kennenlernen der Gruppe 31
3. Ablaufplan 38

4. Investitionsbedarfe in Deutschland 39
5. Die Rolle des Staates – staatliche Aufgaben finanzieren 51
6. Staatliche Finanzierungsoptionen und Spielräume 58
7. Schuldenregeln in Deutschland 68
8. Die Schwächen der aktuellen Schuldenregeln 80
9. (optional) Reformvorschläge für die Schuldenbremse 91

Alternativ 7 + 8 + 9 unter dem Titel „Die Schuldenregeln, ihre Schwächen und Reformoptionen“ zusammenlegen 105

10. Abschluss: Zukunftsfähige Finanzpolitik 109

Leseempfehlungen 110
Hilfestellung für Rückfragen 111
Quellenangaben 117
Handout zu Modul 4 – Methode 2 120

Zugriff auf die Materialien
Unter https://www.boell.de/de/bildungsmaterialien-finanzpolitik findest du alle Bildungsmaterialien, die FiscalFuture gemeinsam mit der Heinrich-Böll-Stiftung entwickelt hat. Auf der Seite sind auch die dazugehörigen Präsentationsfolien zu finden.

1. Begrüßung

Teilnehmer:innen begrüßen

Du begrüßt die TN zum Workshop und bettest den ihn bei Bedarf in den Veranstaltungskontext ein, z. B. wenn der Workshop Teil einer Veranstaltungsreihe oder ganztägigen Konferenz ist. Anschließend stellst dich selbst kurz bei den TN vor, bevor der Workshop richtig losgeht.

Wenn du mit Workshopregeln (siehe Seite 15) arbeiten möchtest, stelle sie jetzt vor und hänge die passende Flipchart gut sichtbar auf.

Nutze die Begrüßung auch, um sicherzustellen, dass alle TN gut am Workshop teilnehmen können. Prüfe z. B., ob ggf. noch Fenster oder Türen geschlossen werden müssen, ob dich alle TN gut sehen und hören können und ob alle TN Zugang zum Internet, z. B. über WLAN, haben.

Sprechpunkte zur persönlichen Vorstellung

Stelle dich selbst kurz vor und nenne dabei:

- deinen Vornamen (optional: Nachname) + je nach Belieben dein(e) Pronomen
- optional: aktuelle Tätigkeiten/Interessen, Lohnarbeit/Studium etc.
- wie und warum du als Multiplikator:in tätig bist (persönlichen Bezug herstellen)
- optional: Wohnort, Alter oder weitere Eigenschaften, die du teilen möchtest

Für die TN ist es nicht nur wichtig zu wissen, wer du bist und wie sie dich ansprechen können, sondern auch, warum gerade du den Workshop hältst und welche Rolle du dabei einnimmst.

Betone, dass Fragen jederzeit willkommen sind und dass möglichst auf eine 50/50 Quotierung des FLINTA*-Anteils geachtet wird, so dass sich explizit FLINTA* ermutigt fühlen, aktiv teilzunehmen.

2. Kennenlernen der Gruppe

Vorstellung der Teilnehmer:innen

Lass nun auch die TN sich vorstellen. So bekommst du ein besseres Gefühl für die Gruppe und ein Verständnis davon, ***welches Vorwissen und welche Interessen*** *die TN mitbringen. Das hilft dir, im weiteren Verlauf des Workshops besser auf die Fragen und Interessen der TN eingehen zu können. Durch die Vorstellung mit einem thematischen Einstieg wird dieses Modul gleichzeitig zu einer* ***Einleitung in das Thema Finanzpolitik.***

Nutze dieses Modul, um:

1. *das Vorwissen der TN zu aktivieren,*
2. *ein Gefühl für das Vorwissen und die Interessen der TN zu bekommen und*
3. *das Thema Finanzpolitik als Politikfeld abzustecken.*

Hauptaussage: Finanzpolitik ist zentral für junge Menschen. Sie ist ein zentrales Querschnittsthema für relevante Zukunftsfragen.

!

Für die Vorstellungsrunde hast du die Wahl zwischen zwei Methoden:

Bei **Option 1 werden** im Rahmen der persönlichen Vorstellung auch die **Assoziationen der TN** zum Thema Finanzpolitik abgefragt. Die Antworten liefern dir einen direkten Anknüpfungspunkt, um herauszufinden, mit welchem Vorwissen die TN in den Workshop kommen und was sie interessiert und beschäftigt.

Option 2 bietet einen **spielerischen Einstieg** und eignet sich besonders gut für größere Gruppen, denen der Einstieg in den Workshop leichter fällt, wenn sie zunächst etwas Aktives machen. Auch hier sind die Fragen so gestaltet, dass du ein gutes Gefühl für das Vorwissen und die Interessen der TN bekommst.

2. Kennenlernen der Gruppe

Methode – Option 1 Stille Reflexionsphase + Plenum (20 Minuten)
Materialien: *Präsentation, Moderationskarten, Flipchart, Kreppband, Eddings*

Mögliche Fragen:

- Zur Person: Name, Pronomen (ggf. Wohnort, Alter oder weitere Merkmale)
- Assoziation: Hier könnte bereits eine inhaltliche Frage zur Einführung ins Thema mit abgefragt werden: „Was verbindest/assoziierst du mit ‚Finanzpolitik'?"

Hinweis: Die Abfrage von Assoziationen der TN soll dir in erster Linie ein Gefühl für ihr Vorwissen geben und, darauf aufbauend, den Einstieg ins Thema Steuerpolitik gestalten. Die TN sollen nicht das Gefühl bekommen, dass diese Übung dazu dient, ihr Wissen „abzufragen" oder sie in ihrem Wissen „zu testen". Sie sollen sich vielmehr wohl dabei fühlen, ihre spontanen Gedanken und Assoziationen in einem Wort aufzuschreiben. Um diesen Einstieg niedrigschwelliger zu gestalten, kannst du selbst ein Beispiel anhand eines anderen Begriffs machen, z. B. „Fahrrad". Mögliche Assoziationen dazu könnten „Klingel, klingeln", „Gravelbike" oder „Verkehrswende" sein.

Die TN haben drei Minuten Zeit, ihre Assoziation zu „Finanzpolitik" in möglichst einem Wort auf **eine Moderationskarte** zu schreiben.

Die TN stellen sich der Reihe nach vor und präsentieren ihre Assoziation. Achte dabei darauf, dass dass sie sich kurz fassen.

Die TN kleben die Moderationskarten auf eine Flipchart oder legen sie auf den Boden und sortieren sie dabei eigenständig nach Kategorien bzw. nach einem Sinnzusammenhang.

Alternativ, z.B. wenn die Gruppe eher groß und laut ist, kannst du die Moderationskarten auch einfach entgegennehmen und selbst oder auf Zuruf in Kategorien sortieren. Die TN sollen währenddessen aktiv mitdenken und/oder Vorschläge für die Kategorien machen.

Nicht alle Karten müssen zugeordnet werden, bei doppelter Zuordnung kann eine Karte auch zwischen zwei Kategorien angeordnet werden.

Wenn alle sich und ihre Assoziationen vorgestellt haben, ergibt sich aus den Moderationskarten der TN eine Art **Mindmap**.

2. Kennenlernen der Gruppe

Während der Vorstellungsrunde reflektieren die TN parallel über die Assoziationen, Kategorien und Verbindungen.

Am Ende reflektiert ihr gemeinsam das Ergebnis. Dazu fragst du in die Runde:

- Welche Begriffe sind besonders wichtig, zutreffend oder überraschend?
- Welche Kategorien habt ihr gebildet und warum?
- Welche offenen Fragen ergeben sich für euch daraus?
- Worüber würdet ihr heute gerne mehr lernen?

Anschließend kannst du die Begriffe und die entstandenen Diskussionen einordnen und offensichtlich Falsches korrigieren. Dabei steckst du das Thema Finanzpolitik ab und beschreibst es. Die unten aufgeführten Sprechpunkte können dir dabei helfen.

Methode – Option 2 Aufstellungsspiel (15 Minuten)
Keine Materialien benötigt

Du bittest alle TN aufzustehen. Du stellst unterschiedliche Fragen und nutzt den Raum für verschiedene Antwortmöglichkeiten (z. B. kannst du vier Ecken für vier Antwortmöglichkeiten nutzen, eine Aufstellung in einer Reihe für ein Spektrum oder zwei Seiten des Raums für zwei Antwortmöglichkeiten wie „Ja“ oder „Nein“).

Nach jeder Frage stellen sich die TN entsprechend ihrer Antworten im Raum auf. Sobald sich alle final aufgestellt haben, fragst du einzelne TN aus der Gruppe, weshalb sie sich so entschieden bzw. positioniert haben, z. B. jeweils eine:n TN aus unterschiedlichen Ecken des Raumes oder auch unentschlossene TN.

Nutze die Antworten als Anknüpfungspunkt, um ähnlich wie bei Option 1 den Bereich „Finanzpolitik” abzustecken und thematisch einzuleiten. Die unten aufgeführten Sprechpunkte können dir dabei helfen.

Die genauen Fragen kannst du eigenständig je nach Themenschwerpunkt, Kontext oder aktueller politischer Lage anpassen/auswählen. Am Schluss können sich die TN auch selbst Fragen überlegen, die sie der Gruppe stellen und nach denen sich alle TN entsprechend ihrer Antworten aufstellen.

2. Kennenlernen der Gruppe

Mögliche Themen:

- Die TN stellen sich alphabetisch anhand ihrer Vornamen auf (ggf. ohne zu reden).
- Die TN stellen sich wie eine Landkarte nach Regionen auf, aus denen sie kommen, angereist sind oder in denen sie einmal leben möchten.
- „Deine früheste Erinnerung an das Thema Geld“ → Die TN stellen sich in einem Zeitstrahl auf – von „ganz früh“ bis „noch nicht so lange her“.
- …

- Du kannst hier bereits eine kontroverse These in den Raum stellen:
  - „Der Staat sollte sich stärker verschulden, um Investitionen in Klimaschutz, Infrastruktur und Bildung zu finanzieren.” → Die TN stellen sich entlang eines Spektrums von „Stimme gar nicht zu” bis „Stimme voll zu” auf.
  - „Um in Zukunft klimaneutral zu wirtschaften und zu leben, muss heute massiv investiert werden.” → Die TN stellen sich für „Ja” und „Nein” an entgegengesetzten Seiten im Raum auf.
  - „Am meisten Finanzbedarf gibt es auf europäischer/Bundes-/kommunaler Ebene.” → Du markierst im Raum je eine Stelle für die drei Ebenen und die TN ordnen sich der Position zu, von der sie glauben, sie habe am meisten Finanzbedarf.

2. Kennenlernen der Gruppe

Sprechpunkte zur Erklärung und Einleitung von Finanzpolitik

Abgrenzung von Finanzpolitik

Innerhalb der staatlichen Finanzen unterscheidet man zwischen drei Bereichen:

- Die **Geldpolitik** wird von Zentralbanken wie der Europäischen Zentralbank (EZB) gesteuert und zielt vor allem darauf ab, über die Steuerung der Zinsen die Preisstabilität zu sichern und so die Währung zu sichern und die Inflation zu kontrollieren. Außerdem überwachen Zentralbanken das Finanzsystem, also z. B. große Banken.
- Die **Finanzpolitik** (auch Fiskalpolitik genannt) umfasst die gesamte finanzielle Steuerung des Staates, einschließlich Steuerpolitik, Schuldenregeln und die Regulierung des Finanzmarkts mit dem Ziel, wirtschaftliche Stabilität und Wachstum zu fördern. Teilweise gibt es auch auf überstaatlicher Ebene gemeinsame Vorgaben und Regulierungen, z. B. in der EU.
- Die **Haushaltspolitik** ist ein Teil der Finanzpolitik und konzentriert sich auf die konkrete Planung und Verwaltung der staatlichen **Einnahmen** und **Ausgaben**, also den Staatshaushalt. Die Haushaltspolitik ist traditionell ein zentrales Hoheitsrecht des Parlaments. Auch auf europäischer Ebene gibt es gemeinsame Vorgaben (z. B. zur erlaubten Verschuldung von Staaten).

Finanzpolitik als Querschnittsthema

- Finanzpolitik entscheidet **in allen anderen Politikbereichen** über Priorisierung und Veränderung – sei es bei Klimaschutz, Bildung, Digitalisierung, Infrastrukturen oder Sicherheit.
- Finanzpolitische Prioritätensetzung beeinflusst Fragen von Armut, Ungleichheit und Steuergerechtigkeit. Auch die Verteilung von Fördergeldern und sozialen Mitteln geht auf finanzpolitische Entscheidungen. Genauso sind die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und der Stand von Forschung und Entwicklung eine Frage der Finanzen.

→ Um in all diesen Politikfeldern voranzukommen, brauchen wir Finanzpolitik.

2. Kennenlernen der Gruppe

Finanzpolitik ist zentral für junge Menschen

- Finanzpolitische Entscheidungen **betreffen** alle Menschen und alle Generationen.
- Gleichzeitig ist klar: Finanzpolitische Entscheidungen wirken sich vor allem auch **langfristig** aus. Deshalb betreffen sie **junge Generationen** besonders stark – sei es, weil Zinsen auf heute aufgenommene Schulden gezahlt werden müssen oder weil zentrale Investitionen ausbleiben und junge Generationen die Folgekosten tragen müssen. Die Frage nach einer „generationengerechten Finanzpolitik" ist alles andere als trivial.
- Um in Zukunft klimaneutral zu wirtschaften und zu leben, **muss heute massiv investiert werden**. Gute Bildung kostet – schlechte Bildung kostet aber noch viel mehr. Dasselbe gilt für den Klimaschutz: **Wenn heute in die Transformation investiert wird, reduziert das noch größere Folgekosten in der Zukunft.**
  Unser Steuersystem ist dazu gedacht, Ungleichheit zu reduzieren. Ein funktionierender Sozialstaat muss finanziert werden. Das Rentensystem muss zu den demografischen Entwicklungen passen. Investitionen in die Infrastruktur erhalten unsere Daseinsvorsorge.

→ Finanzpolitik ist also für die Interessen junger Menschen von zentraler Bedeutung.

Deshalb ist es für eine gerechte Zukunft so wichtig, dass wir uns gerade auch als **junge Menschen mit Finanzpolitik** beschäftigen:

- „Über Geld spricht man nicht" gilt häufig auch für die Finanzpolitik.
- Finanzpolitik wirkt oft abstrakt und alltagsfern. Dabei betreffen uns finanzpolitische Entscheidungen alle sehr d**irekt und wirken sich auch langfristig** aus.
- Die Gestaltung unserer Finanzpolitik ist, ist **zukunftsentscheidend.** Tatsächlich begründen fast alle Parteien ihre zum Teil sehr unterschiedlichen finanzpolitischen Forderungen mit demselben Argument der **Generationengerechtigkeit**.

→ In der Finanzpolitik wird mehr „über" statt „mit" jungen Menschen gesprochen. Das wollen wir ändern!

2. Kennenlernen der Gruppe

Hintergrundinformationen zum Unterschied zwischen Finanzpolitik und Fiskalpolitik

Finanzpolitik ist ein weiter gefasster Begriff, der alle staatlichen Maßnahmen umfasst, die die staatlichen Einnahmen und Ausgaben betreffen. Beispiele sind die Gestaltung des Staatshaushalts, die Festlegung von Steuersätzen, die Entscheidung über staatliche Investitionen und Staatsverschuldung.

Fiskalpolitik ist ein Teilbereich der Finanzpolitik und bezieht sich speziell auf die Beeinflussung der Wirtschaftslage (Konjunktur) durch staatliche Ausgaben und Steuern. Fiskalpolitik kann gezielt als antizyklische Politik eingesetzt werden, um konjunkturelle Auf- und Abschwünge abzumildern. Der Staat kann dafür auf konjunkturelle Schwankungen reagieren und entweder expansive Maßnahmen (z. B. Steuersenkungen oder höhere Staatsausgaben) oder restriktive Maßnahmen (z. B. Steuererhöhungen oder Ausgabenkürzungen) ergreifen.

3. Ablaufplan

Ablaufplan vorstellen

Du vermittelst den TN, wie der Workshop strukturiert ist und abläuft, wie lange er dauert und welche Themen behandelt werden sollen. So wissen die TN, was sie erwartet, und können sich gut auf den Workshop einstellen.

Der **Ablaufplan** sollte an dieser Stelle einmal schrittweise vorgestellt werden und nach Möglichkeit **auch während des gesamten Workshops** für die TN **sichtbar sein**, z. B. auf einer Flipchart, auf einem im Raum aufgehängten Plakat oder als Präsentationsfolie, die nach Abschluss jedes Moduls angezeigt wird. So behalten die TN auch während des Workshops den Überblick.

Methode Vorstellung Ablaufplan (5 Minuten)
***Materialien**: Präsentation oder Flipchart*

Der Ablaufplan ist auf einer Flipchart oder Präsentationsfolie abgebildet. Du erläuterst ihn Schritt für Schritt und fragst anschließend, ob es Punkte gibt, die nicht mit den Erwartungen der TN übereinstimmen.

Hinweis: Falls Erwartungen genannt werden, die du in deinem Workshop nicht abdeckst, kannst du

- *anbieten, konkrete inhaltliche Fragen in der Pause oder nach dem Workshop zu klären,*
- *zusätzliche Quellen für das selbstständige Erarbeiten nennen oder*
- *auf mögliche andere Bildungsangebote verweisen.*

Leseempfehlungen für die TN findest du am Ende dieses Workshop-Handbuchs, wo auch vertiefende Hilfestellungen für mögliche Rückfragen zu finden sind.

4. Investitionsbedarfe in Deutschland

Überblick zu den privaten und öffentlichen (staatlichen) Investitionsbedarfen

Die TN lernen den Unterschied zwischen privaten und öffentlichen (staatlichen) Investitionsbedarfen kennen und verschaffen sich einen Überblick über aktuelle Schätzungen zu Finanzierungs- und Investitionsbedarfen verschiedener wissenschaftlicher Institutionen. Dieses Modul bereitet damit inhaltlich auf die weiteren Module vor.

Das Ziel des Moduls ist, dass die TN die wechselseitige Ergänzung (Komplementarität) von privaten und staatlichen Investitionen verstehen und erkennen, dass der (staatliche) Investitionsbedarf in Deutschland enorm hoch ist. Die genauen Zahlen und Unterschiede zwischen den einzelnen Studien sind dabei weniger entscheidend.

Hauptaussage: In Deutschland muss mehr investiert werden. Insbesondere der öffentliche (staatliche) Investitionsbedarf ist enorm hoch – das ist breiter wissenschaftlicher Konsens. Private und staatliche Investitionen ergänzen sich dabei gegenseitig, anstatt in Konkurrenz zueinander zu stehen.

4. Investitionsbedarfe in Deutschland

Du hast die Wahl zwischen zwei Methoden:

Option 1 ist deutlich kürzer und enthält interaktive Elemente wie Schätzfragen, die sich zum Thema Investitionsbedarfe besonders gut eignen. Sie genügt, um die Lernziele zu erreichen und die Hauptaussagen dieses Moduls zu erarbeiten.

Option 2 eignet sich für einen **längeren Workshop**. Die TN setzen sich selbst mit den jüngsten Studien zu öffentlichen (staatlichen) Investitionsbedarfen auseinander. Sie lernen, wie solche Studien zu Bedarfsschätzungen aufgebaut sind und welche Aspekte sie ermitteln können und welche nicht.

Bei beiden Optionen sollen die TN ein Gefühl für die Größenordnung der Investitionsbedarfe entwickeln und verstehen, dass die hohen (öffentlichen) Investitionsbedarfe ein breiter wissenschaftlicher Konsens sind. Dies bildet die **inhaltliche Grundlage für den weiteren Verlauf des Workshops.** Dabei ist nicht entscheidend, dass sich die TN die genauen Zahlen merken.

Wenn aktuellere Studien veröffentlicht wurden, die nicht in den unten aufgeführten Sprechpunkten enthalten sind, ergänze diese für deinen Workshop.

*Hinweis: Es wird zwischen **Investitionen/Investitionsbedarfen** und **zusätzlichen Investitionen/Investitionsbedarfen** unterschieden. Diese Unterscheidung ist in diesem Modul besonders wichtig.*

4. Investitionsbedarfe in Deutschland

Methode – Option 1 Stille Diskussion (20 Minuten)
***Materialien**: Präsentation, Flipchart, Whiteboard und/oder Tafel*

Vorbereitung: Schreibe die Fragen aus (1) und (2) (siehe unten) jeweils auf eine Flipchart und lasse ausreichend Platz, damit die TN ihre eigenen Gedanken ergänzen können.

Durchführung: Beginne im Plenum mit diesen Fragen:

Unterschied private/staatliche Investitionen
Du beginnst, indem du im Raum Flipcharts mit drei Fragen auslegst. Wenn es mehr als 10 TN sind, kannst du auch dieselbe Frage auf mehrere Flipcharts schreiben:

(1) Was sind Investitionen und welche Beispiele kennst du dafür?
(2) Inwiefern unterscheiden sich private und staatliche Investitionen voneinander (insbesondere in Bezug auf Finanzierung und Zweck)?
(3) Wie wirken private und staatliche Investitionen zusammen?

- *Hinweis: Nutze ein Beispiel, um die Frage etwas greifbarer zu machen: „Wenn der Staat X Milliarden in den Schienenverkehr investiert – welche Sektoren in der Privatwirtschaft könnten davon profitieren und welche zusätzlichen Investitionen würden dadurch angestoßen?“*
  → Abschätzung der privaten Folgeinvestitionen durch staatliche Investitionen

Fasse die Diskussionsergebnisse auf den Plakaten kurz zusammen. Ordne die Ergebnisse anhand der Sprechpunkte ein und ergänze sie. Dafür kannst du unterstützend auf die Tabelle Seite 45f. zurückgreifen.

Investitionsbedarfe
Stelle den TN folgende Schätzfragen im Plenum

Fragen zu **Arten, Unterschieden und Wechselwirkungen von Investitionen:**
a) Schätzfrage: Welcher Anteil ist größer – der private oder der staatliche Investitionsbedarf?

4. Investitionsbedarfe in Deutschland

Schätzfragen zu den **zusätzlichen Investitionsbedarfen:**
b) Wie ist das Verhältnis zwischen den zusätzlichen Investitionsbedarfen im privaten und im öffentlichen (staatlichen) Sektor?

- Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI 2024): zwei Drittel privat, ein Drittel öffentlich
- Neben dem quantitativen Verhältnis ist es wichtig zu berücksichtigen, dass öffentliche Investitionen eine verstärkende Wirkung auf private Investitionen haben.

c) Wie hoch sind die zusätzlichen öffentlichen Investitionsbedarfe?
d) In welchem Bereich gibt es die größten öffentlichen Investitionsbedarfe?

Du stellst die Fragen nacheinander, sammelst jeweils einige Antworten und ergänzt selbst. Unterstützend dazu zeigst du die Tabelle zum Vergleich von privaten und staatlichen Investitionen in der Präsentation und betonst die wichtige **Komplementarität zwischen privaten und staatlichen Investitionen**.

Hinweis: Die Antworten zu den jeweiligen Fragen findest du – bis auf Ausnahmen – in den Sprechpunkten.

Anschließend betonst du **den breiten wissenschaftlichen Konsens über zusätzliche staatliche Finanzierungsbedarfe**, der sich aus den jüngsten Studien ergibt. Wichtiger als die Details der einzelnen Studien ist dabei die Größenordnung.

Wenn neue Studien oder Schätzungen zu Investitionsbedarfen veröffentlicht werden, aktualisiere diesen Teil, indem du die neuen Daten ergänzt und veraltete Studien ersetzt. Prüfe auch, ob die Fragestellungen für die Gruppenarbeiten noch stimmig sind oder angepasst werden müssen.

Frage an die Gruppe:

- Was sind die Ursachen des Investitionsstaus in Deutschland?
- Warum sind die Investitionsbedarfe so hoch?

Du sammelst die Antworten stichwortartig auf einer Flipchart, einem Whiteboard oder einer Tafel.

4. Investitionsbedarfe in Deutschland

Methode – Option 2 Materialienarbeit (60 Minuten)
Materialien: *Präsentation, Flipchart, Whiteboard und/oder Tafel, ausgedruckte Studien und Handout (siehe Seite 120) für die Gruppenarbeit*

Vorbereitung: Suche passende Ausschnitte aus den aktuellsten Studien heraus, die den Investitionsbedarf in Deutschland behandeln. Achte darauf, dass die TN anhand der von dir ausgewählten Ausschnitte die Fragen in der Kleingruppenarbeit beantworten können. Drucke ausreichend Exemplare für alle TN aus und lege die Stapel bereit. Drucke außerdem das Handout mit den Fragen auf der letzten Seite dieses Workshop-Handbuchs aus, damit die TN für die Gruppenarbeit den Raum verlassen können.

Hinweis: Im Jahr 2024 wurden mehrere Studien verschiedener Institute zu den zusätzlichen öffentlichen Investitionsbedarfen in Deutschland veröffentlicht. Dass in einem Jahr gleich mehrere Institute entsprechende Studien veröffentlicht haben, ist eher die Ausnahme. Das Institut für Makroökonmie und Konjunkturforschung (IMK) und das Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) veröffentlichen aber auch immer mal wieder aktualisierte Studien zu den öffentlichen Investitionsbedarfen. Das IMK veröffentlicht immer wieder aktualisierte Studien zu den öffentlichen Investitionsbedarfen. Hier kannst du bspw. nach den neuesten Studien recherchieren.

Durchführung: Auf der Präsentationsfolie oder Flipchart werden die ausgewählten Materialien und Fragen für die Gruppenarbeit angezeigt. Du verteilst die Materialien an die TN (eine Studie/ein Paper pro TN, sodass mehrere TN an derselben Studie arbeiten) sowie das Handout.

Einleitung (10 Minuten):
Du stellst zunächst grundlegende Fragen im Plenum:

- Was ist eine Investition?
- Welche Beispiele für Investitionen kennt ihr?
- Inwiefern unterscheiden sich private und öffentliche (staatliche) Investitionen voneinander (insbesondere in Bezug auf Finanzierung und Zweck)?
- Wie wirken private und staatliche Investitionen jeweils aufeinander?
    - *Hinweis: Nutze ein Beispiel, um die Frage etwas greifbarer zu machen: „Wenn der Staat X Milliarden in den Schienenverkehr investiert – welche Sektoren in der Privatwirtschaft könnten davon profitieren und welche zusätzlichen Investitionen würden dadurch angestoßen?“*
      → Abschätzung der privaten Folgeinvestitionen durch staatliche Investitionen

Du stellst jede Frage separat, sammelst einige Reaktionen und ergänzt weitere Punkte.

4. Investitionsbedarfe in Deutschland

Gruppenarbeit (20 Minuten):
Danach beginnt die Gruppenarbeit. Die TN schauen sich ihre jeweiligen Materialien an und machen sich zu den folgenden Fragen Gedanken:

- Wie ist das Verhältnis zwischen den ***zusätzlichen*** Investitionsbedarfen im privaten und im öffentlichen (staatlichen) Sektor?
  - *→ Antwort laut Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI 2024): zwei Drittel privat, ein Drittel öffentlich → Neben dem quantitativen Verhältnis ist es wichtig zu berücksichtigen, dass öffentliche Investitionen eine verstärkende Wirkung auf private Investitionen haben.*

- Wie hoch sind die zusätzlichen öffentlichen Investitionsbedarfe? Über welchen Zeitraum? Mit welchem Ziel?

- In welchem Bereich schätzen die Studien die zusätzlichen öffentlichen Investitionsbedarfe am höchsten ein?

- Gibt es sonst noch Besonderheiten aus den jeweiligen Studien, die dir auffallen?

Austausch (15 Minuten): Anschließend setzen sich die TN so zusammen, dass in jeder Gruppe jeweils eine Studie vertreten ist. Sie berichten dann gegenseitig von ihren Antworten.

Plenumsdiskussion (10 Minuten): Du sammelst die Antworten zu den diskutierten Fragen im Plenum. Dabei gehst du mit den TN auch einmal die voll ausgefüllte Tabelle aus den Sprechpunkten auf einer Folie durch. Zum Schluss zeigst du auf einer anderen Folie eine Grafik, die die Investitionsbedarfe aller Studien zusammenfasst und somit leichter vergleichbar macht. Daraus ergibt sich ein breiter Konsens bei den Bedarfsschätzungen. Du gehst an dieser Stelle jedoch nicht noch einmal die einzelnen Studienergebnisse durch.

Abschluss (5 Minuten): Abschließend fragst du die TN nach den Ursachen des Investitionsstaus in Deutschland: Warum sind die Investitionsbedarfe so hoch? Du sammelst die Antworten stichwortartig auf einer Flipchart, einer Tafel oder einem Whiteboard.

4. Investitionsbedarfe in Deutschland

Tabelle zum Vergleich von privaten und staatlichen Investitionen

Kategorie	Private Investitionen	Staatliche Investitionen
Finanzierung	werden von Unternehmen, Haushalten und Vereinen getragen und aus ihren Erlösen, Einnahmen oder Krediten finanziert.	werden von Bund, Ländern und Kommunen finanziert, meist über Steuereinnahmen oder Kredite des Staates.
Zweck	Private Investitionen werden von Unternehmen oder Haushalten getätigt, um die Produktion zu verbessern, die Produktivität zu steigern oder Wettbewerbsvorteile zu erzielen. Beispiele sind der Kauf von Maschinen und Fahrzeugen, der Bau von Gebäuden oder Investitionen in geistiges Eigentum.	Staatliche Investitionen dienen vor allem dem Aufbau und Erhalt der Infrastruktur, z. B. von Straßen, Schulen und Krankenhäusern, aber auch der Digitalisierung oder dem Klimaschutz. Ihr Ziel ist es, die Lebensqualität und das Wachstumspotenzial in der Gesellschaft zu sichern und zu erhöhen.
Anteil	Private Investitionen stellen den **größten Anteil** der Investitionen in Deutschland dar; auch die Bedarfe sind bei privaten Investitionen höher als bei öffentlichen (staatlichen) Investitionen.	Staatliche Investitionen machen einen deutlich geringeren Anteil an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung aus.

4. Investitionsbedarfe in Deutschland		
Kategorie	**Private Investitionen**	**Öffentliche Investitionen**
Wirkung	Private Investitionen sind der Motor für Innovation, Produktivität und Beschäftigung. Sie reagieren jedoch sensibel auf das wirtschaftliche Umfeld, etwa auf die Infrastruktur oder politische Rahmenbedingungen.	Staatliche Investitionen haben häufig einen **multiplikativen Effekt:** Sie schaffen die Voraussetzungen für private Investitionen, z. B. durch bessere Infrastruktur oder Bildung. Studien zeigen, dass ein Euro an staatlichen Investitionen im Durchschnitt 1,50 Euro an zusätzlichen privaten Investitionen anregt (Clemens et al. 2019).
Komplementarität	Der wichtigste Aspekt beim Vergleich von privaten und staatlichen Investitionen ist ihre **starke Komplementarität: Beide Investitionsarten sind eng miteinander verknüpft und ergänzen sich gegenseitig, anstatt in Konkurrenz zueinander** zu stehen. So können schwache staatliche Investitionen private Investitionen hemmen, während starke staatliche Investitionen private Investitionen fördern (BMF 2021). **Private und staatliche Investitionen sind also Freunde, keine Feinde.**	

Weitere Sprechpunkte zu Komplementarität und multiplikativem Effekt

Öffentliche (staatliche) Investitionen als Multiplikator für private Investitionen:

Private und staatliche Investitionen ergänzen sich, statt in Konkurrenz zueinander zu stehen. Eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) zeigt, **dass ein Euro staatliche Investitionen im Durchschnitt 1,50 Euro zusätzliche private Investitionen anregt** (Clemens et al. 2019). Öffentliche Investitionen wirken somit als Multiplikator für private Investitionen und treiben die Investitionstätigkeit der Privatwirtschaft an.

Multiplikation: öffentliche Investitionen → Wertschöpfung und Wirtschaftsleistung

Eine weitere Studie des DIW zeigt, dass für jeden staatlich investierten Euro etwas mehr als zwei Euro Wertschöpfung entstehen, da sich zusätzlich **positive Effekte auf Wirtschaftsleistung und Steuereinnahmen** ergeben (Dany-Knedlik 2025). Dieser Multiplikatoreffekt variiert allerdings sehr stark, je nach Sektor und Zeitraum.

Sprechpunkte zu den Schätzungen zusätzlicher öffentlicher (staatlicher) Investitionsbedarfe

In den letzten Jahren haben verschiedene wissenschaftliche Institutionen den zusätzlichen öffentlichen Investitionsbedarf in Deutschland für die kommenden Jahre geschätzt.

Der übergreifende Konsens dabei ist: **Die Investitionsbedarfe sind enorm hoch**.

Insgesamt liegen die Schätzungen für die Bedarfe an zusätzlichen öffentlichen Investitionen **zwischen etwa 430 und 780 Milliarden Euro bis 2030.** Die Ergebnisse der verschiedenen Studien unterscheiden sich vor allem darin, welche Sektoren berücksichtigt werden und welches Ziel sie konkret verfolgen. Insgesamt liegen die Ergebnisse jedoch sehr nah beieinander (siehe Abbildung 1 Seite 49).

4. Investitionsbedarfe in Deutschland

Der **Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI)** schätzt den **zusätzlichen** Investitionsbedarf **bis 2030** auf insgesamt **1,4 Billionen Euro. Davon entfallen ein Drittel auf öffentliche (circa 460 Milliarden Euro) und zwei Drittel auf private Investitionen (circa 940 Milliarden Euro)**, um „im internationalen Wettbewerb bestehen zu können“ (BDI 2024).

Das gewerkschaftsnahe **Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK)** der Hans-Böckler-Stiftung und das arbeitgebernahe **Institut der deutschen Wirtschaft (IW)** beziffern den **zusätzlichen** öffentlichen Investitionsbedarf für Infrastruktur und Transformation **in den nächsten zehn Jahren auf 600 Milliarden Euro** (Dullien et al. 2024).

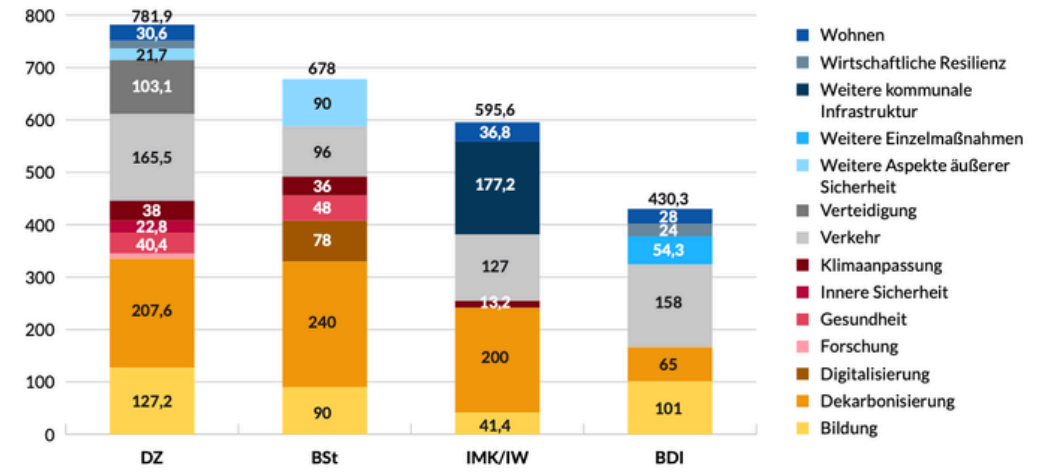
Laut **Dezernat Zukunft** (2024) beläuft sich der **zusätzliche** öffentliche Investitionsbedarf auf **782 Milliarden Euro bis 2030**, was etwa drei Prozent des BIP pro Jahr entspricht. Die Studie berücksichtigt auch Bereiche wie Digitalisierung, Forschung, Gesundheit, innere Sicherheit und Verteidigung sowie weitere Aspekte der äußeren Sicherheit, weshalb der Bedarf höher ausfällt. Das Dezernat Zukunft beziffert somit den „zusätzlichen öffentlichen Finanzbedarf zur Erreichung breit akzeptierter Ziele in zentralen Zukunftsfeldern“.

Der „Megatrend-Report #6: Staatsfinanzen im Fokus“ der **Bertelsmann Stiftung** (BSt) (Bertelsmann Stiftung 2024) kommt zu dem Ergebnis, dass öffentliche **Mehr-** und **Nachholbedarfe** für Investitionen und entsprechende Anreize insgesamt mehr als **100 Milliarden Euro jährlich** betragen.

Anmerkung: Die Schätzungen von Investitionsbedarfen sind mit **enormen Unsicherheiten** verbunden. Die Zahlen variieren stark, je nachdem, auf welche Ziele, Bereiche und Zeiträume sie sich beziehen. Trotzdem geben die Zahlen eine gute Orientierung für die Größenordnung. Entscheidend ist weniger der exakte Wert, sondern das Verständnis für das Ausmaß des Investitionsbedarfs.

→ Zwischenfazit: Dass verschiedene Institutionen zu ähnlichen Ergebnissen kommen, zeigt, dass diese Ergebnisse sehr zuverlässig sind. Die Bedarfsschätzungen für die einzelnen Bereiche liegen nah beieinander. Die höchsten Bedarfe bestehen in den Bereichen Dekarbonisierung, Verkehrsinfrastruktur, Bildung, kommunale Infrastruktur, Wohnungsbau und weiteren Bereichen.

Abbildung 1 | Vergleich der öffentlichen Bedarfsschätzungen nach Bereichen*, (zusätzliche Kosten in Milliarden)**



* Die Grafik ermöglicht keinen exakten Vergleich zwischen den Gesamtwerten der Studien, da diese nicht identische und genau vergleichbare Bereiche betrachten. Grundsätzlich werden aber die wichtigsten Bereiche mit öffentlichem Investitionsbedarf wie Bildung, Dekarbonisierung und Verkehr von den verschiedenen Studien in ähnlichem Maße abgedeckt.

** Zu beachten sind auch die unterschiedlichen Zeithorizonte der Studien. So bezieht sich das Dezernat Zukunft auf den Zeitraum bis 2030, während sich die Studien des IMK/IW und des BDI auf einen Bedarfszeitraum von zehn Jahren beziehen. Die Bertelsmann Stiftung hingegen nennt den jährlichen Bedarf bzw. Investitionsstau insgesamt. Auch diese Unterschiede widersprechen keinem grundsätzlichen Konsens in der Bedarfsschätzung, da es sich zu einem großen Teil um Nachholbedarfe handelt, die über unterschiedliche Zeiträume abgebaut werden können. Zudem gibt die Studie der Bertelsmann Stiftung selbst keinen eigenen Gesamtwert für die Bedarfe an. Es wurden daher die Bereiche ausgewählt und zusammengefasst, die für den Vergleich mit den anderen Studien am sinnvollsten erschienen. Bei Bedarfsspannen wurde jeweils der niedrigste Wert berücksichtigt.

Quelle: Bertelsmann Stiftung, FiscalFuture 2025

Wenn neue Studien und Schätzungen zu Investitionsbedarfen veröffentlicht werden, solltest du diese hier ergänzen oder veraltete Studien ersetzen.

Warum sind die Investitionsbedarfe in Deutschland so hoch?

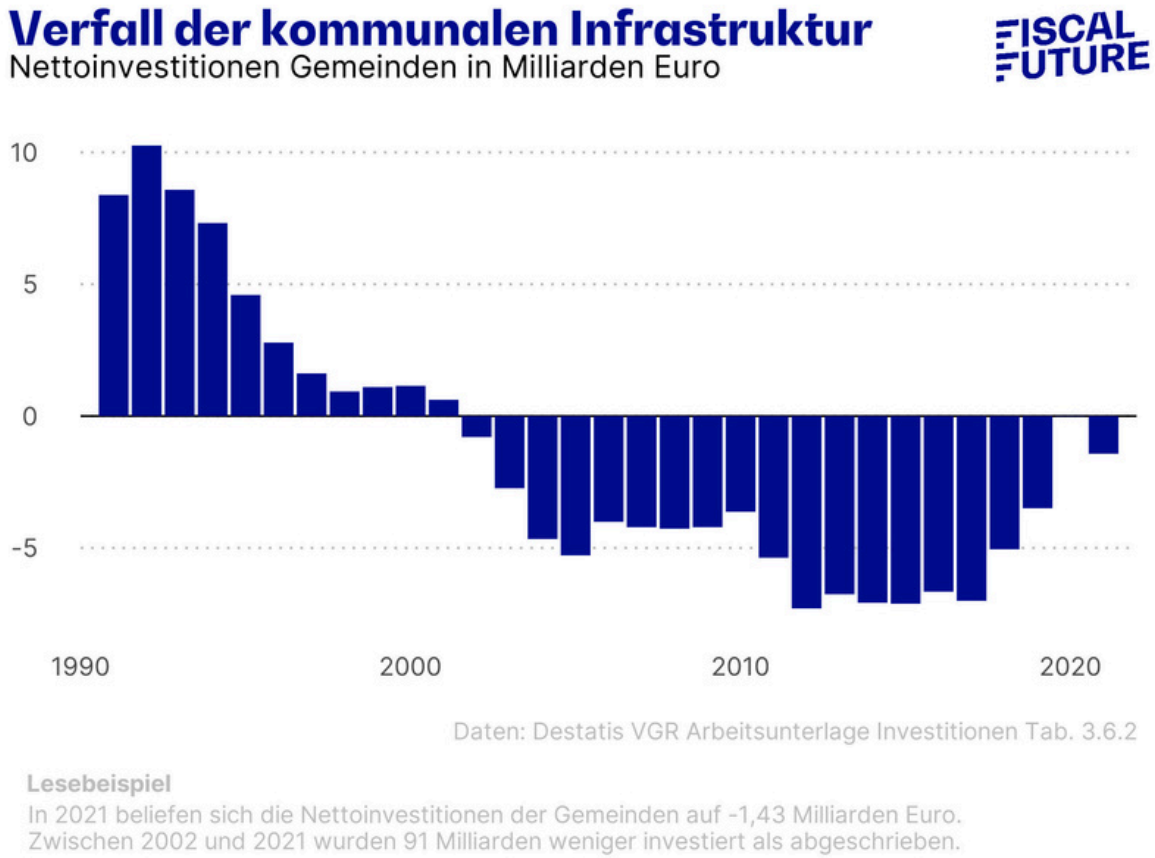
Es gibt zwei Hauptgründe für die hohen Investitionsbedarfe in Deutschland, die sowohl die Vergangenheit als auch die Zukunft betreffen:

- **Zukünftige Herausforderungen:** In der Zukunft stehen uns große Herausforderungen bevor, die mit enormen Finanzierungsbedarfen einhergehen. Es gilt, sowohl zukünftige Krisen abzuwenden als auch Anpassungen an neue Krisen vorzunehmen (z. B. Klimaschutzmaßnahmen und Klimawandelanpassungen). Es ist jedoch immer noch deutlich günstiger, jetzt zu investieren, als später auf die Folgen nicht getätigter Investitionen reagieren zu müssen.

4. Investitionsbedarfe in Deutschland

- **Zurückliegende Versäumnisse:** Gleichzeitig wurde aber auch in der Vergangenheit zu wenig investiert.
  - In vielen Jahren waren die Nettoinvestitionen – also die Investitionen abzüglich der Abschreibungen – negativ. Abschreibungen sind der Wertverlust, den z. B. Gebäude jedes Jahr durch Abnutzung erleiden. Da die Abschreibungen oft höher ausfielen als die Investitionen, ist der staatliche Kapitalstock geschrumpft.
  - Das bedeutet, dass der Staat weniger in seine Infrastruktur investiert hat, als nötig gewesen wäre, um diese zumindest zu erhalten.
  - Gleichzeitig wären die Kosten für zusätzliche Investitionen gering gewesen: Nach der Finanzkrise waren die Zinsen lange niedrig, teilweise sogar negativ.
  - Die Folge ist ein hoher Investitionsstau, z. B. im Schienennetz, bei Straßen, Brücken und Schulgebäuden – die Liste ist lang. In vielen Fällen geht es dabei nur um die reine Instandhaltung, z. B. bei der kommunalen Infrastruktur (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2:



5. Die Rolle des Staates – staatliche Aufgaben finanzieren

Die Rolle des Staates für die Finanzierung staatlicher Aufgaben

Nachdem die TN verstanden haben, wie groß die Investitionsbedarfe in Deutschland sind, stellt sich die Frage nach der Finanzierung. Da sich dieser Workshop mit Finanzpolitik beschäftigt, stehen die öffentlichen (staatlichen) Investitionsbedarfe im Fokus.

In diesem Modul lernen die TN, warum es wichtig und ökonomisch sinnvoll ist, dass staatliche Aufgaben vom Staat finanziert werden. Dabei verstehen sie auch, was eine staatliche Finanzierung ausmacht und welche Aufgaben zum Kern einer zukunftsfähigen Finanzpolitik gehören.

Hauptaussage: Staatliche Aufgaben sollten durch den Staat finanziert werden.

!

Die Option liefert einen klar strukturierten Input in Form eines Podcastausschnitts und schafft so ein einheitliches **Wissensfundament** für die **anschließende Diskussion**. Sie ist ein anschaulicher und zeiteffizienter Einstieg.

Methode **Podcast + Plenum (10 Minuten)**
Materialien: *Präsentation oder Flipchart*

Vorbereitung: Überprüfe, ob der Podcast „Die Bahn: Es war einmal eine Zukunftstechnologie“ über deine Technik abspielbar ist und ob der Ton für alle gut hörbar ist. Springe anschließend direkt zu Minute 36:30.

Durchführung: Spiele den Podcast von Minute 36:30 bis Minute 41:10 ab. Die TN sollen sich beim Zuhören zu der Frage „Was lief gut und was lief schlecht bei der Privatisierung der Bahn?“ Notizen machen.

Danach sammelst du die Antworten im Plenum.

5. Die Rolle des Staates – staatliche Aufgaben finanzieren

Öffne anschließend den Raum für weitere Fragen und frage die TN:

- Kennt ihr weitere Beispiele für öffentliche Aufgaben, die privatisiert wurden? Wie lief es da?
- Inwiefern ist es wichtig, dass öffentliche (staatliche) Aufgaben und Bedarfe vom Staat finanziert werden?

Sammle die Antworten der TN und ergänze sie mit einem kurzen Input anhand der unten aufgeführten Sprechpunkte.

Wähle gern aktuelle und passende Beispiele für die Region und die Zielgruppe aus.

5. Die Rolle des Staates – staatliche Aufgaben finanzieren

Sprechpunkte

Warum ist es sinnvoll, dass staatliche Aufgaben vom Staat finanziert werden (statt bspw. von privaten Investor:innen)?

(1) Öffentlichen Zugang gewährleisten

Wenn der Staat öffentliche Güter und Leistungen bereitstellt, kann er leichter dafür sorgen, dass alle Bürger:innen **gleichen und freien Zugang zu grundlegenden Bereichen wie Bildung, Mobilität und Sicherheit** haben.

Darüber hinaus ermöglicht eine Bereitstellung durch den Staat ein **bedarfsorientiertes, bezahlbares und flächendeckendes** Angebot.

Zudem kann der Staat **frei von kommerziellen Profitinteressen** wirtschaften. Dadurch können **Monopolbildung und übermäßige Preissteigerungen vermieden werden**. Werden zentrale Aufgaben, gemeinschaftliche Leistungen oder allgemein zugängliche Ressourcen wie Wasser, Energie oder Mobilität hingegen privat finanziert und angeboten, besteht die Gefahr von Monopolbildung und Preissteigerungen. Beispiele – auch für abschreckende Fälle – gibt es viele, etwa zur Privatisierung von Wasser.

Öffentliche Güter (ein Fachbegriff für bestimmte Leistungen, die oft durch den Staat erbracht werden) weisen **zwei Eigenschaften** auf:

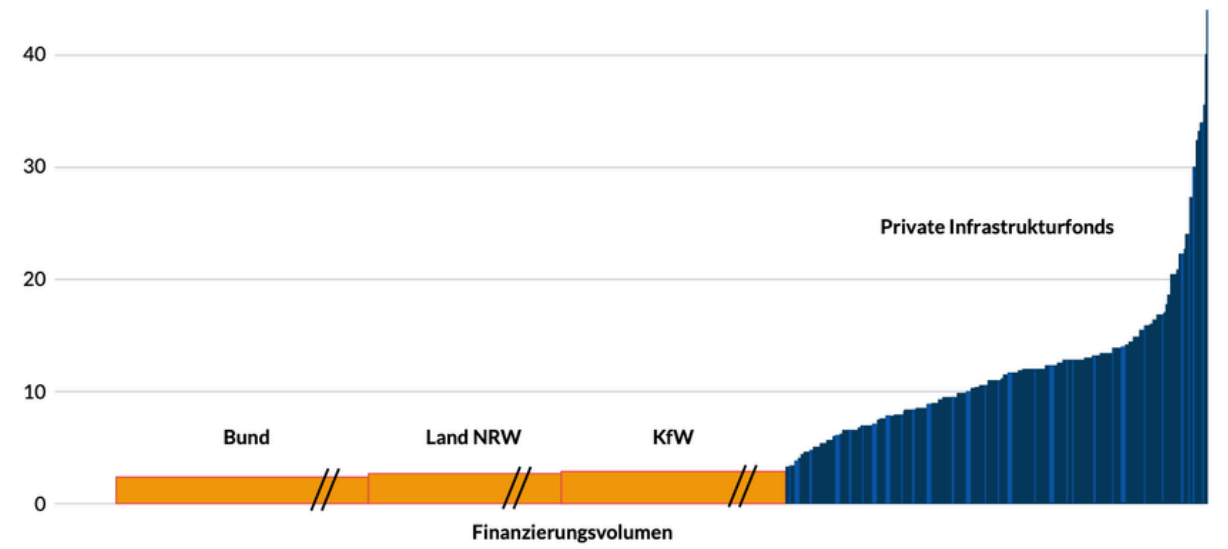
- Alle Bürger:innen können das Gut nutzen, es kann also niemand von der Nutzung ausgeschlossen werden (Nicht-Ausschließbarkeit).
- Die Nutzung eines öffentlichen Gutes wird durch die Nutzung anderer Personen nicht verschlechtert (Nicht-Rivalität).
    - **Beispiele** sind Straßenbeleuchtung, Landesverteidigung und saubere Luft.

(2) Kostenvorteil nutzen

Im Vergleich zu privaten Investoren muss der Staat **keine Rendite** erwirtschaften und kann **frei von kommerziellen Profitinteressen** wirtschaften. Deshalb ist es ökonomisch sinnvoll, dass der Staat öffentliche (staatliche) Investitionen selbst tätigt.

Staatliche Investor:innen haben in der Regel niedrigere Finanzierungskosten als private Investor:innen. Das bedeutet, dass es **für den Bund günstiger** ist, Kredite für Investitionen aufzunehmen, als für ein Unternehmen. Dieser Kostenvorteil zeigt sich bspw. bei Infrastrukturinvestitionen:

Abbildung 3: | Die Merit Order der Finanzierungskosten (in Prozent)



Der Bund hat, gefolgt von den Ländern und der KfW, im Vergleich zu privaten Infrastrukturfonds stets die niedrigsten Finanzierungskosten.

Quellen: Wie finanzieren wir eine sichere, lebenswerte und nachhaltige Zukunft? (Dezernat Zukunft 2024); Junge Perspektiven auf die Finanzierung der Transformation (Bertelsmann Stiftung, FiscalFuture 2025)

(3) Langfristige Planungssicherheit („Fiscal Forward Guidance")

Der Staat kann Investitionen mit einem **langen Zeithorizont** tätigen, auch wenn sich diese erst nach Jahrzehnten auszahlen (z. B. im Bereich Bildung, Klimaschutz oder Infrastruktur). Private Investoren sind hingegen oft auf kurz- bis mittelfristige Renditen angewiesen. Durch staatliche Finanzierung kann sichergestellt werden, dass auch Projekte umgesetzt werden, die zwar gesellschaftlich wichtig, aber wirtschaftlich **nicht (sofort) profitabe**l sind.

Außerdem kurbeln staatliche Investitionen auch private Investitionen an, siehe **Komplementarität** und multiplikativer Effekt (Modul 4). Zusätzlich zum finanziellen Anstoß gibt der Staat durch seine Tätigkeit auch Klarheit und Sicherheit für private Investitionen in der Zukunft (Stichworte „Fiscal Forward Guidance" und „Enabler State").

Die **Verlässlichkeit**, die eine staatliche Finanzierung im Vergleich zu privaten Investor:innen bietet, ist gerade **in wirtschaftlichen Krisenzeiten** zentral. Durch staatliche Investitionen kann der Staat gezielt die Wirtschaft stabilisieren, Arbeitsplätze sichern und antizyklisch gegensteuern, während sich private Investor:innen in Krisen oft zurückziehen.

Beispiel: Deutsche Bahn (Stichpunkte aus dem Podcast für Methodenoption 1): „Die Bahn: Es war einmal eine Zukunftstechnologie"

Die Konsequenzen eines Privatisierungsprozesses, der nicht vollständig umgesetzt wurde, zeigen sich bei der Deutschen Bahn.

Die Deutsche Bahn AG (DB) wurde 1994 gegründet und vereinte die westdeutsche „Bundesbahn" und die ostdeutsche „Reichsbahn". Die DB ist in ihren Entscheidungen unabhängig von behördlichen Weisungen. Der Versuch, die Bahn in ein quasi privatwirtschaftlich geführtes Unternehmen zu verwandeln, das sich jedoch weiterhin in Staatsbesitz befindet, schien zunächst zu funktionieren, führte aber nicht zu einem gesunden Bahnsystem.

2004 ging die Bahn an die Börse – nicht das Schienennetz, sondern die Betriebsgesellschaft. Aufgrund der Finanzkrise wurde dieser weitere Schritt zur Privatisierung 2008 gestoppt. Um börsentauglich zu sein, muss ein Unternehmen Gewinne erwirtschaften. Deshalb reduzierte die Bahn ihre Ausgaben und investierte weniger, vor allem in die Instandhaltung des Schienennetzes und der Wartungseinrichtungen für Züge.

5. Die Rolle des Staates – staatliche Aufgaben finanzieren

Doch auch nachdem die Privatisierung der Bahn abgesagt wurde, gab der Bund der Bahn im europäischen und internationalen Vergleich viel zu wenig Geld, um das Schienennetz zu erhalten und zu modernisieren. Bspw. gibt die Schweiz mehr als das Vierfache aus, während Luxemburg bei den Pro-Kopf-Investitionen in die Schieneninfrastruktur Spitzenreiter ist und das 4,5-fache ausgibt (Business Traveler 2024).

Abbildung 4:

QUELLE: ALLIANZ PRO SCHIENE

Beispiele für Öffentlich-Private Partnerschaften (ÖPP)

Auch gescheiterte ÖPPs zeigen die Komplexitäten, die durch eine private Beteiligung im Vergleich zu einer rein staatlichen Umsetzung entstehen können. ÖPPs sind vertraglich geregelte, langfristige Kooperationen zwischen der öffentlichen Hand (z. B. Bund, Länder oder Kommunen) und privaten Unternehmen. (Vielleicht gibt es auch regionale Beispiele aus der Umgebung, in der der Workshop stattfindet, die sich gut anbieten.)

1. Autobahn A1 zwischen Hamburg und Bremen
Das ÖPP-Projekt zum Ausbau und Betrieb der Autobahn A1 wurde von einem privaten Konsortium (A1 mobil) übernommen, das im Gegenzug die Lkw-Mauteinnahmen erhielt. Die Kalkulation erwies sich jedoch als unrealistisch, so-dass das Projekt für das Konsortium unwirtschaftlich wurde. Um eine Insolvenz zu verhindern, stellte es 2017 Forderungen an den Bund in Höhe von 640 bis 787 Millionen Euro. Die Bundesregierung war über die Probleme informiert, hielt diese jedoch geheim, während weitere ÖPP-Projekte forciert wurden. Am Ende war das Projekt für die öffentliche Hand teurer als eine konventionelle Umsetzung.

5. Die Rolle des Staates – staatliche Aufgaben finanzieren

2. Brückensanierung in Frankfurt am Main
Die Stadt Frankfurt plante die Sanierung von 170 Brücken mit Hilfe privater Unternehmen – Etat: 500 Millionen Euro. Allein für externe Berater:innen und Manager:innen waren 212 Millionen Euro vorgesehen. Die Wirtschaftlichkeitsprüfung wurde schöngerechnet, indem pauschal 20 Prozent Effizienzgewinne durch die Privatwirtschaft angenommen wurden. Am Ende wurden die Kosten der öffentlichen Finanzierung zu hoch und die der privaten Finanzierung zu niedrig angesetzt. Aufgrund von Verzögerungen und explodierenden Kosten – die Befürchtung lag bei bis zu einer Milliarde Euro – wurde das Projekt 2013 abgebrochen. Die Stadt hatte zu diesem Zeitpunkt bereits über zwei Millionen Euro verloren, ohne dass auch nur eine einzige Brücke saniert worden war.

Diese Beispiele zeigen die typischen Probleme von ÖPP: unrealistische Kalkulationen, hohe Beratungskosten, mangelnde Transparenz und letztlich oft höhere Kosten für den Staat als bei einer rein staatlichen Umsetzung.

6. Staatliche Finanzierungsoptionen und Spielräume

Die Finanzierungsoptionen des Staates und seine finanziellen Spielräume

Nachdem die TN verstanden haben, dass die Finanzierung öffentlicher (staatlicher) Investitionsbedarfe durch den Staat sinnvoll ist, stellt sich die Frage nach den Finanzierungsmöglichkeiten.

In diesem Modul lernen die TN die verschiedenen Optionen kennen, die dem Staat zur Finanzierung staatlicher Aufgaben und benötigter Investitionen zur Verfügung stehen. Dabei ist das Zusammenspiel der verschiedenen föderalen Ebenen komplex: Die größten Investitionsbedarfe fallen bei den Kommunen an. Deren Finanzierungsspielräume werden jedoch stark von den Entscheidungen der Bundespolitik beeinflusst.

Dieses Modul dient als Brücke für die folgenden Inhalte. Es liefert die Grundlage dafür, warum es nach Modul 5 „Die Rolle des Staates für die Finanzierung staatlicher Aufgaben“ ab Modul 7 insbesondere um Schuldenregeln geht.

Hauptaussage: Die erforderlichen Investitionen können nicht allein durch Ausgabensenkungen und Steuererhöhungen finanziert werden. Deswegen ist es notwendig, Schulden aufzunehmen – dies ist ökonomisch sinnvoll, um in die Zukunft zu investieren. Denn nicht zu investieren, ist die teuerste aller Optionen.

!

Dieses Modul hat eine **wichtige Brückenfunktion** innerhalb des Workshops und soll den TN ein paar ganz konkrete Punkte vermitteln, um den roten Faden weiterhin klar zu verfolgen.

Achte darauf, dass alle TN mitkommen: Mach zwischendurch kurze Denkpausen und frage regelmäßig nach, ob es Verständnis- oder Rückfragen gibt. Das Ziel ist, dass die **Hauptaussagen** dieses Moduls allen TN im Gedächtnis bleiben.

Beginne mit einer Murmelrunde, um die TN von Anfang an einzubinden und deinen Input etwas aufzulockern.

6. Staatliche Finanzierungsoptionen und Spielräume

Methode Murmelrunde + Input (10 Minuten)
Materialien: *Präsentation oder Flipchart*

Murmelrunde (circa 3 bis 4 Minuten): Du fragst die TN:

- „Welche Möglichkeiten hat der Staat, um seinen finanziellen Spielraum zu vergrößern?“ oder
- „Was kann der Staat tun, wenn er mehr Ausgaben finanzieren und z. B. mehr investieren möchte?“

Du sammelst ein paar Antworten und ergänzt anschließend mit Hilfe der unten aufgeführten Sprechpunkte. Dabei gibst du den TN z. B. die Eselsbrücke „3xS“ (siehe Sprechpunkte auf der nächste Seite ff.) an die Hand. Je nach Vorwissen der TN gehst du stärker auf die einzelnen Finanzierungsoptionen ein.

Wenn du auf die Möglichkeit der Schuldenaufnahme eingehst, frage die TN vorher, inwiefern sich die Schuldenaufnahme zwischen Staats- und privaten Haushalten unterscheidet.

Nachdem du die Finanzierungsoptionen abgefragt, vorgestellt und mit den TN besprochen hast, fragst du nach den Konsequenzen, wenn keine der Finanzierungsmöglichkeiten genutzt wird, und machst anschließend deutlich: **Am teuersten ist es, die nötigen Investitionen gar nicht zu tätigen.**

6. Staatliche Finanzierungsoptionen und Spielräume

Sprechpunkte

Der Staat hat drei Möglichkeiten, um öffentliche Aufgaben zu finanzieren (diese lassen sich mit der Eselsbrücke „3xS“ merken, da alle Finanzierungsmöglichkeiten mit dem Buchstaben „S“ beginnen):

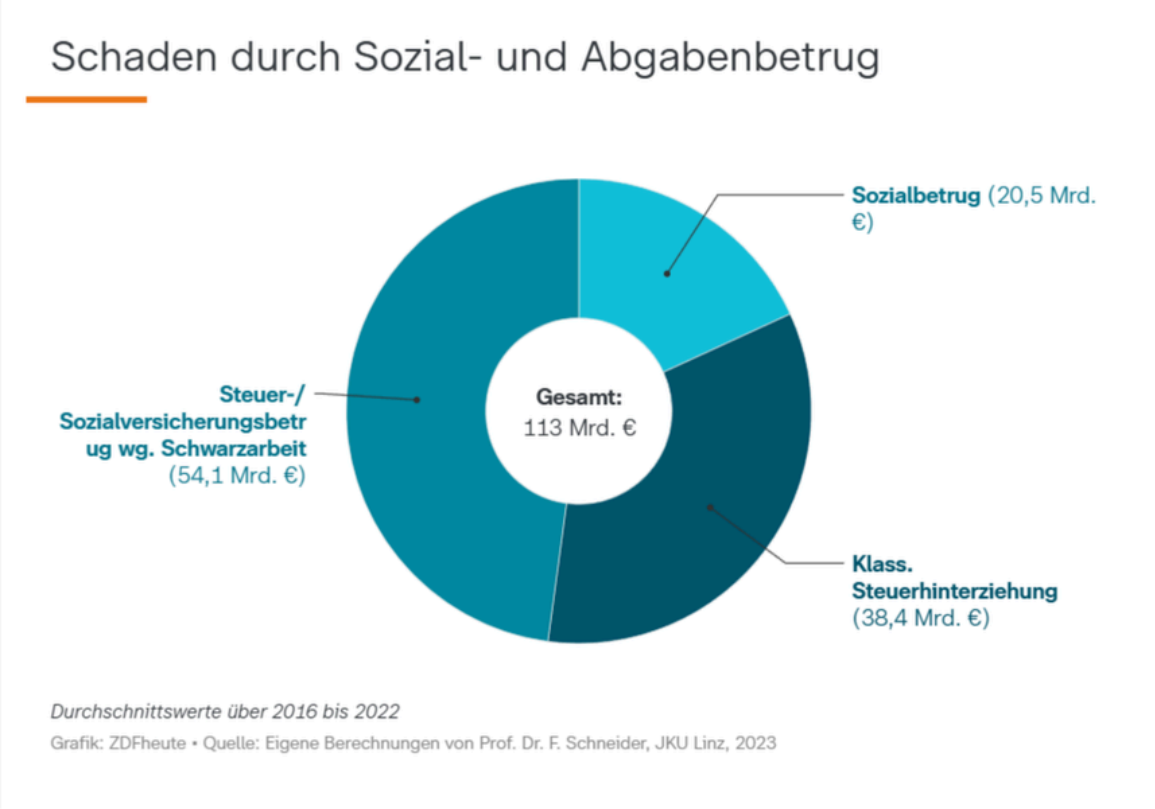
1. Sparen bzw. Ausgaben kürzen

Der Staat hat die Möglichkeit, bestehende Ausgaben im Haushalt zu kürzen und damit Geld einzusparen.

Wofür der Staat sein Geld ausgibt, ist keine rein technische Frage, sondern eine **politische Entscheidung**. Haushaltskürzungen machen deutlich, wo die Prioritäten der Politik liegen, und spiegeln eine **Wertentscheidungen**.

Ein typisches Beispiel ist der Vergleich zwischen Sozialbetrug durch erwerbsuchende Grundsicherungsempfänger:innen mit Steuerhinterziehung. Obwohl Steuerhinterziehung deutlich mehr Geld kostet als Sozialbetrug, ist die Kritik am Sozialbetrug in der politischen Debatte präsenter als die Forderung nach einer konsequenten Bekämpfung von Steuerhinterziehung.

Abbildung 5:



Quelle: Gerechtigkeitscheck zum Jahresende 2024 – Mein Wort des Jahres 2025 (Netzwerk Steuergerechtigkeit 2024)

6. Staatliche Finanzierungsoptionen und Spielräume

Der Staat ist jedoch **in seiner Entscheidung, welche Ausgaben wie stark gekürzt werden, nicht ganz frei.**

Der Anteil der „frei verfügbaren" Ausgaben im Bundeshaushalt, die überhaupt kurzfristig gekürzt werden könnten, ist sehr gering. Rund 90 Prozent des gesamten Haushaltsvolumens sind aufgrund von rechtlichen Vorgaben (z. B. müssen Sozialleistungen laut Bundesverfassungsgericht mindestens „existenzsichernd" sein), Personalausgaben und anderen Verpflichtungen wie Zinszahlungen fest gebunden (Bundesrechnungshof 2025). Demnach sind nur etwa zehn Prozent „frei verfügbar".

Das Dezernat Zukunft beziffert den frei verfügbaren Teil im Kernhaushalt auf 16 Prozent und schätzt, dass dieser Anteil innerhalb der nächsten zehn Jahre gegen null sinken wird („Fiscal Space Indicator"). Grund dafür sind steigende Zinsausgaben und Sozialleistungen. Als „frei verfügbar" gelten dabei die Ausgaben, die der Staat innerhalb eines Jahres verändern könnte. Dieser sinkende Anteil stellt nicht nur ein ökonomisches, sondern auch ein Problem für die Demokratie dar, wenn demokratisch gewählte Regierungen keinen finanziellen Handlungsspielraum mehr haben, um eigene Projekte umzusetzen.

→ Die Spielräume für Kürzungen sind enorm gering.
→ Der Staat gibt sein Geld im Großen und Ganzen sinnvoll aus, weshalb (fast) jede Kürzung Nachteile mit sich bringt.
→ Die benötigten Investitionen, um die Bedarfe zu decken, können nicht allein durch Ausgabensenkungen finanziert werden.

Am Ende dieses Workshop-Handbuchs findest du Hilfestellungen zu Rückfragen wie „Hat der Staat genug Geld und muss nur vernünftig priorisieren?"

2. Steuern erhöhen

Steuern sind die wichtigste Einnahmequelle des Staates (mehr dazu in Workshop 3 „Steuerpolitik & Ungleichheit").

Der Staat kann seine Steuereinnahmen erhöhen, indem er

- bestehende Steuern anhebt oder Ausnahmen abschafft (z. B. bei der Erbschafts- und Schenkungssteuer),
- Steuervergünstigungen abschafft,
- Steuerhinterziehung bekämpft oder
- zusätzliche Steuern einführt (z. B. auf klimaschädlichen Konsum).

6. Staatliche Finanzierungsoptionen und Spielräume

Auf **Bundesebene** fehlen aktuell die **politischen Mehrheiten** für Steuererhöhungen und stattdessen stehen eher Steuersenkungen im Fokus. Die **Länder und Kommunen selbst haben nur sehr eingeschränkte Möglichkeiten**, ihre Einnahmen über Steuern eigenständig zu erhöhen und diese konzentrieren sich auf wenige Steuerarten mit begrenztem Aufkommen.

→ Vergleicht man die Finanzierungsoptionen mit den Investitionsbedarfen, zeigt sich: Gerade dort, wo die Investitionsbedarfe am höchsten sind, insbesondere auf Landes- und auf kommunaler Ebene, sind die Möglichkeiten, finanzielle Spielräume zu erhöhen, stark eingeschränkt.

3. Schulden aufnehmen

Der Staat kann Kredite bzw. Schulden aufnehmen, indem er **Staatsanleihen ausgibt.**

Weitere Informationen zum Unterschied zwischen privaten Haushalten und Staatshaushalten sind in Workshop 1 „Grundlagen Finanzpolitik“ zu finden.

Am Ende dieses Workshop-Handbuchs findest du Hilfestellungen zu den Rückfragen „Wie nimmt der Staat Kredite auf?“ und „Zahlt der Staat auch seine Kredite ab?“.

Genauso wie private Investor:innen Schulden aufnehmen, um zu investieren, ist es auch für den Staat ökonomisch sinnvoll, Schulden aufzunehmen, um Investitionen zu tätigen. Dies ist eine **übliche und bewährte wirtschaftliche Praxis.**

Von Investitionen profitieren vor allem auch **zukünftige Generationen.**

Das Ausbleiben von Investitionen würde hingegen mit deutlich höheren Kosten einhergehen:

Die teuerste aller Optionen ist es, nicht zu investieren. Jede Brücke, die wir heute nicht sanieren, kostet uns später ein Vielfaches, wenn sie nicht mehr nutzbar ist oder sogar zusammenbricht. Dasselbe gilt für eine verschleppte Transformation und den immer weiter wachsenden Investitionsstau. Von den Folgekosten sind vor allem zukünftige Generationen betroffen. Ein deutliches Beispiel hierfür sind die Auswirkungen des Klimawandels in Form von Wetterextremen wie Dürren und Hitze.

6. Staatliche Finanzierungsoptionen und Spielräume

Wissenschaftliche Studien liefern dazu diverse Prognosen

Das Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung (PIK) (2024) rechnet damit, dass die Schäden durch den Klimawandel zu sechsmal höheren Kosten führen werden als die Maßnahmen, die nötig wären, um die Erderwärmung auf zwei Grad zu begrenzen.

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) (2025) sieht frühere Prognosen zu den Folgen des Klimawandels bestätigt. Bereits 2008 hatte das DIW Klimafolgekosten in Höhe von 800 Milliarden Euro bis 2050 prognostiziert. Der Deutsche Bundestag geht von 280 bis 900 Milliarden Euro zwischen 2022 und 2050 aus. Zwischen 2000 und 2021 seien bereits Schäden in Höhe von 145 Milliarden Euro entstanden – davon 80 Milliarden seit 2018. Die Kosten durch Kipppunkte und irreversible Wechsel im Klimasystem lassen sich bislang noch nicht präzise quantifizieren. Es ist jedoch klar, dass die Nutzen von Klimaschutzmaßnahmen deutlich über deren Kosten liegen.

So weisen ambitionierte Klimaschutzmaßnahmen, die dem Pariser Abkommen entsprechen, ein Nutzen-Kosten-Verhältnis zwischen 1,8 und 4,8 auf. Das bedeutet, dass der wirtschaftliche Nutzen dieser Maßnahmen 1,8- bis 4,8-mal höher ist als ihre Kosten. Jeder in klimaschutzfördernde Maßnahmen investierte Euro erzeugt demnach einen gesamtwirtschaftlichen Nutzen in Höhe von 1,80 bis 4,80 Euro.

Das bedeutet: **Es lohnt sich, heute zu investieren!**

Fehlende Zukunftsinvestitionen bedeuten zudem Armut. In dem Bericht des PIK (2024) wird eine weitere interessante Zahl genannt: In den nächsten 26 Jahren wird das **Einkommen der Weltwirtschaft** aufgrund der Kosten, die durch bereits entstandene und zu erwartende Klimaschäden entstehen, um 19 Prozent sinken. Zukünftige Emissionen und deren Kosten sind hier noch gar nicht eingepreist.

Ausgabensicherung in Krisensituationen durch Schuldenaufnahme: In Krisen- und Schocksituationen kann der Staat zusätzliche Schulden aufnehmen. So wurde etwa während der Corona-Pandemie durch das Kurzarbeiter:innen-Geld ein starker Einbruch des Konsums verhindert und die Wirtschaft gestützt.

6. Staatliche Finanzierungsoptionen und Spielräume

Periodenübergreifende, längerfristige Finanzierung: Die Finanzierung der Transformation ist eine „Mehrgenerationenaufgabe“. Durch Schulden können auch **zukünftige Generationen an der Finanzierung von Investitionen beteiligt werden**, von denen sie (später) selbst profitieren. Die Finanzierungsbedarfe für die sozial-ökologische Transformation sind bspw. so hoch, dass sie nicht von einer Generation allein gestemmt werden sollten. Durch die Aufnahme von Schulden kann die Finanzierung über mehrere Generationen gestreckt werden.

Keine Gefährdung der Tragfähigkeit: Schuldenfinanzierte Investitionen würden die Tragfähigkeit der deutschen Staatsfinanzen **nicht gefährden.** Im Gegenteil: Internationale Institutionen wie der IWF, die OECD oder die Weltbank warnen Deutschland bereits seit Längerem vor zu niedrigen Investitionen. So haben die Finanzmärkte auf das neue schuldenfinanzierte Finanzpaket in Deutschland eher positiv als negativ reagiert. Im internationalen Vergleich steht Deutschland immer noch sehr gut dar, auch wenn die Schuldenquote in den nächsten Jahren von knapp 60 auf 80 bis 100 Prozent steigen sollte. **Entscheidender als die Frage, wie hoch die Schulden sind, ist die Frage, wofür sie ausgegeben werden (siehe Modul 10).**

→ Zwischenfazit: Dem Staat stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, um staatliche Aufgaben zu finanzieren und den nötigen Investitionsbedarf zu decken. Die teuerste aller Optionen ist, gar nicht zu investieren. Die erforderlichen Investitionen lassen sich jedoch nicht allein durch höhere Steuern und geringere Ausgaben finanzieren. Es ist daher ökonomisch sinnvoll, Schulden aufzunehmen, um in die Zukunft zu investieren.

6. Staatliche Finanzierungsoptionen und Spielräume

Hintergrundinformationen zu Steuern auf Landes- und kommunaler Ebene

Die Länder haben direkten Einfluss auf die folgenden Steuern:

- Grunderwerbsteuer: Die Länder können seit 2006 den Steuersatz eigenständig festlegen. Das Grundgesetz (Artikel 105 Absatz 2a Satz 2) räumt den Ländern diese Kompetenz ein, ohne dabei ein starres Maximum vorzuschreiben. In der Praxis liegt der Steuersatz zwischen 3,5 und 6,5 Prozent.
- Auch kleinere Verbrauchs- und Verkehrssteuern können von den Ländern geregelt werden, z. B. die Biersteuer, die Rennwett- und Lotteriesteuer, die Feuerschutzsteuer oder die Spielbankabgabe.

Die Kommunen (Gemeinden) haben Einfluss auf die folgenden Steuern:

- Gewerbesteuer: Die Gemeinden legen den sogenannten Hebesatz fest und bestimmen damit die Höhe der Gewerbesteuer in ihrer Kommune.
- Grundsteuer: Auch hier bestimmen die Gemeinden den Hebesatz und damit die Steuerhöhe.
- Kommunale Verbrauch- und Aufwandsteuern: Dazu zählen z. B. die Hundesteuer, die Zweitwohnungssteuer, die Vergnügungssteuer, die Getränkesteuer, die Jagdsteuer und die Schankerlaubnissteuer. Diese können von den Gemeinden selbst eingeführt und gestaltet werden.

Bei den großen Gemeinschaftssteuern (Einkommensteuer, Körperschaftssteuer, Umsatzsteuer) haben Länder und Kommunen keinen direkten Einfluss auf die Steuersätze oder Bemessungsgrundlagen. Sie erhalten lediglich feste, bundesgesetzlich geregelte Anteile am Aufkommen.

Verteilungswirkungen der drei Finanzierungsoptionen

1) Sparen bzw. Kürzungen

Kürzungen gehen oft damit einher, dass Menschen, Projekte und Vorhaben gegeneinander ausgespielt und priorisiert werden. Neben den geringen Einsparpotenzialen hat Sparpolitik auch erhebliche gesellschaftliche Auswirkungen und kann soziale Härten verschärfen. Kürzungen im öffentlichen Bereich treffen oft gerade diejenigen, die am stärksten von diesen staatlichen Finanzierungen abhängig sind. Der Versuch, haushaltspolitische Herausforderungen durch Kürzungen zu lösen, kann damit zu einem Vertrauensverlust in staatliche Institutionen führen und die Demokratie schwächen.

Beispiel: Eine Studie der schwedischen Zentralbank von Gabriel, Klein und Pessoa (2023) untersucht die Auswirkungen von Haushaltskürzungen und kommt zu dem Ergebnis, dass eine Reduktion staatlicher Ausgaben um ein Prozent zu einem Anstieg an den politischen Rändern um drei Prozentpunkte führt.

2) Steuern
Steuern sind nicht nur die wichtigste Einnahmequelle des Staates, sondern auch das wichtigste Instrument zur Umverteilung, vor allem von Einkommen und Vermögen.

3) Schulden
Schulden betreffen vor allem die Verteilungsfrage zwischen den Generationen. Die Schuldenaufnahme durch den Staat wird daher fast immer im Kontext von Generationengerechtigkeit diskutiert. Genau genommen kann man aber auch von einer Verschiebung von Verteilungsfragen innerhalb einer Generation (*intra*generationell) in die Zukunft sprechen.

Entscheidungen zur Schuldenaufnahme beruhen auf einer Abwägung zwischen kurzfristigen Finanzierungskosten und langfristigem Nutzen:

Auf der einen Seite bewerten Rating-Agenturen das Risiko von Schulden und legen **Risikoaufschläge** für Staatsanleihen fest, was sich auf die **Zinslast** und die Einschätzung der **Tragfähigkeit** von Staatsschulden auswirkt.

Auf der anderen Seite geht es um die Frage, ob der geschaffene **Mehrwert**, insbesondere durch Investitionen, von denen vor allem kommende Generationen profitieren, die **reinen Zinskosten** staatlicher Anleihen überwiegt.

Schulden ermöglichen zudem eine **faire Verteilung der Finanzierungskosten** über mehrere Generationen, die von den **Vorteilen der Investitionen** profitieren.

6. Staatliche Finanzierungsoptionen und Spielräume

Zusammenfassung der ökonomischen Funktionen von Staatsschulden

Hinweis: Die folgenden Punkte sind wirklich nur für fachlich sehr interessierte Gruppen relevant.

Neben der klassischen Staatsfinanzierung erfüllen Staatsschulden weitere folgende ökonomische Funktionen:

- **Periodenübergreifende, langfristige Finanzierung**
- **Ausgabensicherung in Krisen- und Schocksituationen**
- **Sichere Anlageform:** Staatsanleihen gelten als sichere Anlagemöglichkeit („Safe Assets"). Banken und andere institutionelle Anleger – wie Versicherungen und Rentenfonds – sind auf diese sicheren Anlagen angewiesen.
- **Schulden durch die Brille der Saldenmechanik**: In einer Volkswirtschaft gilt: Wer spart und Rendite auf Ersparnisse erhalten möchte, braucht jemanden, der bereit ist, Schulden aufzunehmen und dafür Zinsen zu zahlen. Übertragen auf den Staat bedeutet das: Wenn Privatpersonen und Unternehmen sparen, muss sich jemand anderes verschulden, z. B. der Staat. Wenn der Staat jedoch aufgrund der Politik der „Schwarzen Null" keine Schulden machen möchte, muss sich das Ausland verschulden (siehe unten).
- **Mehr Details zur Saldenmechanik:** Lange haben Privathaushalte gespart und Unternehmen Schulden gemacht, um zu investieren. Seit Anfang der 2000er Jahre fahren deutsche Unternehmen jedoch Ersparnisse ein, statt Schulden zu machen. Einen Teil dieser Ersparnisse hat der Staat zunächst ermöglicht, indem er sich verschuldet hat. Mit der Politik der „Schwarzen Null" ist der Staat jedoch weggefallen, sodass sich das Ausland verschulden musste.

7. Schuldenregeln in Deutschland

Schuldenregeln in Deutschland

In diesem Modul erhalten die TN einen kurzen Überblick über die in Deutschland geltenden Schuldenregeln, insbesondere die Schuldenbremse. Das Modul dient lediglich als „Übergangsmodul", in dem die TN die geltenden Schuldenregeln und ihre Funktionsweise kennenlernen, um sich im nächsten Modul 8 kritisch damit auseinandersetzen zu können. Es ist ausreichend, wenn die TN grob verstehen, nach welcher Logik die Schuldenregeln aufgebaut sind.

Hauptaussage: Die Schuldenregeln sind keine Naturgesetze, sondern das Resultat politischer Aushandlungsprozesse. Sie sind also gestaltbar und veränderbar. In Deutschland ist die „Schuldenbremse" im Grundgesetz verankert.

!

Um die Lernziele des Workshops zu erreichen, reicht es, dieses Modul so kurz wie möglich zu halten und auf **Option 1** zurückzugreifen.

Wenn du mehr Zeit hast, kannst du auch **Option 2** wählen und dadurch den Workshop an dieser Stelle interaktiver gestalten.

Methode – Option 1 Input (5 Minuten)
***Materialien**: Präsentation oder Flipchart*

Du hältst einen sehr kurzen Input und stellst die aktuell geltenden Schuldenregeln vor.

Falls es nach dem Finanzpaket im Frühjahr 2025 weitere Änderungen an der Schuldenbremse geben sollte, ergänze die Sprechpunkte und fasse die Änderungen kurz zusammen, damit die TN einen prägnanten, vollständigen und aktuellen Input erhalten.

Methode – Option 2 Positionsspiel Wahr/Falsch-Aussagen (30 Minuten)
***Materialien**: Präsentation oder Flipchart, Zugang zum Internet (am besten Laptop oder Tablet, zur Not reicht auch ein Handy aus)*

7. Schuldenregeln in Deutschland

Du teilst den Raum in zwei Seiten auf – eine steht für „wahr“, die andere für „falsch“. Du bittest die TN aufzustehen. Du liest jeweils eine These vor und die TN müssen sich im Raum zu „wahr“ oder „falsch“ positionieren. Nach jeder These bittest du eine Person von jeder Seite, ihre Position zu begründen. Anschließend ergänzt du ggf. mit den unten aufgeführten Sprechpunkten und ordnest die jeweilige These ein.

Du kannst die Thesen selbstständig an die aktuelle politische Situation anpassen oder erweitern. Wenn genügend Zeit vorhanden ist, kannst du außerdem die TN ermutigen, eigene Thesen für das Positionierungsspiel einzubringen.

Thesen:

- „Die Schuldenbremse gibt vor, wie viel der deutsche Staat in einem Jahr ausgeben darf.“
  Falsch: *Die Schuldenbremse gibt vor, wie viel sich der deutsche Staat pro Jahr verschulden darf.*
- „Jede neue Regierung kann die Schuldenregeln mit einfacher Mehrheit ändern.“
  Falsch: *Die Schuldenregeln stehen im Grundgesetz und können nur durch eine Zweidrittelmehrheit in Bundestag und Bundesrat geändert werden.*
- „Die Schuldenbremse begrenzt die Neuverschuldung ausschließlich daran, wie gut die Wirtschaft läuft.“
  Falsch: *Die konjunkturelle Verschuldung (Konjunkturkomponente) ist nur ein Element der Schuldenbremse; zusätzlich gibt es eine Obergrenze für die strukturelle Verschuldung und weitere Elemente.*
- „Es gibt Sondervermögen, die auch im Grundgesetz stehen und nicht unter die Begrenzung der Schuldenbremse fallen.“
  Wahr: *Sondervermögen geben vor, in welcher Höhe sich der Staat zusätzlich zu den Spielräumen unter der Schuldenbremse für einen bestimmten Zweck und für eine bestimmte Laufzeit verschulden darf.*
- „Die Schuldenbremse im Grundgesetz gilt nur für den Bund, nicht für die Bundesländer.“
  Falsch: *Aus der Schuldenbremse im Grundgesetz ergeben sich auch die Verschuldungsgrenzen für die Länder. Zusätzliche Details stehen in den Landesverfassungen, z. B. zur Konjunkturkomponente.*
- „Seitdem die Schuldenbremse 2009 ins Grundgesetz geschrieben wurde, haben sich die Schuldenregeln für Deutschland nicht mehr verändert.“
  Falsch: *Im März 2025 wurde ein Finanzpaket beschlossen, das unter anderem ein „Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität“ beinhaltet, wodurch der Verschuldungsspielraum des Staates stark gestiegen ist.*

7. Schuldenregeln in Deutschland

- „Die meisten Schulden darf der deutsche Staat für Verteidigungsausgaben aufnehmen.“
  Wahr: *Seit 2025 ist die Schuldenaufnahme für Verteidigungsausgaben („erweiterter Sicherheitsbegriff“) oberhalb von einem Prozent des Bruttoinlandsprodukts unbegrenzt.*
- „Die Schuldenregeln im Grundgesetz sind die einzigen Schuldenregeln, die für Deutschland gelten.“
  Falsch: *Deutschland unterliegt zusätzlich den EU-Fiskalregeln.*
- „Vor der Schuldenbremse hieß die Schuldenregel ‚Goldene Regel‘.“
  Wahr: *Die „Goldene Regel“ begrenzte die Kreditaufnahmen in Höhe der Investitionen, mit Ausnahmen bei Abweichungen vom wirtschaftlichen Gleichgewicht (z. B. in Krisenzeiten).*
- …

Abschließend fasst du die wichtigsten Punkte zu den Schuldenregeln kurz zusammen. Orientiere dich dabei an den unten aufgeführten Sprechpunkten.

7. Schuldenregeln in Deutschland

Sprechpunkte zu den aktuell geltenden Schuldenregeln

Hinweis: Das Ziel dieses Moduls ist es, einen groben Überblick über den Aufbau und die Funktionsweise der geltenden Schuldenregeln zu vermitteln. Lies die grau geschriebenen, optionalen Passagen nur, wenn du aus Interesse mehr wissen oder vermitteln möchtest. Ansonsten könnten diese Informationen vom Wesentlichen ablenken.

In Deutschland bestehen die Schuldenregeln in erster Linie aus der **Schuldenbremse,** einzelnen **Sondervermögen** sowie **Bereichsausnahmen von der Schuldenbremse**. Zudem gelten besondere Regelungen im Fall von „außergewöhnlichen **Notsituationen**".

Die einzelnen Elemente werden im Folgenden ausführlicher beschrieben:

(**1) Schuldenbremse**

Die **Schuldenbremse** wurde **2009** von der damaligen Bundesregierung unter Kanzlerin Merkel als Reaktion auf die Finanz- und Eurokrise beschlossen und trat 2011 in Kraft.

Sie ist im **Grundgesetz festgeschrieben (Artikel 109 und 115)**. Das bedeutet, dass für eine Änderung eine Zweidrittelmehrheit in Bundestag und Bundesrat erforderlich ist.

Die Schuldenbremse **begrenzt die erlaubte Neuverschuldung** in Deutschland anhand numerischer Obergrenzen: Die **strukturelle Neuverschuldung pro Jahr darf maximal 0,35 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP)** betragen – dies gilt seit 2009 für den Bund und seit März 2025 auch für die Bundesländer (davor war eine strukturelle Verschuldung der Bundesländer nicht zulässig).

Neben dieser **Strukturkomponente** umfasst die Schuldenbremse auch eine **Konjunkturkomponente:**

Über die Konjunkturkomponente passt sich die erlaubte Neuverschuldung dem Wirtschaftswachstum an. Befindet sich die Wirtschaft in einer Rezession, darf der Staat mehr Schulden aufnehmen, als es die Strukturkomponente erlaubt. Wächst die Wirtschaft hingegen stark, wird die Schuldenaufnahme über die Konjunkturkomponente stärker begrenzt. So gleicht sich die über die Konjunkturkomponente erlaubte Neuverschuldung über die Jahre aus. Bei der Beschreibung der in Deutschland geltenden Schuldenregeln spielt sie jedoch eine untergeordnete Rolle und ist deshalb als optionaler Sprechpunkt in grauer Schrift gehalten.

7. Schuldenregeln in Deutschland

Eine genauere Beschreibung der Schuldenbremse wäre daher: Artikel 115 im Grundgesetz erlaubt **eine maximale strukturelle Nettokreditaufnahme in Höhe von 0,35 Prozent des BIP ab- oder zuzüglich der Konjunkturkomponente.**

Erklärung des strukturellen und konjunkturellen Defizits:

Das strukturelle Defizit gibt an, wie hoch das Haushaltsdefizit eines Staates wäre – also wie hoch der Staat sich verschulden dürfte –, wenn die Wirtschaft auf ihrem „normalen“ (also langfristigen, trendmäßigen) Produktionsniveau laufen würde. Dafür werden konjunkturelle Schwankungen in der Wirtschaftsleistung (z. B. ein Boom oder eine Rezession) herausgerechnet.

In einem Boom erwirtschaften die Unternehmen höhere Gewinne, die Arbeitslosigkeit sinkt und die Menschen erhalten höhere Einkommen. Dadurch steigt das Steueraufkommen, der Staat muss weniger Sozialleistungen bezahlen und der staatliche Haushalt profitiert. Um das „normale“ Produktionsniveau der Wirtschaft zu erreichen, muss der Staat weniger Schulden aufnehmen. In einer solchen Phase darf der Staat weniger Schulden aufnehmen, als das strukturelle Defizit von 0,35 Prozent des BIP erlaubt. Möglicherweise kann der Staat sogar einen Überschuss erwirtschaften.

In einer Rezession ist es wichtig, dass der Staat die Wirtschaft stärker unterstützt und Einnahmeausfälle ausgleicht. In solchen Phasen ist der Staatshaushalt durch geringere Steuereinnahmen und höhere Sozialausgaben belastet. Um gegenzusteuern, kann der Staat zusätzlich zum strukturellen Defizit ein höheres konjunkturelles Defizit zulassen – also vorübergehend eine höhere Neuverschuldung aufnehmen. So kann er wirtschaftliche Schwankungen abfedern und verhindern, dass sich Schwächephasen verstetigen.

Abweichungen von der zulässigen Neuverschuldung bei der Struktur- und Konjunkturkomponente werden auf einem sogenannten Kontrollkonto festgehalten. Wird die erlaubte Neuverschuldung nicht vollständig ausgeschöpft, wird die ungenutzte Kreditaufnahme auf diesem Konto vermerkt. Dieses Konto ist jedoch rein fiktiv: Es wird kein Geld darauf gesammelt und ein positiver Saldo stellt kein Guthaben dar, das in künftigen Haushaltsjahren als erweiterter Kreditspielraum genutzt werden kann. Die endgültige Abrechnung und Tilgung des Kontos erfolgt anhand gesetzlicher Vorgaben und wird jährlich überprüft.

(2) Sondervermögen

Für **Sondervermögen, die im Grundgesetz verankert sind,** gilt die Schuldenbremse nicht. Diese Sondervermögen legen fest, in welcher Höhe sich der Staat zusätzlich zu den Spielräumen unter der Schuldenbremse für einen bestimmten Zweck und für eine bestimmte Laufzeit verschulden darf. Ein Beispiel ist das Sondervermögen für die Bundeswehr in Höhe von 100 Milliarden Euro. Im März 2025 beschloss die Bundesregierung aus CDU/CSU und SPD gemeinsam mit den Grünen im Rahmen eines Finanzpakets ein neues Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität (SVIK) in Höhe von 500 Milliarden Euro über einen Zeitraum von zwölf Jahren.

(3) Bereichsausnahmen von der Schuldenbremse

Seit März 2025 gilt auch eine **Bereichsausnahme von der Schuldenbremse** für Ausgaben in den Bereichen Sicherheit und Verteidigung, die oberhalb von einem Prozent des Bruttoinlandsprodukts liegen. Neben klassischen Verteidigungsausgaben wie Waffensystemen und Kasernen fallen darunter auch Ausgaben für den Zivil- und Bevölkerungsschutz, Nachrichtendienste, den Schutz informationstechnischer Systeme sowie Hilfen für völkerrechtswidrig angegriffene Staaten, wie bspw. die Ukraine („erweiterter Sicherheitsbegriff“).

Auch sogenannte **finanzielle Transaktionen** fallen nicht unter die Schuldenbremse. Dazu gehören z. B. Eigenkapitalzuführungen an bundeseigene (oder landeseigene) Unternehmen wie die Deutsche Bahn oder Investitionsfördergesellschaften, die genutzt werden können, um Fremdkapital aufzunehmen (z. B. einen Kredit bei einer Bank).

Finanzielle Transaktionen gehören zu den Finanzierungsoptionen, die bereits jetzt ausgeschöpft werden können. Die Herausforderungen und Investitionsbedarfe sind jedoch nur mit einer weitreichenden Reform der Schuldenbremse zu lösen.

(4) Notlagenklausel

Artikel 115 des Grundgesetzes enthält auch eine **Notlagenklausel für Naturkatastrophen oder „außergewöhnliche Notsituationen“**, die sich (a) der Kontrolle des Staates entziehen und (b) seine Finanzlage erheblich beeinträchtigen.

Auf Bundesebene kann eine solche Notsituation mit einfacher Mehrheit im Parlament beschlossen werden. Auf Landesebene gelten teilweise eigene Regelungen.

Diese Notfallregelung ermöglicht es, die im Grundgesetz festgelegten Kreditgrenzen zu überschreiten. Notkredite wurden bspw. während der Corona-Pandemie 2020, 2021 und 2022 und zur Abfederung der Folgen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine in den Jahren 2022 bis 2024 angewendet.

Der Klimawandel gilt nach juristischer Auslegung nicht als „Notsituation" im Sinne von Artikel 115 des Grundgesetzes, da seine Ursachen seit Langem bekannt sind und es Handlungsoptionen zu seiner Begrenzung gibt. Er entzieht sich demnach nicht der Kontrolle des Staates. Im Gegensatz dazu können die Auswirkungen des Klimawandels, wie bspw. Flutkatastrophen oder Dürren, eine Notsituation im Sinne des Artikel 115 herbeiführen, wenn sie sich im Einzelfall (a) der Kontrolle des Staates entziehen und (b) die Finanzlage erheblich beeinträchtigen. Ein Beispiel hierfür ist die Flutkatastrophe im Ahrtal im Juli 2021.

Die Flutkatastrophe im Ahrtal im Juli 2021 zählt zu den schwersten Naturkatastrophen der jüngeren deutschen Geschichte. Durch sintflutartige Regenfälle stiegen die Pegelstände der Ahr extrem an, was zu verheerenden Überschwemmungen führte. Mindestens 135 Menschen starben, viele wurden obdachlos und die Infrastruktur wurde großflächig zerstört. Attributionsstudien zeigen, zu welchem Anteil der fortschreitende Klimawandel für solche Naturkatastrophen verantwortlich ist. Die aktuellen Schuldenregeln sind allerdings so gestaltet, dass sie keine präventiven Maßnahmen, z. B. im Bereich des Klimaschutzes, unterstützen, um eine solche Zerstörung zu verhindern (siehe Modul 8).

Das **Bundesverfassungsgericht erklärte in seinem Urteil** des Zweiten Senats vom 15. November 2023 (Az.: 2 BvF 1/22, Rn. 1-231) die Umschichtung von 60 Milliarden Euro nicht genutzter Corona-Notkredite in den Klima- und Transformationsfonds (KTF) für verfassungswidrig (BVerfG, Urteil des Zweiten Senats vom 15. November 2023 (Az.: 2 BvF 1/22 -, Rn. 1-231)). Seitdem sind die Regelungen für die Nutzung von Notkrediten strenger, insbesondere was die Zweckbindung sowie die Prinzipien der Jährigkeit und Jährlichkeit betrifft. Notkredite dürfen nur für den Zweck genutzt werden, für den sie einst aufgenommen wurden, und müssen innerhalb des laufenden Haushaltsjahres ausgegeben werden. Andernfalls muss die Notlage auch für das Folgejahr erneut durch das jeweilige Parlament auf Bundes- oder Landesebene erklärt werden.

7. Schuldenregeln in Deutschland

Die letzten Änderungen der Schuldenregeln im Überblick

Die Schuldenbremse ist kein Naturgesetz und existiert auch nicht seit jeher.

Vor der Einführung der Schuldenbremse galt im Grundgesetz die **„Goldene Regel“**, die eine Kreditaufnahme in Höhe der Investitionen (Bruttoinvestitionen) erlaubte, mit gewissen Ausnahmen bei wirtschaftlichen Krisen. Diese Regel hatte ihre eigenen Vor- und Nachteile: Die erlaubten Investitionen wurden oft sehr weit ausgelegt und viel zu hoch angekündigt, um insgesamt höhere Kredite zu ermöglichen.

Im März 2025 hat der Deutsche Bundestag mit den Stimmen von CDU/CSU, SPD und Grünen **umfassende Änderungen der deutschen Schuldenregeln im Grundgesetz** beschlossen (das sogenannte Finanzpaket):

1. Es wurde das **Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität (SVIK)** eingerichtet, in dem **über die nächsten zwölf Jahre hinweg 500 Milliarden Euro** zur Verfügung stehen. Davon fließen jeweils 100 Milliarden Euro den Bundesländern und Kommunen sowie dem Klima- und Transformationsfonds zu.
   Investitionsquote: Damit auf das Sondervermögen zurückgegriffen werden darf, müssen zuerst zehn Prozent des Bundeshaushalts für Investitionen eingeplant werden. Rein rechnerisch wird die Investitionstätigkeit damit auf dem ungefähren Niveau der letzten Jahre gehalten, sodass die Investitionen aus dem Sondervermögen als „zusätzlich“ gelten.
2. **Ausgaben für die Verteidigung**, einschließlich Cyberabwehr, Zivil- und Bevölkerungsschutz sowie weitere Bereiche des „erweiterten Sicherheitsbegriffs“, die **oberhalb von einem Prozent des Bruttoinlandsprodukts liegen, sind von der Schuldenbremse ausgenommen.**
3. **Die Länder** dürfen sich ebenfalls um **0,35 Prozent des BIP pro Jahr** neu verschulden, analog zur bisherigen strukturellen Neuverschuldung des Bundes.
4. Eine **Expert:innenkommission** soll einen Vorschlag für eine Modernisierung der Schuldenbremse entwickeln, die dauerhaft zusätzliche Investitionen in die Stärkung unseres Landes ermöglicht.

Zudem ist die Schuldenbremse nicht die einzige Schuldenregel, die für Deutschland gilt: Deutschland unterliegt als Mitglied der Europäischen Union auch den **EU-Fiskalregeln**. Das bedeutet, dass auch ohne Schuldenbremse die deutsche Staatsverschuldung durch die EU-Fiskalregeln begrenzt würde.

7. Schuldenregeln in Deutschland

Die EU-Währungsunion unterliegt durch die Europäische Zentralbank (EZB) derselben Geldpolitik. Die Haushalts- und Finanzpolitik liegt allerdings in der Souveränität der Mitgliedstaaten. Dennoch gibt es europäische Vorgaben – die sogenannten europäischen oder EU-Fiskalregeln (mehr dazu in den Hintergrundinformationen).

Auf den ersten Blick scheinen die EU-Fiskalregeln weniger streng als die deutsche Schuldenbremse zu sein. Bei näherer Betrachtung fallen aber auch die Ausnahmen aus der Schuldenbremse unter die EU-Fiskalregeln, z. B. das Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität. Inwiefern das Finanzpaket der neuen Bundesregierung mit den EU-Fiskalregeln bricht, ist – unter den neuen EU-Fiskalregeln – vor allem eine politische Entscheidung, die in Brüssel durch die Europäische Kommission getroffen wird. **Die Folge ist ein komplexes Gefüge aus miteinander agierenden Schuldenregeln.**

Zunächst hieß es, die EU-Fiskalregeln würden nicht zulassen, dass Deutschland die Mittel aus dem Finanzpaket tatsächlich einsetzt. Selbst bei einem Siebenjahresplan könnte laut Berechnungen von Bruegel (2025) nicht ein Euro aus dem Sondervermögen ausgegeben werden. Denn Deutschland würde damit voraussichtlich die 60-Prozent-Marke für die Schuldenquote überschreiten. Die EU-Kommission hat dem Finanzpaket dennoch grünes Licht gegeben.

Ein Grund dafür ist die neue „National Escape Clause“, die Verteidigungsausgaben in Höhe von 1,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts von 2021 erlaubt. Dabei gilt jedoch eine engere Definition von Verteidigungsausgaben als bei der neuen Bereichsausnahme nach dem „erweiterten Sicherheitsbegriff“ in Deutschland.

7. Schuldenregeln in Deutschland

Hintergrundinformationen zu den EU-Fiskalregeln

Das Herzstück der EU-Fiskalregeln bilden die **Maastricht-Kriterien** aus dem Maastricht-Vertrag von 1992. Der daraus hervorgegangene Stabilitäts- und Wachstumspakt (SWP) regelt, dass die EU-Mitgliedstaaten ihr **jährliches Haushaltsdefizit auf drei Prozent und ihre Verschuldung auf 60 Prozent des Bruttoinlandsprodukts** begrenzen müssen. Zum Verständnis: Die drei Prozent Haushaltsdefizit beziehen sich auf das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit (also die Summe aus strukturellem und konjunkturellem Defizit).

Der Stabilitäts- und Wachstumspakt wurde 2024 reformiert (Dezernat Zukunft 2024). Die Zielmarken für die Staatsverschuldung (60 Prozent Schuldenquote und drei Prozent Haushaltdefizit) bleiben bestehen. Für den Fall einer Überschreitung werden nun jedoch **landesspezifische Schulden-Abbau-Pfade** mit der Europäischen Kommission vereinbart. Dies basiert auf folgenden Kriterien:

- **Einführung eines länderspezifischen Schulden-Abbau-Pfads**: Die Schuldenstandsquote der Mitgliedstaaten soll nach vier bzw. sieben Jahren einen linearen Abwärtstrend aufweisen. Die Grundlage dafür liefert eine komplexe **Analyse der Schuldentragfähigkeit.** Dabei werden z. B. Wachstumsimpulse, Zinskosten und andere makroökonomische Variablen stärker und individueller berücksichtigt, aber auch sehr starke Annahmen für die Entwicklung in der Zukunft getroffen. Die Kommission gestattet es einem Mitgliedstaat, den Zeitraum von vier auf sieben Jahre zu erweitern, wenn dieser bestimmte Reformen und Investitionen durchführt. Damit folgen die neuen EU-Fiskalregeln einer fundamental anderen und ökonomisch klügeren Logik als die deutsche Schuldenbremse.
- **Neuer Referenzwert für das strukturelle Defizit:** Länder, deren gesamtstaatliches Defizit die Drei-Prozent-Grenze überschreitet, müssen ihr strukturelles Defizit jährlich um mindestens 0,5 Prozentpunkte zurückfahren.
- **Schritte zur Reduktion der Schuldenstandsquote:** Die Schuldenstandsquote muss um ein Prozent pro Jahr bei einer Schuldenstandsquote von über 90 Prozent und um 0,5 Prozent pro Jahr bei einer Schuldenstandsquote von über 60 Prozent reduziert werden.
- **Sicherheitsabstand zur Drei-Prozent-Grenze:** In Wachstumsphasen muss das strukturelle Defizit auf einen Puffer von 1,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts reduziert werden. Liegt das strukturelle Defizit darüber, muss es bei einem Vierjahresplan jährlich um 0,4 Prozentpunkte und bei einem Siebenjahresplan um jährlich 0,25 Prozentpunkte reduziert werden.

7. Schuldenregeln in Deutschland

Hintergrundinformationen zur Entstehung der EU-Fiskalregeln und der Schuldenbremse

Im Rahmen des **Maastricht-Vertrags von 1992** einigten sich die Mitgliedstaaten darauf, dass eine Begrenzung des jährlichen Defizits sowie der Schuldenquote der richtige Ansatz sei, um solide Staatsfinanzen in der EU sicherzustellen.

Die jeweiligen Schwellenwerte waren allerdings eher das Ergebnis politischer Entscheidungen als das Ergebnis ökonomischer Analysen und Berechnungen.

- Der Wert von drei Prozent für das jährliche Haushaltsdefizit war das Ergebnis politischer Debatten von Haushaltspolitiker:innen in Frankreich.
- Der Wert von 60 Prozent für die Schuldenquote entsprach – so ein möglicher Erklärungsansatz – dem damaligen Durchschnitt der EU-Mitgliedstaaten, als die Fiskalregeln formuliert wurden. Ein anderer Erklärungsansatz besagt, dass unter gewissen Voraussetzungen ein Haushaltsdefizit von drei Prozent bei einem jährlichen Wirtschaftswachstum von fünf Prozent zu einer konstanten Schuldenquote in Höhe von 60 Prozent führt (zur Berechnung siehe Cuny 2025).

Mittlerweile besteht wissenschaftlicher Konsens darüber, dass es keinen festen Grenzwert für die Schuldenquote gibt, ab dem Staatsfinanzen nicht mehr nachhaltig sind. So finden etwa Dörr et al. (2019) in einem Vergleich der existierenden Literatur Angaben zu Schwellenwerten zwischen 64 und 115 Prozent des Bruttoinlandprodukts.

Einordnung:
- Deutschlands Schuldenquote liegt bei knapp über 60 Prozent.
- Zum Vergleich: Frankreich, Italien, Großbritannien und die USA haben alle eine Schuldenquote von über 100 Prozent.
- In einer Studie versuchten die US-Ökonom:innen Kenneth Rogoff und Carmen Reinhart, eine „richtige“ Schuldenquote zum Erhalt der Schuldentragfähigkeit zu berechnen (Reinhart, Rogoff 2010: Growth in a Time of Debt). Sie kamen auf einen Wert von 90 Prozent – mit der Begründung, dass das Wachstum im Durchschnitt ab diesem Schwellenwert um ein Prozent sinkt. Allerdings wurden später mehrere Fehler in der Studie festgestellt und die Ergebnisse konnten nicht repliziert werden.

7. Schuldenregeln in Deutschland

Und woher stammt der Wert von 0,35 Prozent in der Schuldenbremse?

Die deutschen Schuldenregeln sollen sich theoretisch von den EU-Fiskalregeln ableiten.

Die von der EU zugelassene strukturelle Neuverschuldung von maximal 0,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts sollte in Deutschland auf Bund und Länder aufgeteilt werden. Die Bundesregierung schlug vor, 0,35 Prozent für den Bund und 0,15 Prozent für die Länder festzulegen – in der Hoffnung, dass man sich letztlich auf 0,25 Prozent für beide einigen würde. Stattdessen überzeugte Horst Seehofer (damals bayerischer Ministerpräsident) die Länder, auf die 0,15 Prozent zu verzichten und ihr strukturelles Defizit auf null Prozent zu begrenzen. Die 0,35 Prozent, die seit 2009 für den Bund und seit 2025 auch für die Länder gelten, sind somit ebenfalls **keine ökonomisch fundierten Werte.**

8. Die Schwächen der aktuellen Schuldenregeln

Die Schwächen der aktuellen Schuldenregeln

In diesem Modul setzen sich die TN kritisch mit den aktuellen Schuldenregeln auseinander. Dabei dienen zwei Fragen als Orientierung:

- *„An welchen Stellen blenden die aktuellen Schuldenregeln gesellschaftliche und wirtschaftliche Herausforderungen aus?“*
- *„Wie erschwert die Schuldenbremse deren Bewältigung?“*

Hauptaussage: Investitionen sind der Schlüssel zu einer zukunftsfähigen Finanzpolitik. Schuldenregeln, die Investitionen verhindern, sind nicht im Interesse künftiger Generationen. Die Schuldenbremse berücksichtigt die Zukunft nur unzureichend. In ihrer aktuellen Form schränken die Schuldenregeln die Flexibilität und Handlungsfähigkeit des Staates ein, was auch zukünftige Generationen belastet.

!

Dieses Modul bietet sich an, um die TN möglichst aktiv an der Erarbeitung der Inhalte teilhaben zu lassen. Unabhängig von ihrem Vorwissen sollten die TN zu diesem Zeitpunkt des Workshops bereits über ausreichend Wissen verfügen, um sich **kritisch mit den aktuell geltenden Schuldenregeln auseinanderzusetzen** und Schwächen zu identifizieren.

Wähle **Option 1**, wenn du weniger Zeit hast.

Option 2 bietet mehr Raum für Debatten und ist entsprechend länger.

Nach Option 1 oder 2 kannst du noch eine Methode ergänzen, diese setzt sich mit alternativen Leitlinien einer zukunftsfähigen Finanzpolitik auseinander. Aufgrund des spielerischen Elements ist diese **optionale Methode** etwas zeitintensiver, zugleich aber auch anspruchsvoller und daher besonders gut für sehr interessierte und gut vorgebildete Gruppen geeignet. Sie lockert den Workshop auf.

8. Die Schwächen der aktuellen Schuldenregeln

Methode – Option 1 Murmelrunden + Plenum (15 Minuten)
Materialien: *Präsentation oder Flipchart*

1. Murmelrunde **(3 Minuten)**: Die TN besprechen mit einem oder zwei Sitznachbar:innen folgende Frage: „Warum sind Schuldenregeln überhaupt sinnvoll?“

Anschließend sammelst du ein paar Antworten und ergänzt bei Bedarf mit den Sprechpunkten.

2. Murmelrunde **(5 Minuten)**: Die TN besprechen mit einem oder zwei Sitznachbar:innen folgende Fragen: „Trifft das, was ihr in der ersten Murmelrunde besprochen habt, auf die aktuell geltenden Schuldenregeln zu?“ und „Was berücksichtigt die Schuldenbremse- und was nicht (genug)?“ Anschließend sammelst du ein paar Antworten und ergänzt bei Bedarf mit den Sprechpunkten.

Methode – Option 2 Pro-Contra-Debatte (25 Minuten)
Materialien: *Präsentation mit Darstellung einer digitalen oder analogen Mindmap*

Du teilst die TN in zwei Gruppen auf. Eine Gruppe vertritt die Pro-Schuldenregeln-Position, die andere Gruppe die Contra-Schuldenregeln-Position.

Die beiden Gruppen bekommen nun unterschiedliche Arbeitsaufträge: Die Pro-Gruppe erarbeitet Argumente für die aktuellen Schuldenregeln. Die Contra-Gruppe erarbeitet Argumente, warum die aktuellen Schuldenregeln nicht sinnvoll sind.

Als Grundlage wird wieder die Folie zu den aktuell geltenden Schuldenregeln gezeigt, damit die TN sich daran orientieren können. Beide Gruppen haben zehn Minuten Zeit, sich abzustimmen.

Dann präsentieren sie ihre gesammelten Argumente abwechselnd im Plenum. Die Argumente werden auf Flipcharts, einer Tafel oder digital festgehalten, sodass am Ende eine übersichtliche Pro-Contra-Tabelle entsteht. Dafür sind 15 Minuten vorgesehen.

8. Die Schwächen der aktuellen Schuldenregeln

Optionale Methode nach Option 1 oder Option 2 Video + Sätze vervollständigen in Gruppen (40 Minuten)
***Material**: Plakate oder Flipcharts*

Zeig den TN das Video „Claus von Wagner erklärt Friedrich Merz das Schuldensystem | Die Anstalt."

Hinweis an die TN: Das Video zeigt Friedrich Merz als Oppositionsführer während der Ampelkoalition aus SPD, Grünen und FDP am 12. März 2024 und bezieht sich noch auf die EU-Fiskalregeln vor ihrer Reform im Sommer 2024. Trotzdem eignet sich das Video sehr gut, um die unterschiedlichen Positionen dazu und die Frage, woran der Staat seine Finanzpolitik ausrichten sollte, herauszuarbeiten.

Während die TN das Video schauen, sollten sie besonders darauf achten, welche Argumente und Gegenargumente von beiden Seiten genutzt werden.

Im Anschluss setzen sich die TN in Kleingruppen von drei bis vier Personen zusammen, um in dem kleinen Spiel **„Vervollständige den Satz"** gegeneinander anzutreten.

Die Gruppen sollen nacheinander verschiedene Sätze, deren Anfang jeweils auf einer Präsentationsfolie oder Flipchart gezeigt wird, gemeinsam vervollständigen:

- Die Schuldentragfähigkeit wird gemessen, indem…
- Die 60-Prozent-Schuldenquote für EU-Länder wurde als Zielgröße festgelegt, weil…
- Bei moderatem Wachstum muss die Schuldenaufnahme für eine konstante Schuldenquote…
- Die Schuldentragfähigkeit kann erreicht werden, indem…
- Die relative Höhe der Staatsverschuldung ist wichtiger als die absolute Höhe, weil…
- Entscheidender als die Höhe der Schulden ist/sind…
- Unser Wirtschaftspotenzial könnte besser ausgeschöpft werden, indem…
- …

Du kannst zusätzlich weitere Satzanfänge zum Thema „nachhaltige Staatsfinanzen" ergänzen, die im Workshop bereits abgedeckt wurden.

8. Die Schwächen der aktuellen Schuldenregeln

Jede Gruppe hat maximal drei Minuten Zeit, um einen Satz zu vervollständigen. Anschließend werden die Sätze allen anderen Gruppen vorgestellt und von allen gemeinsam von passend zu unpassend sortiert. Die TN können ihre Antworten auch kurz erläutern. Du ergänzt bei Bedarf mit Hilfe der unten aufgeführten Sprechpunkte. Dabei musst du keinen der Sprechpunkte von dir aus aktiv ansprechen, sondern orientierst dich an den Redebeiträgen und den Punkten, die die TN von sich selbst aus dem Video mitnehmen.

8. Die Schwächen der aktuellen Schuldenregeln

Sprechpunkte zur Sinnhaftigkeit von Schuldenregeln

- Schuldenregeln beschränken das Budgetrecht des Parlaments und die Gestaltungsmöglichkeiten der Regierung. Damit bringen sie ein gewisses Misstrauen gegenüber demokratisch gewählten Mehrheiten zum Ausdruck.
- Befürworter:innen von Schuldenregeln hoffen, dass Politiker:innen dadurch angeregt werden stärker zu priorisieren und nur die sinnvollsten Ausgaben zu tätigen.
  - Sie argumentieren, dass Politiker:innen, die wiedergewählt werden wollen, dazu neigen, mehr auszugeben, als der Staat einnimmt („Deficit Bias“). Schuldenregeln sollen das verhindern.
  - Sie verstehen Schuldenregeln nicht nur als Instrument der Begrenzung, sondern auch als Instrument zur Sicherung zukünftiger finanzieller Handlungsspielräume. Ihre Hoffnung ist, durch eine kluge Ausgestaltung der Schuldenregeln Zukunftsinvestitionen zu sichern, indem sie andere Ausgaben begrenzen. Schuldenregeln, die nötige Investitionen verhindern, sind dagegen ökonomisch unklug.

→ Erfüllen die aktuellen Schuldenregeln diese Erwartungen? Welche staatlichen Aufgaben werden durch die aktuellen Schuldenregeln gesichert?

Sprechpunkte zu den Schwächen der Schuldenbremse

- Schulden sind nicht per se „gut“ oder „schlecht“. Nur die Höhe der Schulden zu begrenzen, greift zu kurz und wird der Komplexität des Themas nicht gerecht. Vielmehr kommt es darauf an, **wofür** sie ausgegeben werden. Für Staatsausgaben, die eine langfristige positive ökonomische Wirkung entfalten, ist eine Kreditfinanzierung sinnvoll. Doch die Schuldenbremse ignoriert die Zukunftswirkung von Staatsausgaben. **Investitionen, etwa in Infrastruktur, Bildung oder Klimaschutz, werden durch die Schuldenregeln nicht priorisiert, obwohl sie ökonomisch sinnvoll wären.**

- Es ist wissenschaftlich belegt, dass **strengere Fiskalregeln die Investitionen senken** (Mühlenweg, Gerling 2023). Eine Erklärung dafür ist, dass sich Kürzungen bei investiven Ausgaben, z. B. in Infrastruktur, erst nach längerer Zeit bemerkbar machen, während bspw. Kürzungen von Sozialleistungen – was als klassische konsumtive Ausgabe des Staates gilt – sofort Auswirkungen zeigen.

8. Die Schwächen der aktuellen Schuldenregeln

- Darüber hinaus gibt es **keine ökonomische Begründung** für die Zahlen, auf denen sowohl die deutsche Schuldenbremse als auch die EU-Fiskalregeln beruhen (siehe Hintergrundinformationen zur Entstehung der EU-Fiskalregeln und der Schuldenbremse in Modul 7).

- Makroökonomische Rahmenbedingungen verändern sich ständig. **Starre Obergrenzen in der Verfassung können diese Veränderungen nicht adäquat berücksichtigen.** Zudem erschwert die aktuelle Form der Schuldenbremse eine angemessene und flexible Reaktion auf langfristige und komplexe Zukunftsaufgaben wie den demografischen Wandel oder die Transformation.

- Wie viele, wofür und wann ein Staat aus ökonomischer Sicht Schulden aufnehmen sollte, ergibt sich viel eher aus dem **Zusammenspiel verschiedener Variablen** wie dem (Potenzial-)Wachstum, Zinsen, Schuldenstand, Inflation und Arbeitslosenquote. Diese Einflussfaktoren blenden die aktuellen Schuldenregeln jedoch aus.

→ Zwischenfazit: In ihrer aktuellen Form schränken die Schuldenregeln die Flexibilität und Handlungsfähigkeit des Staates ein. Dabei ist es eine der zentralen Aufgaben des Staates, in konjunkturellen Schwächephasen und wirtschaftlichen Krisenzeiten eine verlässliche Finanzierung sicherzustellen (siehe Modul 5). In ihrer aktuellen Form hindert die Schuldenbremse den Staat daran, seine Aufgaben verlässlich zu finanzieren.

Sprechpunkte zur optionalen Methode nach Option 1 oder 2

Das Video thematisiert vor allem die Willkürlichkeit der Schuldenregeln.

Hinweis: Die folgenden Punkte sind nicht als unsere offiziellen Sprechpunkte zu verstehen, sondern dienen lediglich als inhaltliche Unterstützung zum Video, falls es Rückfragen gibt.

8. Die Schwächen der aktuellen Schuldenregeln

1) Die absolute Höhe der Staatsverschuldung ist irrelevant.

- Ob die Verschuldung zwei oder vier Billionen Euro beträgt, übersteigt ohnehin unsere Vorstellungskraft. Panikmache mit Bildern riesiger Geldstapel trägt nicht zu einem besseren Verständnis bei. Staatsschulden als absolute Größe zu begrenzen, ergibt daher wenig Sinn.
- Ein Beispiel ist die „Schulden-Uhr“ des Bundes der Steuerzahler in Berlin, die die absolute Höhe der Staatsverschuldung in Deutschland anzeigt. Wenn man davorsteht, kann man beobachten, wie sich die Zahl auf der digitalen Anzeige stetig vergrößert. Doch diese Zahl allein sagt nichts über die Nachhaltigkeit der Finanzen oder die Schuldentragfähigkeit eines Staates aus. Dies hängt von anderen Faktoren ab, etwa Investitionsstaus.

2) Die relative Höhe der Staatsverschuldung ist aussagekräftiger.

- Sinnvoller ist es, Schulden **ins Verhältnis zum Einkommen** zu setzen. Analogie: Für ein Kind mit 50 Cent Taschengeld pro Woche sind fünf Euro eine Menge Geld und 100 Euro ein fast unvorstellbares Vermögen.
- Deshalb zielen die aktuell rechtlich geltenden Grenzen von Schuldenregeln darauf ab, die Schulden des Staates im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung – gemessen am Bruttoinlandsprodukt – zu begrenzen.
- Die sogenannte Staatsschuldenquote (kurz: Schuldenquote) gibt demnach das Verhältnis der Staatsschulden zum nominalen Bruttoinlandsprodukt eines Landes an.

3) Die Schuldentragfähigkeit ist entscheidend dafür, wie viel Schulden sich ein Land leisten kann.

- Deutschland wäre auch ohne die Politik der „Schwarzen Null“ in der Lage gewesen, beherzt in die Corona-Krise einzugreifen.
- Ende 2021 lag die deutsche Schuldenquote bei 69,3 Prozent, während sie in Frankreich, Italien, Großbritannien und den USA über 100 Prozent beträgt – in Japan sogar über 250 Prozent, ohne dass die Staatsfinanzen dort kollabieren (was jedoch nicht bedeutet, dass dies in Deutschland zwingend auch so wäre, da der japanische Staat vor allem in Japan selbst verschuldet ist)
- **Eine hohe Schuldenquote ist nicht automatisch problematisch. Viel entscheidender sind andere Faktoren, wie z. B. die Auslastung oder Resilienz einer Wirtschaft, die wiederum mit dem Zustand der Infrastruktur, dem Bildungssystem, dem Klimaschutz, der geopolitischen Sicherheit etc. zusammenhängen.**

- Auch die Frage, **bei wem sich der Staat verschuldet**, ist wichtig. Als Exportnation hat Deutschland jahrelang Wohlstand aufgebaut. Das bedeutet, dass Deutschland sich nicht im Ausland verschuldet hat, sondern lange Überschüsse erwirtschaftet hat.
- Eine höhere Schuldenquote muss die Tragfähigkeit der deutschen Staatsfinanzen nicht zwangsläufig schwächen. Im Gegenteil: Sie kann diese sogar stärken, wenn dadurch bspw. die nötigen Investitionen getätigt und der Wohlstand gesichert werden können.

4) Willkür der Grenzwerte

- Wiederholung: Die Grenzwerte, an denen die Schuldentragfähigkeit aktuell gemessen wird (insbesondere der Zielwert von 60 Prozent bei der Schuldenquote), sind nicht ökonomisch begründet, sondern vielmehr das Ergebnis zufälliger, politischer Entscheidungen.
- Die Defizitgrenze von drei Prozent war das Ergebnis politischer Debatten von Haushaltspolitiker:inen in Frankreich.
- Der Wert von 60 Prozent für die Schuldenstandsquote entsprach – so ein möglicher Erklärungsansatz – dem damaligen Durchschnitt der EU-Mitgliedsstaaten, als die Fiskalregeln formuliert wurden. Ein anderer Erklärungsansatz besagt, dass unter gewissen Voraussetzungen ein Haushaltsdefizit von drei Prozent bei einem jährlichen Wirtschaftswachstum von fünf Prozent zu einer konstanten Schuldenstandsquote in Höhe von. 60 Prozent führt (zur Berechnung siehe Cuny 2025).
- In einer Studie versuchten die US-Ökonom:innen Kenneth Rogoff und Carmen Reinhart, eine „richtige“ Schuldenquote zum Erhalt der Schuldentragfähigkeit zu berechnen (Reinhart, Rogoff 2010: Growth in a Time of Debt) Sie kamen auf einen Wert von 90 Prozent – mit der Begründung, dass das Wachstum ab diesem Schwellenwert im Durchschnitt um ein Prozent sinkt. Allerdings wurden später mehrere Fehler in der Studie festgestellt und die Ergebnisse konnten nicht repliziert werden.

5) Was bedeutet nachhaltige Finanzpolitik?

- Einige Ökonom:innen definieren eine nachhaltige Finanzpolitik darüber, dass die **Schuldenquote relativ konstant** bleibt und nicht weiter wächst. In Deutschland haben wir normalerweise ein schwaches bis moderates Wirtschaftswachstum.

Frage die TN: Was muss mit den Schulden passieren, damit die Schuldenquote konstant bleibt? Antwort: Die Schulden müssen ebenfalls moderat wachsen.

- Eine „nachhaltige Finanzpolitik“ sieht in einer wachsenden Volkswirtschaft also per Definition ein dauerhaftes Defizit vor.

8. Die Schwächen der aktuellen Schuldenregeln

6) Schulden werden in der Regel durch Wirtschaftswachstum abgebaut.

- Auch wenn die Schuldenquote reduziert werden soll, ist das aktive Abbauen von Staatsschulden unüblich. Die „Schwarze Null“ war eine historische Anomalie.
- **Normalerweise „wachsen wir aus den Schulden heraus“**: Um den Anteil der Schulden an der Wirtschaftsleistung zu reduzieren, müssen nicht die Schulden schrumpfen, sondern die Wirtschaft muss wachsen. Seit 2019 ist die deutsche Wirtschaft allerdings nicht mehr nennenswert gewachsen.
- Allerdings ist nicht jede Art von Wachstum wünschenswert oder nachhaltig: Zwar sinkt die Schuldenquote automatisch, wenn das Bruttoinlandsprodukt wächst, doch die Grenzen des Wirtschaftswachstums sind offensichtlich. Zukünftig sollte man Staatsschulden daher besser im Verhältnis zu einem breiteren Wohlstandsverständnis setzen – eines, das die sozialen und ökologischen Grenzen respektiert.

7) Entscheidend ist, *wofür* die Schulden gemacht werden.

- Schuldentragfähigkeit lässt sich nicht nur anhand der Schuldenquote ausdrücken. Schulden sind nicht per se schlecht, sondern es kommt vor allem darauf an, wofür sie gemacht werden.
- Oft heißt es: „Wir dürfen zukünftigen Generationen keine Schulden hinterlassen.“ Für uns junge Menschen sind ein bewohnbarer Planet, eine intakte Infrastruktur, ein funktionierendes Bildungssystem und eine krisenresiliente Wirtschaft jedoch viel wichtiger als niedrige Schulden.

8. Die Schwächen der aktuellen Schuldenregeln

Hintergrundinformationen, warum der Reformbedarf trotz Finanzpaket bestehen bleibt

Auch nach Verabschiedung des Finanzpakets besteht weiterhin erheblicher Reformbedarf bei der Schuldenbremse. Das Finanzpaket ändert nichts an den strukturellen Problemen der aktuellen Regelung – es überdeckt sie nur vorübergehend.

1. Die Grundprobleme der Schuldenbremse bleiben bestehen

- Trotz des Finanzpakets bleibt die **Logik, auf der die Schuldenbremse aufbaut**, erhalten – einschließlich starrer, numerischer Werte im Grundgesetz. Auch die Defizitgrenze für die Bundesländer in Höhe von 0,35 Prozent ist nicht ökonomisch begründet.

- Außerhalb der Sondervermögen bleibt bei der Schuldenbremse **die Höhe der Schulden** das entscheidende Kriterium. Dabei wird weiterhin ausgeblendet, ***wofür* Schulden ausgegeben werden** und wie sie sich auf die Zukunft auswirken (könnten).

- Die **Notlagenklausel** wurde noch nicht an das **Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom November 2023** angepasst (siehe Modul 7 unter Punkt 4, Notlagenklausel).

- Auch mit den Änderungen durch das Finanzpaket werden die **Änderungen der EU-Fiskalregeln** aus dem Jahr 2024 noch nicht in den deutschen Schuldenregeln berücksichtigt. Dabei sollten sie mit diesen im Einklang der EU-Fiskalregeln stehen.

8. Die Schwächen der aktuellen Schuldenregeln

2. Ein überkomplexes fiskalisches Regelwerk

Mit der Verabschiedung des Finanzpakets gilt in Deutschland nun ein überkomplexes System aus deutschen und europäischen Schuldenregeln:

- die Schuldenbremse von Bund und Ländern mit Struktur- und Konjunkturkomponente:
  - die Schuldenbremse der Länder (jährliche Neuverschuldung bis zu 0,35 Prozent des Bruttoinlandsprodukts)
  - die Schuldenbremse des Bundes (mit Ausnahmen für Verteidigungsausgaben über einem Prozent des Bruttoinlandsprodukts)
- die Sondervermögen für Infrastruktur, für den Klima und Transformationsfonds sowie für die Bundeswehr (diese fallen zwar nicht unter die deutsche Schuldenbremse, sind aber von ihr ausgenommen)
- die EU-Fiskalregeln, inklusive der 2024 vereinbarten Änderungen, wie die „National Escape Clause“ für Verteidigungsausgaben in Höhe von 1,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts von 2021

3. Das Finanzpaket bietet keine langfristige Lösung

- Das Finanzpaket war eine pragmatische Lösung unter Zeitdruck, die strukturellen Probleme jedoch nicht löst:
- Nach Ablauf des Sondervermögens bleibt der Bedarf an staatlichen Investitionen bestehen.
- Das Finanzpaket folgt einer ökonomisch fragwürdigen Logik: Während Investitionen in die Verteidigung ohne Zukunftswirkung über Schulden finanziert werden dürfen, ist das Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität zeitlich begrenzt (Truger 2025).
- Zudem hat das Finanzpaket gezeigt, wie schwierig es ist, eine für eine Verfassungsänderung notwendige Zweidrittelmehrheit zu organisieren – selbst bei akuten Herausforderungen. Gerade in Zeiten multipler Krisen ist die Handlungsfähigkeit demokratischer Mehrheiten jedoch zentral.

9. (optional) Reformvorschläge für die Schuldenregeln

Welche Vorschläge gibt es, um die geltenden Schuldenregeln zu reformieren?

Ziel des Moduls ist es, fachlich interessierten TN mit einem gewissen Vorwissen verschiedene Stellschrauben der Schuldenregel-Reformen näherzubringen. Gleichzeitig ist es jedoch nicht erforderlich, dass die TN alle Reformvorschläge im Detail verstehen.

Hauptaussage: Schuldenregeln sollten Investitionen nicht im Weg stehen. Es gibt verschiedene Vorschläge, die Schuldenbremse zu reformieren und an die Herausforderungen von heute und morgen anzupassen. Eine Reform würde die Tragfähigkeit von Schulden eher stärken als schwächen.

!

Dieses Modul ist deutlich technischer als die anderen und bietet sich nur für fachlich sehr interessierte Gruppen mit einem gewissen Vorwissen an. Wichtiger als alle Reformvorschläge im Detail zu verstehen ist, dass die TN verschiedene Stellschrauben kennenlernen, um die Schuldenregeln an neue Realitäten anzupassen.

Mache diesen Anspruch gleich zu Beginn deutlich, damit das Gefühl der Überforderung gar nicht erst entsteht. Außerdem kannst du vorwegnehmen, dass es keinen „perfekten“ Reformvorschlag gibt, der sämtliche Zielkonflikte auflöst. Niemand von den TN soll sich gezwungen fühlen, die perfekte Idee zu finden.

Option 1 eignet sich für Gruppen mit viel Vorwissen und ist kürzer.

Option 2 ist geeignet, wenn ausreichend Zeit für eine Diskussion über verschiedene Reformvorschläge vorhanden ist.

Methode – Option 1 Input (15 Minuten)
***Materialien**: Präsentation oder Flipchart*

Gehe die in den Sprechpunkten aufgeführten Reformvorschläge der Reihe nach durch und stelle sie kurz vor. Frage nach jedem Reformvorschlag, ob es Verständnisfragen gibt.

9. (optional) Reformvorschläge für die Schuldenregeln

Anschließend stellst du die vier Prinzipien für eine zukunftsfähige Schuldenregel von FiscalFuture und der Bertelsmann Stiftung (2025) kurz vor. Dabei greifst du einzelne Elemente aus den präsentierten Reformvorschlägen wieder auf, ohne dich auf einen davon festlegen zu müssen

Methode – Option 2 Recherche in (Klein-)Gruppenarbeit (30 Minuten)
***Materialien**: Präsentation oder Flipchart/Tafel, Zugang zum Internet (am besten über Laptop oder Tablet, zur Not reicht aber auch ein Handy aus)*

Vorbereitung: Du stellst sicher, dass alle TN die Möglichkeit haben, mit ihrem Laptop, Tablet oder Handy im Internet zu den Reformvorschlägen zu recherchieren.

Durchführung: Die Reformvorschläge a) bis f) werden auf einer Folie von oben nach unten aufgezählt. Entweder zählst du durch oder die TN entscheiden selbst, zu welchem Reformvorschlag zwischen b) und f) sie recherchieren wollen. Reformvorschlag a) und die Folgen einer Aussetzung der Schuldenbremse stellst du selbst am Anfang beispielhaft vor. Sorge dafür, dass zu jedem Vorschlag mindestens zwei TN arbeiten. Bei einer zu geringen TN-Zahl musst du möglicherweise weitere Reformvorschläge selbst übernehmen, um sie später bei der Präsentation der Ergebnisse zusammenzufassen.

Für die Recherche haben die TN **zehn Minuten** Zeit. Sie sollen erklären können, was sich durch den jeweiligen Reformvorschlag konkret ändert, worin die Vor- und Nachteile liegen und welche Hürden einer Umsetzung entgegenstehen. Wenn die TN ihre Rechercheergebnisse präsentieren, ergänzt du ggf. mit Hilfe der Sprechpunkte.

Wenn die TN motiviert sind, kannst du auch ein kleines Rating einbauen, um die einzelnen Vorschläge nach der Vorstellung gemeinsam zu bewerten.

Anschließend stellst du die vier Prinzipien für eine zukunftsfähige Schuldenregel von FiscalFuture und der Bertelsmann Stiftung (2025) kurz vor. Dabei greifst du einzelne Elemente aus den präsentierten Reformvorschlägen wieder auf, ohne dich auf einen davon festlegen zu müssen.

9. (optional) Reformvorschläge für die Schuldenregeln

Sprechpunkte

Hinweis: Das Ziel dieses Moduls ist es, einen groben Überblick über mögliche Reformoptionen der Schuldenbremse zu erhalten. Lies die, optionalen Passagen in grauer Schrift nur, wenn du aus Interesse mehr wissen oder vermitteln möchtest. Ansonsten könnten diese Informationen vom Wesentlichen ablenken.

Die Kritik an der Schuldenbremse wird lauter: Die Schuldenbremse wurde 2009 als Reaktion auf die Finanzkrise und die Schuldenkrise Griechenlands in Deutschland eingeführt. Schon bei ihrer Einführung gab es kritische Stimmen. Seitdem musste sie aufgrund von Krisensituationen – insbesondere der Corona-Pandemie und den Folgen des russischen Angriffskriegs – immer wieder ausgesetzt werden und hat zum Bruch der Ampel-Koalition beigetragen, denn die Koalitionsparteien konnten sich bei der Finanzierungsfrage nicht mehr einigen.

Im politischen und auch gesellschaftlichen Diskurs ist die Kritik an der Schuldenbremse **immer präsenter und breiter** geworden, besonders seit dem **Urteil des Bundesverfassungsgericht im November 2023**. Neben etablierten Akteuren wie dem Sachverständigenrat in Deutschland warnen auch internationale Stimmen vor einer zu stark angezogenen Schuldenbremse, zu niedrigen Investitionen und einer anhaltenden Wachstumsschwäche (z. B. die OECD, die Weltbank und der IWF).

Mit der Kritik an der Schuldenbremse nehmen auch die Reformvorschläge zu. Um eine Sache vorwegzunehmen: **Es gibt keinen „perfekten“ Reformvorschlag, der sämtliche Zielkonflikte auflöst.** Die verschiedenen Reformoptionen reagieren auf unterschiedliche Probleme der Schuldenbremse, bieten jedoch für sich alleinstehend keine hinreichenden Antworten auf die Herausforderungen von heute und morgen.

9. (optional) Reformvorschläge für die Schuldenregeln

Übersicht über verschiedene Reformmöglichkeiten
Die Struktur dieser Übersicht orientiert sich an dem Beitrag von FiscalFuture auf der Plattform „Steuermythen“. Die Vorschläge reichen von „sehr weitreichend“ bis hin zu kleineren, auch ohne Grundgesetzänderung möglichen Ausweitungen finanzieller Spielräume.

a) Schuldenbremse abschaffen

Eine Möglichkeit besteht darin, die Schuldenbremse abzuschaffen, sie also aus dem Grundgesetz zu streichen. Das würde nicht bedeuten, dass Deutschland keine Schuldenregel mehr hätte, sondern lediglich, dass weiterhin die EU-Fiskalregeln gelten würden.

b) Starre Obergrenzen aus dem Grundgesetz streichen

Alternativ könnten lediglich die numerischen Obergrenzen aus dem Grundgesetz gestrichen werden. Aus ökonomischer Sicht sind starre Zahlen in der Verfassung, die die Handlungsfähigkeit des Staates gerade in ökonomisch unsicheren und volatilen Zeiten einschränken, unklug (siehe Modul 8). Stattdessen könnten diese Zahlen auf einfachgesetzlicher Ebene eingeführt werden.

c) Defizitgrenzen erhöhen und/oder flexibilisieren

Die im Grundgesetz verankerten Obergrenzen für die Neuverschuldung bleiben bestehen, werden aber erhöht bzw. flexibilisiert, z. B. je nach Schuldenstandsquote.

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2024) schlägt eine „atmende Schuldenbremse“ mit flexiblen Defizitgrenzen für den Bund vor:

- Bei einer Schuldenstandsquote von unter 60 Prozent des Bruttoinlandsprodukts wäre die erlaubte strukturelle Neuverschuldung (derzeit 0,35 Prozent) auf ein Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu erhöhen.
- Bei einer Schuldenstandsquote von über 60 Prozent wäre eine strukturelle Neuverschuldung von maximal 0,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts vorgesehen.
- Bei einer Schuldenstandsquote von über 90 Prozent entspräche die maximale erlaubte strukturelle Neuverschuldung der heutigen Grenze von 0,35 Prozent des BIP.

9. (optional) Reformvorschläge für die Schuldenregeln

Dieser Reformvorschlag baut maßgeblich auf der bisherigen Struktur der Schuldenbremse auf und orientiert sich an dem Ziel einer Schuldenquote von 60 Prozent. Diese Zielmarke ist jedoch nicht ökonomisch begründet (siehe Modul 7).

d) Investitionen bzw. Zukunftsausgaben von der Schuldenbegrenzung ausnehmen

Statt die Neuverschuldung anhand von Zahlen zu begrenzen, könnte die erlaubte Neuverschuldung vom Verwendungszweck der Schulden abhängig gemacht werden – also von der Frage, „wofür“ die Schulden genutzt werden sollen.

Die „Goldene Regel“, also die Schuldenregel vor der Schuldenbremse, erlaubte, so viele Schulden zu machen, wie investiert wurde, und unterschied somit zwischen „investiven“ und „konsumtiven“ Ausgaben des Staates.

Daran angelehnt schlug der Wissenschaftliche Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2024) eine „Goldene Regel Plus“ vor. Dabei soll eine Schuldenaufnahme in Höhe der Netto- statt der Bruttoinvestitionen ermöglicht werden. Dieser Vorschlag wurde bereits vom Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2007) zur Verschärfung der Goldenen Regel statt der Einführung der Schuldenbremse gemacht.

Der Vorschlag des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2024) sieht außerdem ein unabhängiges Gremium vor, das über den investiven Charakter von Staatsausgaben entscheidet und dabei weitere Faktoren, wie bspw. die Inflation, im Blick behält. Letztendlich muss die Entscheidung für oder gegen ein staatliches Ausgabenvorhaben jedoch **eine politische Entscheidung** bleiben.

Dieser Reformvorschlag mag zwar dazu verleiten, auf die in der Vergangenheit gescheiterte Goldene Regel hinzuweisen. Vor allem aber öffnet er den Raum für grundlegende Fragen in der Haushaltspolitik, die von der aktuellen Schuldenbremse ignoriert werden, nämlich die Fragen nach der Zukunftswirkung und dem investiven Charakter staatlicher Ausgaben (mehr dazu in den Hintergrundinformationen unten).

Klar ist: Sich diesen Herausforderungen nicht zu stellen, wird der politischen Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen nicht gerecht.

9. (optional) Reformvorschläge für die Schuldenregeln

e) Übergangsfristen nach einer Notlage einführen

Aus Modul 7: Das **Bundesverfassungsgericht erklärte in seinem Urteil** des Zweiten Senats vom 15. November 2023 (Az.: 2 BvF 1/22, Rn. 1-231) die Umschichtung von 60 Milliarden Euro nicht genutzter Corona-Notkredite in den Klima- und Transformationsfonds (KTF) für verfassungswidrig. Seitdem sind die Regelungen für die Nutzung von Notkrediten strenger, insbesondere was die Zweckbindung sowie die Prinzipien der Jährigkeit und Jährlichkeit betrifft. Notkredite dürfen nur für den Zweck genutzt werden, für den sie aufgenommen wurden, und müssen innerhalb des laufenden Haushaltsjahres ausgegeben werden. Andernfalls muss die Notlage auch für das Folgejahr erneut durch das jeweilige Parlament auf Bundes- oder Landesebene erklärt werden.

Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 15. November 2023 ist klar: Notkredite zur Abfederung von Folgen einer Naturkatastrophe oder „außergewöhnlichen Notsituationen“ müssen innerhalb des Jahres ausgegeben werden, in dem die Notlage erklärt wurde. In der Realität ist es allerdings oft nicht möglich, die krisenbedingten Schäden, z. B. einer Überschwemmung, in so kurzer Zeit zu beheben.

Ohne eine Anpassung der geltenden Schuldenregeln an das Urteil ist eine Veräußerung von Notkrediten über mehrere Jahre nur möglich, wenn auch im Folgejahr bzw. in den Folgejahren nach Eintritt der Notsituation erneut eine Notlage erklärt wird. Doch je länger das Eintreten der Notsituation her ist, desto schwieriger wird es, dies zu rechtfertigen.

Deshalb sieht der Sachverständigenrat (2024) die Einführung einer Übergangsphase in den drei Jahren nach der Anwendung der Ausnahmeklausel der Schuldenbremse vor. In der Zeit müsste das strukturelle Defizit zwar linear sinken, dürfte aber noch über der schuldenstandsabhängigen Defizitgrenze liegen, die in der „Normallage“ zulässig ist.

Die Einführung einer solchen Übergangsphase nach einer Notsituation ermöglicht einen realistischeren Ausstieg aus der Haushaltsnotlage, kann aber nur einen Teil der benötigten Reform darstellen.

9. (optional) Reformvorschläge für die Schuldenregeln

f) Neue Sondervermögen schaffen und in der Verfassung verankern

Zusätzlich zu den langfristigen Optionen einer grundlegenden Reform der Schuldenbremse besteht die kurzfristige Möglichkeit, weitere Sondervermögen im Grundgesetz zu verankern (wie das 100 Milliarden Euro Sondervermögen für die Bundeswehr oder das 500 Milliarden Euro Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität). Diese fallen dann nicht unter die Schuldenbremse. Damit können zusätzliche Aufgaben und dringend nötige Investitionen finanziert werden; das Geld kann in der Regel über mehrere Jahre hinweg ausgegeben werden.

Sondervermögen sind zwar eine pragmatische Option, um den finanziellen Spielraum kurzfristig zu erweitern, sie können allerdings keine grundlegende Reform der Schuldenbremse ersetzen. Sondervermögen erhöhen zudem die Komplexität und machen die schwerer nachvollziehbar wie und nach welchen Kriterien der Haushalt aufgestellt wurde.

Weitere Reformmöglichkeiten mit einfacher Mehrheit

Neben den aufgeführten Reformoptionen, für die eine Zweidrittelmehrheit in Bundestag und Bundesrat erforderlich ist, gibt es Möglichkeiten, den Verschuldungsspielraum zu erweitern, für die eine einfache Mehrheit ausreicht:

- **Die Nutzung finanzieller Transaktionen ausweiten:** Aus Modul 7: **„Finanzielle Transaktionen“** fallen nicht unter die Schuldenbremse. Dazu gehören z. B. Eigenkapitalzuführungen an bundeseigene (oder landeseigene) Unternehmen wie die Deutsche Bahn oder Investitionsfördergesellschaften, die genutzt werden können, um Fremdkapital aufzunehmen. Finanzielle Transaktionen gehören zu den Finanzierungsoptionen, die bereits jetzt ausgeschöpft werden können. Die Herausforderungen und Investitionsbedarfe sind jedoch nur mit einer weitreichenden Reform der Schuldenbremse zu lösen.

9. (optional) Reformvorschläge für die Schuldenregeln

- **Die Berechnungsgrundlage der Konjunkturkomponente ändern:** Die Berechnung der Konjunkturkomponente beruht auf verschiedenen Annahmen, die aus wissenschaftlicher Sicht umstritten sind (Schuster et al. 2023, Krebs 2024). Zwar wurden 2024 einige Anpassungen beschlossen, doch auch weitergehende Änderungen sind denkbar (Rennert und Schuster 2024). So wird im sogenannten Potenzialwachstum, das maßgeblich in die Konjunkturkomponente einfließt, das zusätzliche Potenzial durch die Integration von unfreiwillig in Teilzeit arbeitenden Frauen in den Arbeitsmarkt bislang nicht berücksichtigt. Die Konjunkturkomponente selbst ist als Teil der Schuldenbremse im Grundgesetz verankert, ihre Berechnungsgrundlage jedoch nicht. Sie kann deshalb auch mit einer einfachen Mehrheit im Bundestag geändert werden.

- **Die Schuldenbremse im Falle einer „außergewöhnlichen Notsituation“** aussetzen: Dadurch entstehen im Kernhaushalt finanzielle Spielräume für andere zentrale Ausgaben, bspw. Transformationsprojekte, die unter den aktuell geltenden Schuldenregeln nicht (langfristig) gesichert werden können.

Vier Prinzipien für eine zukunftsfähige Schuldenregel (FiscalFuture, Bertelsmann Stiftung 2025)

In einer gemeinsamen Publikation von FiscalFuture und der Bertelsmann Stiftung werden vorhandene Vorschläge und Reformoptionen gebündelt. Auf dieser Grundlage ergeben sich vier zentrale Prinzipien für eine zukunftsfähige Schuldenregel in Deutschland.

Prinzip 1: Mehr Transparenz schaffen
Das gegenwärtige Geflecht aus nationalen, europäischen und länderspezifischen Fiskalregeln ist unübersichtlich und erschwert eine klare politische Steuerung. Unterschiedliche Ausnahmeregelungen, Sondervermögen und Überschneidungen führen dazu, dass die Finanzpolitik durch Technokratisierung und Bürokratie ausgebremst wird und die demokratische Kontrolle leidet. Eine zukunftsfähige Reform sollte deshalb auf eine Vereinfachung und Harmonisierung der Regelwerke zielen. Vor allem eine stärkere Angleichung an die EU-Fiskalregeln könnte zu mehr Klarheit und Nachvollziehbarkeit führen – und damit auch das Vertrauen in die Handlungsfähigkeit des Staates stärken.

9. (optional) Reformvorschläge für die Schuldenregeln

Prinzip 2: Nachhaltigkeit neu definieren
Bislang sieht die Schuldenbremse für Bund und Länder vor, dass das strukturelle Defizit 0,35 Prozent des Bruttoinlandsprodukts nicht überschreitet. Diese Grenze ist jedoch historisch-politisch gewachsen und ökonomisch kaum begründbar. Nachhaltige Staatsfinanzen ergeben sich nicht allein aus starren Kennziffern, sondern aus dem Zusammenspiel verschiedener Faktoren wie dem Wirtschaftswachstum, der Zinsentwicklung, dem Schuldenstand, der Inflation und der Arbeitslosenquote (siehe Modul 10). Das Ziel einer Reform sollte deshalb sein, eine realistischere und ökonomisch fundierte Definition von Nachhaltigkeit zu schaffen, die den Bedürfnissen kommender Generationen besser entspricht.

Prinzip 3: Investitionen ermöglichen
Einer der zentralen Kritikpunkte an der bisherigen Schuldenbremse ist, dass sie die Zukunftswirkung von Ausgaben ignoriert. Investitionen in Infrastruktur, Bildung oder Klimaschutz werden gleichbehandelt mit konsumtiven Ausgaben, obwohl erstere langfristig Wachstum, Wohlstand und Tragfähigkeit der staatlichen Finanzen sichern. Ohne ausreichende Investitionen entstehen hohe Folgekosten – etwa durch Sanierungsstau, Wettbewerbsverluste oder die Verschärfung der Klimakrise. Auch diese Folgekosten blendet die Schuldenbremse aus. Guldimann et al. (2025) diskutieren unter anderem eine „Goldene Regel Plus“, die eine Kreditaufnahme für Nettoinvestitionen erlaubt, sowie Mindestquoten für zukunftsorientierte Ausgaben festlegt. Um Missbrauch vorzubeugen, schlagen verschiedene Konzepte zudem eine unabhängige Kontrolle der Investitionsdefinition vor.

Prinzip 4: Handlungsfähigkeit in Krisen sichern
Spätestens seit der Corona-Pandemie ist klar, dass die Bewältigung von Krisen oft einen mehrjährigen Finanzierungsbedarf nach sich zieht. Die aktuelle Ausgestaltung der Notlagenregel in Artikel 115 im Grundgesetz erlaubt aufgrund des Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 2023 jedoch lediglich eine punktuelle Aussetzung der Schuldenbremse und setzt auf jährliche Beschlüsse. Das macht es schwierig, auf längerfristige Herausforderungen zu reagieren. Reformansätze sehen deshalb vor, Übergangsphasen einzuführen, in denen Defizite schrittweise abgebaut werden, oder die Hürden zur Ausrufung einer Notlage institutionell zu senken. Damit ließe sich gewährleisten, dass der Staat auch in unsicheren Zeiten handlungsfähig bleibt, ohne seine fiskalische Stabilität dauerhaft zu gefährden.

9. (optional) Reformvorschläge für die Schuldenregeln

Prinzip 1: Eine zukunftsfähige Schuldenregel schafft Transparenz		
Problem	**Lösung: Reform-komponente**	**Beispielvorschläge**
Die nationalen und europäischen Fiskalregeln folgen verschiedenen Logiken. Das Regelwerk ist in seiner Gesamtheit intransparent und in Teilen widersprüchlich. Zudem führt es zu immer komplexeren Strukturen, etwa der Schaffung von neuen Sondervermögen und Ausnahmeregelungen, die eine nachvollziehbare und effiziente Haushaltspolitik behindern.	Vereinfachung der sich über-schneidenden Regelwerke über eine Angleichung nationaler an EU-Fiskalregeln.	Bei einer Abschaffung von Art. 115 GG würden für Deutschland weiterhin die EU-Fiskalregeln gelten.
		Dezernat Zukunft: Einhaltungsverpflichtung bzgl. EU-Fiskalregeln für Bund und Länder ins Grundgesetz, per Ausführungsgesetz die Ausrichtung der nationalen Fiskalregel an die EU-Fiskalregeln (nach der Methodik der Schuldentragfähigkeitsanalyse) regeln.
		Bundesbank: Bund dafür verantwortlich machen, dass die EU-Regeln eingehalten werden.

9. (optional) Reformvorschläge für die Schuldenregeln

Prinzip 2: Eine zukunftsfähige Schuldenregel orientiert sich an fiskalischer Nachhaltigkeit		
Problem	**Lösung: Reform-komponente**	**Beispielvorschläge**
Die aktuelle Schuldenbremse verfolgt eine veraltete Definition fiskalischer Nachhaltigkeit, die sich an fixen numerischen Ziel- und Grenzwerten der Staatsverschuldung orientiert. Diese Werte sind ökonomisch willkürlich. Die Nachhaltigkeit von Staatsfinanzen kann nicht durch rigide Zahlenwerte im Grundgesetz sichergestellt werden, sondern nur durch eine umfassendere Betrachtung fiskalischer Nachhaltigkeit.	Abschaffung numerischer Grenzwerte aus dem Grundgesetz	Dezernat Zukunft: Keine numerischen Grenzwerte im Grundgesetz, Schuldenregel nach Methodik der Schuldentragfähigkeitsanalyse ausrichten (einfachgesetzlich).
	Flexibilisierung der Grenzwerte nach einer Szenarienlogik	SVR: Schuldenstandsabhängige Defizitgrenzen: • Schuldenquote < 60% → 1% • Schuldenquote > 60% → 0,5% • Schuldenquote > 90% → 0,35%
		Bundesbank: Schuldenstandsabhängige Defizitgrenzen: • Schuldenquote < 60% → 1,4% (0,5% Niedrigschuldensockel plus 0,9% Investitionsquote) • Schuldenquote > 60% → 0,9% (Investitionsquote)
	Ersetzen der numerischen Grenzwerte durch eine alternative Definition fiskalischer Nachhaltigkeit	Fratzscher: Nominale Ausgabenregel (so viel Nettokreditaufnahme wie nominales Potenzialwachstum)
		IW: Ausgaben dürfen in Höhe der nominalen Wirtschaftskraft wachsen, Mindereinnahmen müssen gegenfinanziert werden

9. (optional) Reformvorschläge für die Schuldenregeln

Prinzip 3: Eine zukunftsfähige Schuldenregel ermöglicht Investitionen		
Problem	**Lösung: Reform-komponente**	**Beispielvorschläge**
Die aktuelle Schuldenbremse ist blind dafür, dass Investitionen Wachstum und Wohlstand generieren. Ökonomisch sinnvolle Investitionen sollten nicht an Schuldenregeln scheitern.	Goldene Regel: Ausnahme für öffentliche Ausgaben mit Zukunfts-charakter	Wissenschaftlicher Beirat des BMWK (jetzt BMWE): “Goldene Regel Plus”: Der Staat darf Kredite in Höhe der Nettoinvestitionen (Bruttoinvestitionen abzüglich Abschreibungen) aufnehmen, Überprüfung durch ein unabhängiges Kontrollgremium.
		Tom Krebs: Investitionsregel mit haushalterischer Abgrenzung der Investitionsausgaben.
		Dezernat Zukunft: Schuldenregel mit Ausnahme für „produktive Ausgaben” (Ausgaben, die das Produktionspotenzial steigern, Schnittmenge von konsumtiven und investiven Ausgaben)
	Verhinderung sogenannter „Verschiebe-bahnhöfe” (Um-schichtungen von Haushalts-mitteln, um zusätzliche Spielräume für nichtinvestive Ausgaben zu schaffen)	Dezernat Zukunft: Unabhängige Überprüfung der gesamtwirtschaftlichen Effekte von produktiven Ausgabeplänen.
		Sachverständigenrat: Mindestquoten für öffentliche Investitionen (nicht zwingend als Ausnahme von der Schuldenbremse)
		Bundesbank: In der zusätzlichen Nettokreditaufnahme festgelegte Investitionsquote von 0,9%

9. (optional) Reformvorschläge für die Schuldenregeln

Prinzip 4: Eine zukunftsfähige Schuldenregel sichert Handlungsfähigkeit während und nach Krisen		
Problem	**Lösung: Reform-komponente**	**Beispielvorschläge**
Seit dem Urteil des Bundesverfassungs-gerichts im November 2023 gilt: Notlagenkredite — Ausnahmen von der Schuldenbremse nach Ausrufen einer Notlage — unterliegen strengen Kritierien von Jährigkeit und Jährlichkeit, unter denen nicht ausreichend auf mehrjährigen finanziellen Auswirkungen von Krisen reagiert werden kann und Planungssicherheit erschweren.	Reform der Notlagen-klausel, sodass auf mehrjährige Krisen mit Planungs-sicherheit reagiert werden kann.	Sachverständigenrat: Übergangszeitraum nach Ausrufen einer Notlage (Abbau des strukturellen Defizits von 0,5 Prozentpunkte pro Jahr oder: Rückführung innerhalb von drei Jahren auf das in Normalzeiten geltende Niveau)
		Dezernat Zukunft: Bedingungsärmere Klausel zur Ausrufung einer Notlage, Integration von Tilgungsplänen in Notlagenbeschlüsse.

9. (optional) Reformvorschläge für die Schuldenregeln

Hintergrundinformationen zur Unterscheidung von investiven und konsumtiven Ausgaben (insbesondere zum Reformvorschlag "Investitionen bzw. Zukunftsausgaben von der Schuldenbegrenzung ausnehmen"

Die Abgrenzung staatlicher Ausgaben mit investivem Charakter ist alles andere als trivial. Die **buchhalterische Unterscheidung** zwischen investiven und konsumtiven Ausgaben allein reicht nicht aus, um den Charakter von Ausgaben zu definieren. So werden bspw. Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der schulischen Bildung als konsumtive Ausgaben bewertet, etwa die Einstellung von Lehrkräften, da Personalkosten als konsumtive Ausgaben gelten. Werden solche Investitionen in immaterielles Kapital wie Human-, Sozial- oder auch Naturkapital von der Schuldenregel nicht berücksichtigt, wird ihr investiver Charakter ignoriert. Dabei sind diese Ausgaben gerade für zukünftige Generationen zentral (Bertelsmann Stiftung; Petersen et al. 2024). Eine klug gestaltete Reform könnte eine Kreditfinanzierung von klassischen Investitionen ermöglichen, wodurch Kapazitäten im Kernhaushalt für konsumtive Ausgaben geschaffen werden und somit auch diese stärken (DGB 2024).

Eine Schwierigkeit besteht darin, zu bestimmen, ab wann staatliche Mittel einen **gesamtgesellschaftlichen Nutzen** bringen. Dies ist nicht nur bei einem steigenden Bruttoinlandsprodukt oder Produktionszuwächsen der Fall, sondern bspw. auch bei einer Reduktion klimaschädlicher Emissionen (Hüther 2024). Aufgrund dieses gesamtgesellschaftlichen Vorteils kann auch eine Kreditfinanzierung klimafreundlicher Investitionen sinnvoll sein. Jeromin Zettelmeyer (2024) betont außerdem, dass sich nicht alle „grünen Investitionen" selbst finanzieren, z. B. Infrastrukturinvestitionen zum Schutz gegen Naturkatastrophen. Der **investive Charakter** dieser Ausgaben resultiert eher daraus, dass sie in der Zukunft nicht nur einen finanziellen, sondern auch gesamtgesellschaftlichen Schaden vermeiden. Es geht also um die Kreditfinanzierung von Ausgaben mit einem langfristigen Nutzen, der sich über mehrere Generationen verteilt (DGB 2024).

Eine damit verbundene Schwierigkeit liegt darin, dass sich der Nutzen von staatlichen Leistungen nicht immer und eindeutig in **Geldeinheiten** ausdrücken lässt (Kurz 2024).

7 + 8 + 9 (Alternativ) Die Schuldenregeln, Kritik und Reformoptionen

Zusammenlegung der Module zu aktuell geltenden Schuldenregeln, ihren Schwächen und möglichen Reformoptionen

Die TN erarbeiten sich die Grundlagen zu den aktuell geltenden Schuldenregeln, ihren Schwächen und Reformoptionen in Kleingruppen selbst. Diese Zusammenlegung der Module ist sinnvoll, wenn die TN unterschiedliche Vorkenntnisse mitbringen. So können alle ihr Wissen einbringen und am besten voneinander profitieren.

Welches Vorwissen die TN mitbringen und wie unterschiedlich dies innerhalb einer Gruppe ausfällt, merkst du eventuell erst nach den Modulen 5 und 6. Du kannst spontan auf diese Option zurückgreifen, wenn du merkst, dass sie besser zu den TN passt.

!

Die große Gruppe wird in mehrere kleine Gruppen eingeteilt, in denen sich die TN die **Inhalte aus den Modulen 7, 8 und 9** zu großen Teilen selbst erarbeiten, im Anschluss ihre Ergebnisse gegenseitig präsentieren und Verständnisfragen klären.

Methode Gruppenarbeit + Präsentation im Plenum (60 Minuten)
***Materialien**: Präsentation oder Flipchart*

Vorbereitung: Je nach Gruppengröße werden zwei bis drei Gruppen gebildet, in denen jeweils ähnliches Vorwissen vertreten sein sollte. Zur Orientierung können dabei folgende Sätze helfen:

1. Ich kenne mich gut mit Finanzpolitik aus und fühle mich zu dem Thema sprechfähig.
2. Ich kenne mich gut mit Finanzpolitik aus, fühle mich aber noch nicht so sicher.
3. Ich weiß, was die Schuldenbremse ist, und kann mir grob etwas darunter vorstellen, wie Staatsfinanzen funktionieren.
4. Beim Thema Finanzpolitik habe ich ganz viele Fragezeichen.

7 + 8 + 9 (Alternativ) Die Schuldenregeln, Kritik und Reformoptionen

Durchführung und Aufgabenstellung: Die Gruppen setzen sich zusammen und bekommen jeweils eine Frage, die sie gemeinsam bearbeiten und beantworten sollen. Die Fragen werden außerdem auf einer Präsentationsfolie oder einer Flipchart gezeigt, sodass alle TN wissen, woran gerade parallel gearbeitet wird und wofür ihre Gruppe zuständig ist. Wenn die Räumlichkeiten dafür geeignet sind, können die einzelnen Gruppen während der Gruppenarbeit auch an unterschiedlichen Orten arbeiten.

Zur Bearbeitung ihrer jeweiligen Fragen haben die Gruppen maximal **25 Minuten Zeit.**

Die TN sollen in der Gruppenarbeit nicht nur ihre jeweilige Frage beantworten, sondern auch Rück- und Verständnisfragen notieren, die noch unklar sind.

<u>Mögliche Fragen</u>
Die folgenden Fragen sind nach Schwierigkeitsgrad (abnehmend) geordnet. Wähle die Fragen entsprechend dem Kenntnisstand der Gruppe aus.

- Am schwersten (erfordert das meiste Vorwissen): Welche Kritik an der Schuldenbremse gibt es?
- Weniger schwer: Wie könnte man die Schuldenbremse reformieren?
- Einfach: Was ist die Schuldenbremse und wie funktioniert sie?

Für TN mit sehr wenig Vorwissen eignen sich die folgenden Fragen:

- Wofür nimmt der Staat Kredite auf und bei wem?
- Wie zahlt ein Staat seine Schulden zurück?

Nach der Gruppenarbeit bleiben **30 Minuten** Zeit, in denen die Kernergebnisse nacheinander vor allen anderen TN präsentiert werden. Dazu ist es hilfreich, wenn jede Gruppe bereits zu Beginn der Gruppenarbeit festlegt, wer die Ergebnisse wie vorstellen soll (z. B. auf einem Plakat, in einer mündlichen Zusammenfassung oder in einem Rollenspiel). Die Vorstellung soll **pro Gruppe** maximal **fünf Minuten** dauern.

Du ergänzt bei Bedarf mithilfe der in den Modulen aufgeführten Sprechpunkte. Achte besonders darauf, dass die anderen TN den Inhalten folgen können. Prüfe regelmäßig, ob es Verständnis- oder Rückfragen gibt oder ob etwas unklar ist. Am Ende fragst du die TN allgemein: „Was habt ihr noch nicht verstanden?“

10. Abschluss: Zukunftsfähige Finanzpolitik

Zusammenfassung der Inhalte und Learnings

Die TN sollen am Ende des Workshops kurz reflektieren, was ihre wichtigsten Erkenntnisse zu „zukunftsfähiger Finanzpolitik“ sind, und ggf. auch Feedback zum Workshop geben. Wichtig ist, dass die TN den Workshop mit positiven Impulsen zum Thema „zukunftsfähige Finanzpolitik” verlassen.

Hauptaussage: Zukunftsfähige Finanzpolitik bedeutet, in eine gute Zukunft zu investieren. Es besteht wissenschaftlicher Konsens darüber, dass Deutschland dringend mehr investieren muss. Eine zukunftsfähige Finanzpolitik wird diesen Investitionsbedarfen gerecht. Dies ist insbesondere für junge Menschen von zentraler Bedeutung.

!

In der der Durchführung ohne Erweiterung ist **keine explizite Feedbackrunde** vorgesehen. Stattdessen steht das **gemeinsame Festigen der erarbeiteten Inhalte** im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden haben dabei die Gelegenheit, inhaltliche Eindrücke auszutauschen und offene Fragen zu klären.

Option 2 ist eine mögliche Erweiterung von Option 1. Sie beinhaltet zusätzlich eine **strukturierte Feedbackrunde**. Diese dient vor allem dazu, **Rückmeldungen für dich und die Planung künftiger Workshops** zu erhalten. Führe diese nur durch, wenn du **ausreichend Zeit hast.**

Methode – Option 1 Mind-Map + Abschlussdiskussion (10 bis 20 Minuten)
Materialien: *Präsentation oder Flipchart, Moderationskarten, Eddings*

Murmelrunde **(3 bis 4 Minuten)**: Die TN sprechen sich kurz mit ihrer/m Sitznachbar:in ab, was zentrale Kriterien zukunftsfähiger Finanzpolitik sein könnten, und beziehen sich dabei auf die Inhalte aus dem Workshop. Die TN notieren ihre Punkte auf Moderationskarten.

Dann können alle TN nach vorne kommen und ihre Punkte selbstständig in einer Mind-Map clustern. Anschließend wiederholst du noch einmal die Hauptaussagen.

10. Abschluss: Zukunftsfähige Finanzpolitik

- Die öffentlichen (staatlichen) Investitionsbedarfe in Deutschland sind enorm hoch – darüber besteht ein breiter wissenschaftlicher Konsens. Von den Folgen des Investitionsstaus sind zukünftige Generationen besonders stark betroffen.
- Um ökonomisch sinnvoll und im Sinne der Generationengerechtigkeit zu handeln, müssen die privaten und öffentlichen (staatlichen) Investitionsbedarfe gedeckt werden.
- Die gegenwärtige Finanzpolitik – und die Schuldenregeln als Beispiel ihrer Logik – berücksichtigt die Zukunft noch nicht ausreichend.
- Eine generationengerechte Finanzpolitik investiert in eine gute Zukunft. Auch kreditfinanzierte Investitionen in die Zukunft sind ökonomisch sinnvoll und generationengerecht.

*Hinweis: Es handelt sich um eine **kurze Wiederholung** der "Hard Facts", die im Workshop behandelt wurden. Auf welche Punkte du an dieser Stelle den Schwerpunkt legst, hängt von deiner individuellen Ausgestaltung des Workshops ab. Dafür ist eine Orientierung an den **Lernzielen und Hauptaussagen** (siehe oben) hilfreich.*

Methode – Option 2 Feedback (5 bis 10 Minuten)
***Materialien**: Präsentation oder Flipchart*

Falls du noch mehr Zeit hast, kannst du eine **Feedbackrunde anschließen.** Die TN können sich kurz ihr Feedback zum Workshop überlegen. Dabei werden die folgenden Fragen auf einer Präsentationsfolie oder einer Flipchart gezeigt:

- Was hat dir gut gefallen?
- Was würdest du dir für den nächsten Workshop wünschen?
- Was möchtest du sonst noch loswerden?

Das Feedback wird im Plenum gesammelt, es müssen aber nicht alle TN ihr Feedback in der großen Gruppe äußern. Sie können es dir bei Bedarf auch nach dem Workshop noch persönlich mitteilen – oder gar nicht. Notiere dir das Feedback, damit du daraus lernen kannst, und teile es ggf. auch mit anderen Multiplikator:innen.

Abschließend bedankst du dich bei den TN für ihre Mitarbeit und beendest den Workshop offiziell.

Leseempfehlungen

- Philippa Sigl-Glöckner (2024): „Gutes Geld – Wege zu einer gerechten und nachhaltigen Gesellschaft“ Das Buch hinterfragt gängige finanzpolitische Dogmen wie die Schuldenbremse und zeigt, wie staatliche Investitionen in Bildung, Klima und Infrastruktur zu einer gerechteren und nachhaltigeren Gesellschaft beitragen können. Sigl-Glöckner plädiert für eine mutige Finanzpolitik, die die Zukunft gestaltet, statt sich von veralteten Regeln einschränken zu lassen. Ein inspirierendes Buch für alle, die sich für eine sozial gerechte und zukunftsfähige Finanzpolitik interessieren.
- Marcel Fratzscher (2022): „Geld oder Leben: Wie unser irrationaler Umgang mit Geld die Gesellschaft spaltet“ Der Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) analysiert in diesem Buch, wie unser Verhältnis zu Geld von Mythen, Ängsten und Irrationalitäten geprägt ist. Er zeigt, dass viele Menschen Geld mit Sicherheit und Freiheit gleichsetzen, gleichzeitig aber nur wenig über die tatsächlichen Zusammenhänge wissen. Diese Unwissenheit und emotionale Aufladung führen dazu, dass Geldfragen in Deutschland besonders stark polarisieren und gesellschaftliche Spaltungen verstärken.
- Carolina Ortega Guttack, Carl Mühlbach, Marina Guldimann, Fritz Putzhammer und Sandra Zillinger (2025): „Junge Perspektiven auf die Finanzierung der Transformation – Begleitpublikation zur Veranstaltungsreihe ‚Die Zukunft redet mit!‘“. Herausgegeben von der Bertelsmann Stiftung. Gütersloh. ff_bst_publikation-junge-perspektiven.pdf
- Marina Guldimann, Carl Mühlbach, Carolina Ortega Guttack, Fritz Putzhammer und Sandra Zillinger (2025): „Vier Prinzipien für eine zukunftsfähige Reform der Schuldenbremse“. Herausgegeben von der Bertelsmann Stiftung. Gütersloh. Focus Paper zukunftsfähige Schuldenregeln

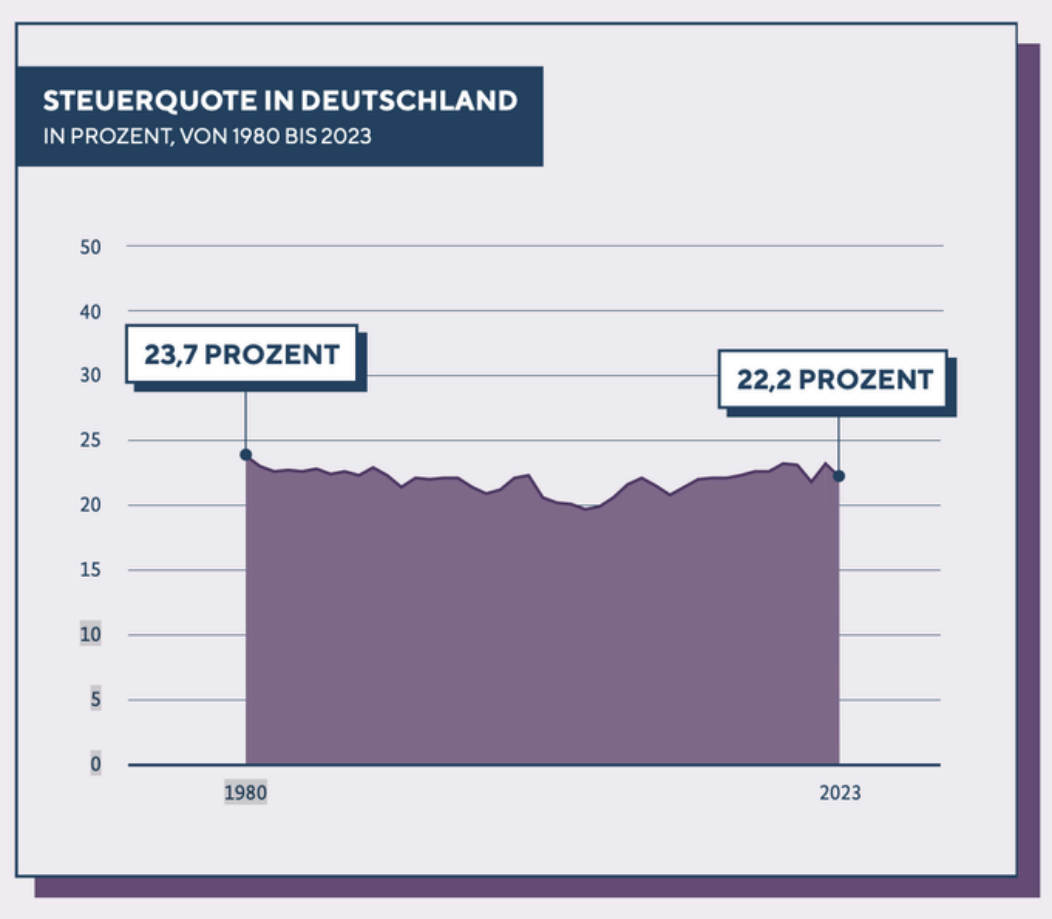
Hilfestellung für Rückfragen #1: Hat der Staat genug Geld und muss nur vernünftig priorisieren?

Allein durch Priorisierung lassen sich nicht alle nötigen Investitionen und großen Zukunftsaufgaben wie die Finanzierung der sozial-ökologischen Transformation sichern. Eine verstärkte Priorisierung würde bedeuten, dass der Staat bestimmte Aufgaben bevorzugt und an anderer Stelle einspart. Allerdings sind die **Einsparpotenziale** im Bundeshaushalt gering.

Auch Fälle von **Geldverschwendung** betreffen in der Regel nur kleine Beträge, die den Gesamthaushalt kaum beeinflussen. So führt bspw. das Schwarzbuch des Bundes der Steuerzahler Deutschland Projekte auf, „die schieflaufen, chaotisch geplant werden, die teurer werden oder schon von Anfang an überflüssig sind“. Diese Fälle summieren sich jedoch auf haushaltspolitisch irrelevante Beträge.

Die **Steuereinnahmen** in Deutschland waren in den letzten Jahren relativ stabil. „Rekordsteuereinnahmen“ sind keine Ausnahme, sondern bei Wirtschaftswachstum und Inflation vielmehr die Regel. Nominale Angaben sind dabei irreführend und die **Steuerquote, also der Anteil der Steuereinnahmen am Bruttoinlandsprodukt, bleibt in Deutschland relativ konstant.**

Abbildung 6:



Quelle: Bundesfinanzministerium 2024

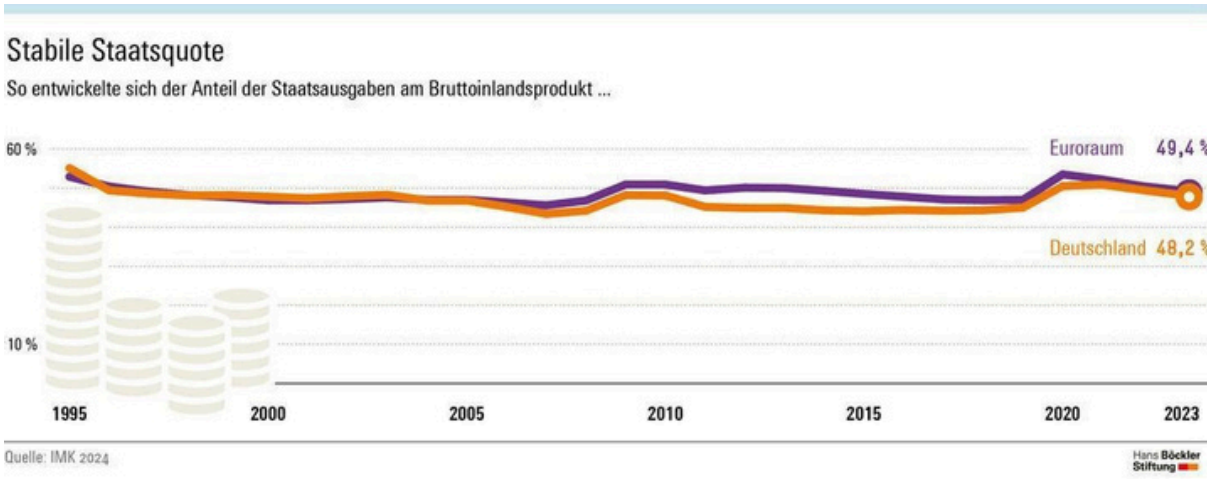
Hilfestellung für Rückfragen #1: Hat der Staat genug Geld und muss nur vernünftig priorisieren?

Ein häufig genannter Ansatzpunkt für Einsparungen sind die Sozialausgaben. Mit 223 Milliarden Euro stellen sie den größten Posten im Bundeshaushalt des Haushaltsjahres 2024 dar (insgesamt knapp 475 Milliarden Euro). Verfechter:innen von Kürzungen im sozialen Bereich behaupten, das deutsche Sozialsystem blähe sich immer weiter auf und es würden „ausufernde Ausgaben“ getätigt.

Diese Argumentation ist jedoch irreführend. So blieb der Anteil der staatlichen Sozialausgaben am Bruttoinlandsprodukt in den vergangenen Jahrzehnten konstant (Dullien, Rietzler 2024a).

Im internationalen Vergleich liegt die deutsche **Sozialstaatsquote** im Mittelfeld, knapp unterhalb des europäischen Durchschnitts. **Langfristig wäre es für den Staat wichtiger und auch günstiger, für gute Arbeitsplätze zu sorgen, damit Menschen von ihrem Einkommen leben können und gleichzeitig Beiträge zahlen – statt so wenig zu verdienen, dass sie mit Sozialleistungen aufstocken müssen.**

Abbildung 7:



Quelle: Hans-Böckler-Stiftung

Hilfestellung für Rückfragen #2: Wie nimmt der Staat Kredite auf? Der Staat ist kein Privathaushalt!

Die Staatsverschuldung sollte nicht mit privaten Schulden verglichen werden. Der Staat nimmt Schulden anders auf und zahlt sie auch anders zurück. Außerdem müssen die mit der Verschuldung eines Staates verbundenen Risiken ganz anders bewertet werden als die Risiken, mit denen eine Privatperson konfrontiert ist, wenn sie einen Kredit aufnimmt.

Auch hat die „Schuld“ des Staates einen anderen Wert und eine andere Bedeutung als die „Schuld“ einer Privatperson. Der Staatshaushalt funktioniert nicht wie ein privates Bankkonto. Insbesondere mit Blick auf das Thema Staatsverschuldung sind vgl. zwischen dem Staat und einem Privathaushalt irreführend.

Wenn der Staat bspw. Investitionen tätigen möchte, benötigt er Geld – ähnlich wie eine Privatperson, die einen Kredit aufnimmt (an dieser Stelle ist der Vergleich mit einer Privatperson sinnvoll). Eine Privatperson geht zur Bank und nimmt einen Kredit auf, der bis zu einem gewissen **Stichtag** abbezahlt werden muss, meistens in Raten und bei sehr hohen Summen mitunter bis zur Rente.

Im Gegensatz dazu geht der Staat aber nicht in Rente und wendet sich auch nicht an die nächste Sparkasse. Stattdessen verschuldet er sich, indem er Staatsanleihen generiert bzw. emittiert. Diese Staatsanleihen – eine „Aktie“ des Staates – werden von einem ausgewählten Kreis an Geschäftsbanken gekauft. **Wer eine Staatsanleihe kauft, gewährt dem jeweiligen Land also eine Art Kredit, während sich der Staat auf diese Weise am Kapitalmarkt Geld „leiht“ und „sich verschuldet“.**

Um Schulden aufzunehmen, hat der Staat eine eigene Behörde. Die **Finanzagentur** des Bundes untersteht dem Finanzministerium und **versteigert die Wertpapiere des Staates,** also die deutschen Staatsanleihen, an den/die meistbietende/n Gläubiger:in. Zu den Gläubiger:innen zählen meistens **Zentralbanken, Geschäftsbanken, Versicherungen, Fondsgesellschaften oder private Anleger:innen**.

Beispiel: Wenn du Finanzminister:in wärst und eine Milliarde zusätzlich in Klimaschutz investieren möchtest, würdest du (bzw. die Finanzagentur) eine Staatsanleihe in dieser Höhe ausgeben. Diese hat eine bestimmte Laufzeit, z. B. zehn Jahre.

Hilfestellung für Rückfragen #2: Wie nimmt der Staat Kredite auf? Der Staat ist kein Privathaushalt!

Das heißt jedoch nicht, dass du in zehn Jahren diese Milliarde an anderer Stelle einsparen musst. **Stattdessen hat der Staat die Möglichkeit, zum Stichtag eine neue Staatsanleihe auszugeben, um die ablaufende zu finanzieren. Dieser Prozess wird „Überwälzen“ genannt. Es gibt keinen Stichtag, an dem der Staat schuldenfrei sein muss.** Das liegt unter anderem daran, dass allgemein davon ausgegangen wird, dass es den Staat Deutschland auch in hundert Jahren noch geben wird. Dies hängt wiederum mit der anderen Risikobewertung zusammen.

Hilfestellung für Rückfragen #3: Zahlt der Staat auch seine Kredite ab? Schulden müssen nicht im klassischen Sinne „zurückgezahlt“ werden!

Im Gegensatz zu einem privaten Haushalt oder einer/m privaten Investor:in muss ein Staat seine Schulden nicht direkt zurückzahlen. Wenn eine Staatsanleihe fällig wird, hat der Staat die Möglichkeit, statt den Nennwert zurückzuzahlen, **eine neue Anleihe auszugeben**, um die alte abzulösen. Dies ist unproblematisch, solange die Nachfrage nach Staatsanleihen und deren Bonität hoch sind, was in Deutschland der Fall ist. **Private und institutionelle Anleger:innen möchten also im Zweifel meistens gar nicht, dass der Staat seine Schulden zurückzahlt**, sondern lieber weiterhin Staatsanleihen halten.

Die deutsche Staatsanleihe gilt als besonders sicher und wird gerade in Zeiten instabiler Finanzmärkte als Stabilitätsanker gesehen. Dies führt auch dazu, dass Deutschland von **relativ günstigen Zinskosten** profitiert und somit zu günstigen Bedingungen neue Kredite aufnehmen kann. Der deutsche Staat verfügt über ein sogenanntes **Triple-A-Rating**. Dies ist die höchste Bonitätsbewertung, die eine Ratingagentur einem Staat zuweisen kann, und bedeutet, dass die bewertete Institution eine **sehr hohe Zahlungsfähigkeit** besitzt und das **Risiko eines Zahlungsausfalls extrem gering** ist.

Gleichzeitig können Staaten auch **aus ihren Schulden „herauswachsen“.** Bei hohem Wirtschaftswachstum, geringer Neuverschuldung oder niedrigen – vielleicht sogar negativen – Zinsen, sinkt die Schuldenquote Jahr für Jahr (siehe Modul 10). Ohne kreditfinanzierte Investitionen drohen jedoch langfristig Wachstumsverluste und unzureichende Steuereinnahmen. Viele staatliche Investitionen rentieren sich deshalb langfristig mehr als die Kosten, die für deren Finanzierung durch Schulden anfallen.

Hilfestellung für Rückfragen #4: Führt eine höhere Staatsverschuldung zu Inflation?

Es ist ein Irrglaube, dass eine höhere Staatsverschuldung automatisch zu Inflation führt. So ging etwa der starke Anstieg der Staatsverschuldung, wie etwa nach der Finanzkrise, in vielen entwickelten Ländern nicht notwendigerweise mit einer höheren Inflation einher. Ein gutes Beispiel dafür ist Japan, das trotz einer extrem hohen Staatsverschuldung (die Schuldenquote liegt mittlerweile bei etwa 235 Prozent) seit Jahrzehnten keine dauerhaften Inflationsprobleme hat.

Viel entscheidender als die Höhe der Verschuldung ist, ***wofür*** Schulden aufgenommen werden, sowie die Auslastung der Wirtschaft bzw. einzelner Sektoren. Fließen zusätzliche staatliche Mittel in einen Sektor, in dem noch freie Kapazitäten (natürliche Ressourcen, Personal, Materialien etc.) vorhanden sind, kann dieses zusätzliche Geld produktiv genutzt und „absorbiert“ werden. So können höhere staatliche Ausgaben in diesem Bereich sogar vor Inflation schützen. Ein Beispiel dafür ist die lange verschleppte Transformation und Energiewende. Deutschlands Abhängigkeit von russischem Gas hat dazu geführt, dass die Inflation hierzulande als Folge des russischen Angriffskriegs gestiegen ist.

Um den Zusammenhang zwischen der Auslastung von Sektoren, staatlichen Mitteln und Inflation bildlich zu veranschaulichen, kann man unterschiedlich gefüllte Wassergläser nutzen. Das Wasser steht dabei für das Geld und das Fassungsvermögen der Gläser für die Kapazitäten eines Sektors.

Quellenangaben

Bertelsmann Stiftung (2024). Megatrend-Report #6: Staatsfinanzen im Fokus. https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/megatrend-report-6-staatsfinanzen-im-fokus (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Breuer, C.; Dullien, S., Herzog-Stein, A.; Rietzler, K.; Stephan, S.; Theobald, T.; Tober, S.; Watzka, S. (2025). Inlandsnachfrage trägt Konjunktur - Fiskalpolitik kompensiert Exportflaute: Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung 2025/2026. Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK). https://www.imk-boeckler.de/de/veroeffentlichungen-15375.htm (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Bund der Steuerzahler e. V. Das Schwarzbuch – Die öffentliche Verschwendung. https://steuerzahler.de/service/publikationen/das-schwarzbuch/?L=0 (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Bund der Steuerzahler e. V. Die Schuldenuhr Deutschlands. https://www.steuerzahler.de/aktion-position/staatsverschuldung/dieschuldenuhrdeutschlands/?L=0 (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Bundesbeauftragter für Wirtschaftlichkeit in der Verwaltung (2024, 16. April). Stellungnahme zur Aufstellung des Bundeshaushalts 2025 und der Finanzplanung bis 2028: Risiken und Fluchten beenden – Rahmenbedingungen für eine durchgreifende Konsolidierung des Bundeshaushalts [Bericht]. Bundesrechnungshof. https://www.bundesrechnungshof.de/SharedDocs/Downloads/DE/Berichte/BWV-Veroeffentlichung/bwv-haushalt-2025-volltext.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Bundesfinanzministerium (2024). Monatsbericht März 2024. https://www.bundesfinanzministerium.de/Monatsberichte/Ausgabe/2024/03/monatsbericht-03-2024.html (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Bundesministerium der Finanzen (2021, April). Öffentliche Investitionen als Triebkraft privatwirtschaftlicher Investitionstätigkeit. Monatsbericht, April 2021. https://www.bundesfinanzministerium.de/Monatsberichte/2021/04/Inhalte/Kapitel-3-Analysen/3-1-oeffentliche-investitionen-als-triebkraft.html (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Bundesverband der Deutschen Industrie (2024, 30. September). Studie Transformationspfade von BCG, BDI, IW. https://bdi.eu/artikel/news/studie-transformationspfade-von-bcg-bdi-iw (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Quellenangaben

Bundesverfassungsgericht (2023). Beschluss des Zweiten Senats vom 15. November 2023, 2 BvF 1/22. https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2023/11/fs20231115_2bvf000122.html

Business Traveller (2024, 16. Juli). Europa: Wie viel investieren die Länder pro Kopf in ihre Bahnen? https://www.businesstraveller.com/news/europa-wie-viel-investieren-die-laender-pro-kopf-in-ihre-bahnen/ (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Clemens, M.; Goerge, M.; Michelsen, C. (2019). Öffentliche Investitionen sind wichtige Voraussetzungen für privatwirtschaftliche Aktivität. DIW Berlin. https://www.diw.de/de/diw_01.c.670896.de/publikationen/wochenberichte/2019_31_3/oeffentliche_investitionen_sind_wichtige_voraussetzung_fuer_privatwirtschaftliche_aktivitaet.html (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Dany-Knedlik, G. (2025). Öffentliche Investitionen sind notwendig, selbsttragend und kurbeln die Wirtschaft an. DIW Berlin. https://www.diw.de/de/diw_01.c.936595.de/publikationen/diw_aktuell/2025_0107/oeffentliche_investitionen_sind_notwendig__selbsttragend_und_kurbeln_die_wirtschaft_an.html (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Deutscher Gewerkschaftsbund (2024, 7. Mai). DGB-Position zur Reform der Schuldenbremse. https://www.dgb.de/fileadmin/download_center/Positionen_und_Thesen/DGB-Positionspapier_zur_Reform_der_Schuldenbremse.pdf (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Dörr, L.; Gründler, K.; Mosler, M.; Potrafke N. (2019). Der Zusammenhang zwischen Verschuldung, Budgetzusammensetzung und volkswirtschaftlichem Wachstum. ifo Forschungsbericht 107. Hrsg. ifo Institut. München. https://www.ifo.de/publikationen/2019/monographie-autorenschaft/der-zusammenhang zwischen-verschuldung (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Dullien, S.; Rietzler, K. (2024). Die Mär vom ungebremst wachsenden deutschen Sozialstaat. Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung. https://www.imk-boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync_id=HBS-008801 (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Dullien, S.; Rietzler, K. (2024a). Die Mär vom aufgeblähten Sozialstaat. Hans-Böckler-Stiftung. https://www.boeckler.de/de/boeckler-impuls-die-mar-vom-aufgeblahten-sozialstaat-57956.htm (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Quellenangaben

Dullien, S.; Gerards Iglesias, S.; Hüther, M.; Rietzler, K. (2024). Herausforderungen für die Schuldenbremse: Investitionsbedarfe in der Infrastruktur und für die Transformation (IMK Policy Brief Nr. 168). Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung. https://www.imk-boeckler.de/fpdf/HBS-008864/p_imk_pb_168_2024.pdf (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Heilmann, F.; Gerresheim, N.; Henze, L.; Huwe, V.; Kölschbach Ortego, A.; Krahé, M.; Mölling, C.; Schulte, S.; Schulz, S.; Schuster, F.; Sigl-Glöckner, P., Steinwart, J.; Steitz, J. (2024). Was kostet eine sichere, lebenswerte und nachhaltige Zukunft? Dezernat Zukunft. https://dezernatzukunft.org/was-kostet-eine-sichere-lebenswerte-und-nachhaltige-zukunft/ (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Heilmann, F.; Schuster, F. (2024, 12. September). Wie finanzieren wir eine sichere, lebenswerte und nachhaltige Zukunft? Dezernat Zukunft. https://dezernatzukunft.org/wie-finanzieren-wir-eine-sichere-lebenswerte-und-nachhaltige-zukunft/ (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Hüther, M. (2024). Ein gesamtstaatlicher „Transformations- und Infrastrukturfonds“ zur Stabilisierung der Schuldenbremse. Wirtschaftsdienst, 2024(1), 14–20. https://www.wirtschaftsdienst.eu/inhalt/jahr/2024/heft/1/beitrag/ein-gesamtstaatlicher-transformations-und-infrastrukturfonds-zur-stabilisierung-der-schuldenbremse.html (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Kurz, R. (2024). Finanzierung von Staatsaufgaben: Nachhaltige Finanzpolitik und Schuldenbremse. Wirtschaftsdienst, 2024(1), 29–32. https://www.wirtschaftsdienst.eu/inhalt/jahr/2024/heft/1/beitrag/finanzierung-von-staatsaufgaben-nachhaltige-finanzpolitik-und-schuldenbremse.html (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Netzwerk Steuergerechtigkeit (2024, 31. Dezember). Gerechtigkeitscheck zum Jahresende 2024 – Mein Wort des Jahres 2025. https://www.netzwerk-steuergerechtigkeit.de/gerechtigkeitscheck-zum-jahresende-2024-mein-wort-des-jahres-2025/ (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Ortega Guttack, C.; Mühlbach, C.; Guldimann, M.; Putzhammer, F.; Zillinger, S. (2025). Junge Perspektiven auf die Finanzierung der Transformation. https://fiscalfuture.de/media/pages/fachtexte/junge-perspektiven-auf-die-finanzierung-der-transformation-eine-publikation-von-fiscalfuture-mit-der-bertelsmann-stiftung/849c63ff51-1749805825/ff_bst_publikation-junge-perspektiven.pdf (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Quellenangaben

Petersen, T.; Wortmann, M.; Brauer, Y. (2024). Deutsche Schuldenbremse auf dem Prüfstand (Bertelsmann Stiftung, Hrsg.). https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/deutsche-schuldenbremse-auf-dem-pruefstand (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Reinhart, C. M.; Rogoff, K. S. (2010). Growth in a time of debt. American Economic Review, 100(2), 573–578. https://doi.org/10.1257/aer.100.2.573 (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Sachverständigenrat für Wirtschaft (2024). Schuldenbremse pragmatisch anpassen: Flexibilität erhöhen, Stabilität wahren. Policy Brief. Hrsg. Sachverständigenrat für Wirtschaft. Wiesbaden. https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/presse/details/policy-brief-schuldenbremse pressemitteilung.html (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Schuster-Johnson, F. (2025, 9. September). Zero fiscal space. Dezernat Zukunft. https://dezernatzukunft.org/zero-fiscal-space/ (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Tran, A. (2025, 17. Juli). Die Bahn – Es war einmal eine Zukunftstechnologie. Deutschlandfunk. https://www.deutschlandfunk.de/bahn-geschichte-mobilitaet-zukunftstechnologie-100.html (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).

Zettelmeyer, J. (2024). IMK Forum 2024 – Eine fiskalisch verantwortungsvolle grüne Golden Regel.

Handout zu Modul 4 - Methode Option 2: Schätzungen öffentlicher Investitionsbedarfe

Aufgabe: Materialienarbeit (insgesamt 30 Minuten)

Schritt 1: 15 Minuten

Überfliege die Studie zu öffentlichen Investitionsbedarfen, die dir vorliegt. Achte dabei besonders darauf, die folgenden Fragen zu beantworten und mach dir Notizen:

- In welchem Verhältnis sind die Investitionsbedarfe zwischen privaten und öffentlichen Investitionsbedarfen aufgeteilt?

- Wie hoch sind die zusätzlichen öffentlichen Investitionsbedarfe? Über welchen Zeitraum? Mit welchem Ziel?

- In welchem Bereich schätzen die Studien die öffentlichen Investitionsbedarfe am höchsten ein?

- Gibt es sonst noch Besonderheiten aus den jeweiligen Studien, die dir auffallen?

Schritt 2: 15 Minuten

Nach 15 Minuten setzt du dich mit allen anderen Teilnehmer:innen, die an derselben Studie gearbeitet zusammen und ihr besprecht gemeinsam eure Antworten.

Schritt 3: 10 Minuten

Anschließend werden die Antworten in der großen Gruppe mit allen geteilt, die Studien miteinander verglichen und die wichtigsten Punkte zusammengefasst.

FISCAL FUTURE

HEINRICH BÖLL STIFTUNG